

Page Denied

50X1-HUM M

INFORMATION REPORT INFORMATION REPORT

CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY

This material contains information affecting the National Defense of the United States within the meaning of the Espionage Laws, Title 18, U.S.C. Secs. 793 and 794, the transmission or revelation of which in any manner to an unauthorized person is prohibited by law.

SECRET
NO FOREIGN DISSEM

50X1-HUM

COUNTRY East Germany

REPORT

SUBJECT Soviet Inspection Team at VEB
Volkswerft at Stralsund

DATE DISTR. 13 October 1964

NO. PAGES 1

REFERENCES

DATE OF INFO.

PLACE & DATE ACQ.

50X1-HUM

THIS IS **UNEVALUATED** INFORMATION. SOURCE GRADINGS ARE DEFINITIVE. APPRAISAL OF CONTENT IS TENTATIVE.

50X1-HUM

1. The following report contains [redacted] four copies (in German) of the newspaper, Unserewerft.¹

50X1-HUM

2. There is a seven-man Soviet inspection team at the VEB Volkswerft in Stralsund where TROPIK trawlers are being constructed. If members of this team are on board the ships, they only have contact with the East Germans. The team stays in the Seamen's House on Knieperdamm in Stralsund.

3. The names of four members of the team are as follows:

- a. NOSOV: head of the delivery commission (speaks broken German).
- b. PUSHINSKIY: checks the engine room in ships with even construction numbers.
- c. ARISTOV: checks the engine room in ships with uneven construction numbers (speaks broken German).
- d. KLEBOV: checks the electrical installations on the ships.

1. [redacted] Comment: The attachments are unclassified when detached.

50X1-HUM

ENCLOSURE(S) NOT MICROFILMED

Distribution of Attachment:

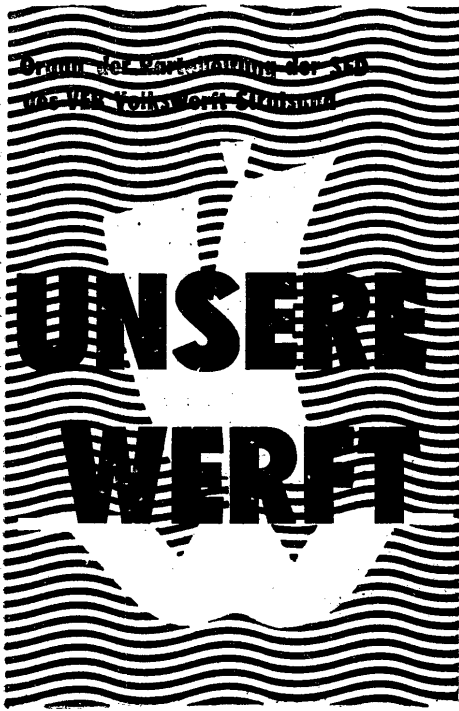
ORR [redacted]

50X1-HUM

SECRET
NO FOREIGN DISSEM

5
4
3
2
1

GROUP 1
Excluded from automatic



Nr.6 16. Jahrgang 15. Februar 1964 5 Pf

Beste Neuerin des Betriebes und gleichzeitig bester Neuerer des Konstruktionsbüros wurde die Kollegin **Renate Boecker**, technische Zeichnerin. Hier wird sie von dem Sekretär für unserer FDJ-Organisation, **Klaus Grüttmüller**, ausgezeichnet.

Komplexwettbewerb abgeschlossen

Nach monatelangen Bemühungen gelang es der Volkswerft, einen Komplexwettbewerb mit Kühlautomat Berlin und mit Elektroprojekt Berlin abzuschließen. Unter der Losung: „Was der Gesellschaft nützt, muß auch dem einzelnen Betrieb und den Werkträgern des Betriebes nützen“, haben diese drei Betriebe für das Endprodukt „Tropik“ den Wettbewerb zur Erreichung des Weltniveaus in der Fertigung und Kostenentwicklung aufgenommen.

Hauptziele des Wettbewerbs:
Volkswerft – Senkung der Kosten bis Tropik 7040 um 20 Prozent.

Kühlautomat – die Kosten der Eigenleistungen bei Tropik 7040 gegenüber Tropik 7014 um 20 Prozent und bis zum Jahresende um weitere 5 Prozent zu senken.

Elpro Berlin – Senkung der Montagekosten bis zum 7. Oktober um 4 Prozent. Bei Erreichung dieses Zieles wird eine weitere Etappe zur Kostensenkung vereinbart.

Der Komplexwettbewerb beinhaltet weiterhin die Aufgabenstellung für

alle Beteiligten zur termingerechten Fertigstellung ihrer Arbeiten in der Tropikproduktion. So enthält zum Beispiel die Aufgabenstellung der Volkswerft die Termine zur Auslieferung der Tropiks im Jahre 1964 sowie den zu erreichenden Vorlauf für 1965 (bei welchen Schiffen mit wieviel Kenntagen).

Das Kollektiv von Kühlautomat verpflichtet sich, die Fertigung und Montage der Kühlanlagen terminlich so fertigzustellen, daß im Produktionsablauf der Volkswerft keine Stockungen entstehen. Zur Verbesserung der Qualität wurden ebenfalls feste Abmachungen getroffen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Der Komplexwettbewerb zwischen der Volkswerft und Kühlautomat Berlin wurde am 7. Februar im Theater der Werkstadt unterzeichnet. Unser Bild: Unterzeichnung des Wettbewerbsvertrages von Vertretern beider Betriebe.

Beste Neuerer des Betriebes und der Abteilung Ausbau Metall wurden die Kollegen **Richard Krüger** und **Gerhard Kremke**, Schlosser im Gewerk 215.

Sie reichten den Vorschlag „Wege-rung der Decke im Verarbeitungsraum und Gefriertunnel“ ein. Der volkswirtschaftliche Nutzen dieses Vorschlags beträgt 22 663,00 DM.

Abteilung Hauptmechanik
Werner Borzyn, Herbert Nowak,
 Rohrleger, Gewerk 721

Haupttechnologie
Rudi Lausch, Technologe, TVF 3

Kontrollabteilung
Eduard Ambros,
 Kontrolleur LQF 1

Die besten Neuerer im Januar

Beste Neuerer der Jugendlichen und der Abteilung Schiffbau Vormontage wurde **Kollege Klaus-Dieter Dornsack**, Meister im Gewerk 126, mit seinem Vorschlag „Aufbauen 9:50 – 52“, der einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 584,00 DM bringen wird.

In den übrigen Abteilungen wurden folgende Kollegen beste Neuerer:

Abteilung Schiffbau Montage
Werner Saeger,
 Schiffbauer, Gewerk 132

Abteilung Ausbau Holz
Werner Hagemann,
 Tischler, Gewerk 222

Abteilung Maschinenbau Montage
Günter Dürkop,
 Maschinenschlosser, Gewerk 322

Abteilung Maschinenbau Rohrbau
Winfried Bockhahn,
 Rohrschlosser, Gewerk 337

Abt. Maschinenbau Anfertigung
Bruno Hischke,
 Dreher, Gewerk 341

Abt. Maschinenbau Schiffselektrik
Jürgen Müller,
 E-Schlösser, Gewerk 352

Abt. Maschinenbau Erprobung
Karl-Heinz Neumann,
 Elektriker, Gewerk 362

Abt. Reparaturen Schiffbau
Wolfgang Arndt und
Fritz Brendschneider,
 Maler, Gewerk 423

Abt. Reparaturen Maschinenbau,
Jürgen Lange und
Karl Böcher,
 Schlosser, Gewerk 433

Kooperation und Materialversorgung
Franz Patzack,
 Arbeiter, KH

Die Abteilungen FST und Konservierung glänzten dadurch, daß von ihnen keine Vorschläge eingereicht wurden.



Komplexwettbewerb abgeschlossen

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Volkswerft sicherte Kühltomaten zu, jegliche Terminänderungen zum Jahresplan drei Monate vorher zu beraten, die monatlichen Operativpläne gegenseitig abzustimmen, zu den vereinbarten Terminen Baufreiheit zu geben, in die sozialistische Arbeitsgemeinschaft „Innerbetrieblicher Transport“ Vertreter von Kühltomaten aufzunehmen, die Kollegen von Kühltomaten an Qualifizierungslehrgängen teilnehmen zu lassen usw. Eine enge Zusammenarbeit im Neuerwachsen wurde ebenfalls vereinbart.

Kühltomaten verpflichtete sich: Bis zum 15. März 1964 in Vorbereitung für das Jahr 1965 Taktpläne der Volkswerft Stralsund mit dem Hauptterminplan des VEB Kühltomaten Berlin für die einzelnen Baugruppen zu koordinieren sowie die notwendigen Schritte zur Absicherung des

Jahresprogrammes bei den Zulieferern zu unternehmen.

den Wettbewerb auf der Montagestelle so zu lenken, daß die im Montageablaufplan des VEB Kühltomaten Berlin festgelegten Aufgaben in guter Qualität — gemäß Taktplan TVF 63-1 unter Berücksichtigung der notwendigen Korrekturen — erfüllt werden.

Zur konstruktiven und technologischen Verbesserung der Anlagen werden in jedem Quartal zwischen den Konstruktionsbüros und Haupttechnologien beider Betriebe Objektberatungen durchgeführt usw.

Zur Auswertung des Wettbewerbes wurden Kommissionen gebildet, die quartalsweise die Realisierung der übernommenen Verpflichtungen überprüfen.

Die Volkswerft bemüht sich, mit weiteren Zuliefererbetrieben Komplexwettbewerbe abzuschließen.

Erfolgreiche Kampfgruppe

Die Angehörigen der Kampfgruppe unserer Werft haben die Beratungen des 5. Plenums mit Spannung verfolgt. Wir als Kampfgruppenangehörige wissen, daß wir neben den Aufgaben in der Produktion noch den Auftrag haben, den Aufbau des Sozialismus zu schützen.

In der Periode der Vorbereitung der 5. Tagung fand die Komplexausbildung für das zweite Ausbildungsquartal statt. Erstmals erreichten wir eine Beteiligung am ersten Ausbildungstag von 80 Prozent. Dieses gute Ergebnis ist darauf zurückzuführen, daß die Ausbildung einheitlich von der zentralen Parteileitung, Werkleitung, Bataillonsleitung vorbereitet wurde. Die Kommandeure hatten einen exakten Ablaufplan erarbeitet.

Dadurch wurde die Zeit, die zur Ausbildung zur Verfügung stand, voll genutzt. Die gute Qualifikation unserer Kommandeure und die vorbildliche Disziplin unserer Kämpfer sind ein Ausdruck dafür, daß die zum Anfang des Ausbildungsjahres bestandene „Übungsdeologie“ zum größten Teil überwunden wurde.

Durch die Verbesserung der militärpolitischen Arbeit und der Führung des Wettbewerbs innerhalb un-

seres Bataillons zeigt sich eine ständige Erhöhung der Gefechts- und Einsatzbereitschaft. Als in der Nacht vom 23. zum 24. 1. 1964 um 3 Uhr das Bataillon alarmiert wurde, zeigten sich noch einige Mängel, die es jetzt zu überwinden gilt. Hierbei ist in erster Linie um die Verkürzung der Alarmierungszeit. Die darauf durchgeführte Ausbildung, die dann bis zum 25. Januar durchgeführt wurde, stellte unter Beweis, daß der größte Teil unserer Kämpfer die richtigen Schlussfolgerungen gezogen hat. Trotz wenig Schlaf gab jeder sein Bestes, und das Ausbildungsziel wurde in allen Einheiten erreicht. Hierbei zeichneten sich besonders die Genossen Arndt, Wiek, Appel und viele andere aus.

Was aber denken sich die Genossen Kulisch und Zeglin aus der Abteilung FAM, die es vorzogen, nicht an der Ausbildung teilzunehmen? Soll ihr Gelöbnis zum Schutze unserer Republik nur ein leeres Versprechen sein? Es ist an der Zeit, daß diese Genossen und noch einige wenige Schluß machen mit der Unterschätzung der Gefährlichkeit des westdeutschen Militarismus.

Kuchenbecker
Bataillonskommandeur

Lehren der 1. Etappe

In der Durchführung des Parteilehrjahres 1963/1964 liegt die erste Etappe, d.h. die Hälfte des Lehrjahres hinter uns.

Seit dieser Zeit studieren rund 1000 Genossen in 50 Zirkeln die ökonomische Politik unserer Partei. Es ist natürlich schwer, sofort nachzuweisen, welcher ökonomische Nutzen sich aus den theoretischen Kenntnissen der Politik unserer Partei und dem Wirken der ökonomischen Gesetze ergibt. Man kann aber einschätzen, daß sowohl das Studium als auch die bei der Durchführung der Seminare erworbenen Kenntnisse im vergangenen Jahr mit dazu beigetragen haben, daß es der Werft gelungen ist, solche guten Ergebnisse in der Planerfüllung als auch im sozialistischen Wettbewerb zu erreichen.

Diese Ergebnisse könnten aber noch weitaus größer sein, wenn es allen Propagandisten gelänge, das Wirken der ökonomischen Gesetze allseitig an Beispielen aus der Praxis in unserem Betrieb zu erklären. Gut und zweckmäßig ist es daher, wenn durch die Zirkelleiter das Verletzen ökonomischer Gesetze an Hand von Beispielen aus dem jeweiligen Arbeitsbereich der Genossen nachgewiesen wird — wie dies durch die Genossen Medinski und Freitag begonnen wurde — und sich daraus gleichzeitig eine Aufgabenstellung zur Veränderung für jeden einzelnen Genossen ergibt. Nur derjenige Genosse und Kollege, der das Wirken der ökonomischen Gesetze des Sozialismus kennt, ist auch in der Lage, gegen eine Verletzung zu kämpfen! Jeder Genosse muß also das Parteilehrjahr sorgfältig nutzen, um seine Kenntnisse auf politischem und ökonomischem Gebiet ständig zu vertiefen.

Aber es gibt auch bei uns noch solche Erscheinungen, daß einzelne Genossen noch nicht die Notwendigkeit des Studierens und der Qualifizierung begreifen und das Parteilehrjahr als lästiges Übel betrachten. Das führt dann dazu, daß in einzelnen APO Zirkeln wegen Mangel an Beteiligung verschoben werden müssen. Es ist aber auch verantwortungslos, wenn die Genossen der APO-Leitung von TAE es zulassen, daß der Genosse Middelstädt überhaupt noch keinen Zirkelabend

durchgeführt hat. Dies trifft auch für die Genossen der APO-Leitung von FMA zu.

Es kann auch nicht länger geduldet werden, daß einige Propagandisten nicht regelmäßig an den Vorbereitungsseminaren teilnehmen, wie dies bei den Genossen Wichmann und Königmann vom Transport und beim Genossen Sliphake von der Produktionsdirektion der Fall ist.

Jede Parteileitung muß sich deshalb die Aufgabe stellen, in Vorbereitung des Parteilehrjahres und in Auswertung des durchgeführten Zirkels zum Parteilehrjahr Stellung zu nehmen und sofort die entsprechenden Maßnahmen zur Verbesserung beschließen.

Die Genossen in den Parteigruppen müssen sich das Ziel stellen, parteilose Kollegen zu gewinnen, mit den Zirkelabenden teilzunehmen, oder aber einen Zirkel für parteilose Kollegen, der die gleiche Thematik behandelt, bei den einzelnen APO zu bilden.

Vor unseren Propagandisten steht für die nächsten Zirkelabende die Aufgabe, die zu behandelnden Themen eng mit den Materialien des 5. Plenums zu verbinden und daraus die Aufgabenstellung für die jeweilige APO abzuleiten.

Jeder Arbeiter, Angestellte und Angehörige der Intelligenz wird in Zukunft seine Aufgaben nur dann erfüllen, wenn er sich ständig und allseitig qualifiziert. Nur mit hochqualifizierten und gutem Allgemeinwissen ausgerüsteten Menschen werden wir erfolgreich den Aufbau des Sozialismus vollenden.

Finck

Wann handelt der Abteilungsleiter?

Im Elektrolager Anlagenerhaltung gibt zur Zeit nur ein Kollege Material aus. Dieser Kollege kann den Arbeitsumfang nur unter großen Schwierigkeiten bewältigen. Zur besseren Materialversorgung wäre es aber angebracht, hier solange eine Aushilfe einzusetzen, solange die Kollegin Krause krank ist. Bisher können wegen dieses Übels E-Scheine mit größeren Aufträgen nur nach einer Frist von mindestens zwei Stunden beliefert werden.

VK Bötcher

Von Freunden lernen | Reisebericht von Jürgen Priebe, Klubhausleiter (Teil IV)

(Fortsetzung)

Zur gleichen Zeit wurde im großen Tansaal nach den Klängen einer guten Band — und das war das Besondere — unter Anleitung eines Tanzmeisters getanzt. Dieser Tanzmeister leitet mit bestimmten geselligen Tänzen und Spielen den gesamten Tanzabend. Er hielt den sogenannten roten Faden fest in der Hand und führt somit diesen Tanzabend zu einem Erlebnis der Jugend.

Grundsätzlich wird bei diesen Jugend-Tanzabenden weder geraucht noch werden alkoholische Genüsse zu sich genommen. Dafür gibt es im Klub, eigens zu diesem Zweck, bestimmte Kantinen.

Bei diesem Jugend-Tanzabend wurde unsere Delegation gleich mit einbezogen, und wer bei uns in der Republik verabsäumt hatte, den Lipsi zu lernen, der hatte im Klubhaus „Kirow“ in Leningrad, während des Tanzabends, ausreichende Möglichkeit.

Es war am Sonnabend, dem 30. November 1963, als unsere Studiendelegation im „Haus der Künstler“ eintraf. Wir waren eingeladen, an der Eröffnung einer Ausstellung teilzunehmen, die von Künstlern gestaltet wurde, welche an einer Touristenreise durch die DDR teilgenommen hatten.

Im Hause selbst herrschte ein reges Leben in allen Sälen und Räumen. Man fand sich zwanglos zusam-

men, unterhielt sich, trank einen guten Kognak oder eine Tasse weniger guten Kaffees, rauchte eine der handelsüblichen Zigaretten oder spielte an einem der dafür vorgesehenen Spieltische. Ein jeder hatte hier Zutritt. Der vorhandene Platz in der Ausstellung reichte für die Besucher nicht aus. Sehr unkompliziert wurden Stühle herangeschafft und Gruppen fanden sich zusammen.

Schon vor der Eröffnung wurde lebhaft vor den Bildern diskutiert. Erstaunlich war die große Anteilnahme der Jugend an dieser Veranstaltung. Ohne offizielles Zeremoniell begann es, einfach, mit Zwischenbemerkungen und ohne Rednerpult!

Wir nahmen diese Gelegenheit wahr, um uns mit den jungen Künstlern zu unterhalten. Sie berichteten uns, mit vielen persönlichen Erlebnissen, über den Verlauf ihrer Reise in unserer Republik und von ihren Eindrücken voller Begeisterung in einem angenehmen Plauderstil.

Aus Zeitnot entstanden die Arbeiten oft nur nach dem Elock, aus dem Fenster oder aus der Erinnerung. Sie sehen ihre Werke als eine Rechenschaftslegung der Gesellschaft für Sowjetisch-Deutsche Freundschaft und als einen Ausdruck der engen freundschaftlichen Beziehungen an. Der Künstler Aniskin sprach über die Herzlichkeit des Empfangs durch die

deutschen Arbeiter im VEB Barkas-Werke. Sie waren, so erklärte er, sehr erfreut, da sie bisher kaum Gelegenheit hatten, mit bildenden Künstlern unserer Republik zu fachsimpeln.

In unserer Aussprache brachten wir zum Ausdruck, daß es ihnen gelungen sei, in den Bildern die Besonderheit der deutschen Menschen und ihrer Landschaft stimmungsvoll einzufangen. Bevor wir unsere Diskussion über die bildende Kunst abgeschlossen hatten, bat man uns bereits zum Konzert in einen Nachbarssaal. Viele kamen, einige gingen wieder. Es gab keine strenge Sachlichkeit, sondern es herrschte eine gesellige Atmosphäre.

Das Programm war vielseitig, bunt und ansprechend. Die künstlerischen Darbietungen standen auf einem guten Niveau und wurden ausnahmslos von Laienkünstlern dargeboten. Man sparte nicht mit Beifall. In der Zwischenzeit lief in der Ausstellung bereits ein Film über die Reise der Künstler durch die DDR. In der anschließenden Aussprache fanden wir uns mit dem Leiter der „Volksinfonie“ und einer Künstlerin zusammen.

Auf unsere Frage, wie die Berufskünstler das Ensemble künstlerisch unterstützen, erhielten wir folgende Antwort:

Die Elementararbeit wird im Ensemble von dem Pädagogen (Künst-

ler) geleitet. Von ihnen hängt im wesentlichen die Breite und die Qualität der schöpferischen Volkskunstarbeit ab. Im künstlerischen Rat arbeiten die verschiedensten Künstler ehrenamtlich mit. Sie leiten kleine Gruppen und Solisten ständig an und sind bei den Veranstaltungen dabei, um sie kritisch auszuwerten. Ihre Konzerte werden vor allem in entfernten Betrieben, Kolchosen und Schulen durchgeführt, um die musische Erziehung zu verbessern. Sie stützt sich dabei auf eine gute Zusammenarbeit mit Künstlern und ihren Einrichtungen. Erstaufführungen werden in zentralen Häusern durchgeführt. Dann geht es in Betriebe. Im Durchschnitt führt die „Volksphilharmonie“ monatlich 17 Veranstaltungen mit Gruppen und Solisten durch.

Sie wurde deshalb dem „Haus der Künstler“ angeschlossen, weil dort die besten Kontakte und weitesten Verbindungen zu Künstlern aller Genres möglich sind. Es bestehen vor allem Formen der ständigen Zusammenarbeit. Berufskünstler wirken in den Programmen der Volksphilharmonie mit, Laienkünstler der Volksphilharmonie werden auch häufig zum Mitwirken in Berufsorchestern eingesetzt. Hier zeigt sich, wie die Grenzen zwischen Berufs- und Laienmusikern bereits überwunden sind und vieles ineinander übergeht.

Der Neuerer

Sonderausgabe
der Betriebszeitungen des
Industriezweiges Schiffbau

ZENTRALE INFORMATION
ZENTRALE INFORMATION
ZENTRALE INFORMATION
ZENTRALE INFORMATION
ZENTRALE INFORMATION
ZENTRALE INFORMATION
ZENTRALE INFORMATION
ZENTRALE INFORMATION

Nr. 4

Januar 1964

Erfahrungen nutzen

Perspektivische Grundlage des Schiffbaues 1964 schaffen

Die Leistungsfähigkeit des Industriezweiges Schiffbau unserer Deutschen Demokratischen Republik konnte durch den Fleiß und die schöpferische Mitarbeit aller Werktätigen sowie durch die weitere Rekonstruktion der Werften und Betriebe der VVB Schiffbau und die Entwicklung der Zulieferindustrie auch im Jahre 1963 weiter erhöht werden. Diese Leistungsfähigkeit des Industriezweiges spiegelt sich in der Planerfüllung des Jahres 1963 wider.

So konnte die industrielle Warenproduktion mit 101,7 Prozent erfüllt werden, wodurch eine Zuwachsrate gegenüber 1962 von 9,4 Prozent erreicht wurde. Auch die anderen Produktionspläne wie Export, Konsumgüter und Bruttoproduktion konnten beträchtlich übererfüllt werden. Erstmals ist es auch gelungen, die wichtigsten Staatsplanpositionen zu erfüllen bzw. überzuerfüllen.



Zwei Betriebe, die Schiffswerft „Edgar André“ Magdeburg und die Elbwerft Boizenburg, blieben jedoch Planschuldner. Abgesehen davon, daß wesentliche Ursachen in der Leistungstätigkeit dieser Betriebe zu suchen sind, muß jedoch erwähnt werden, daß zur Nichterfüllung einige Zulieferanten durch nicht termin- und qualitätsgerechte Lieferungen beigetragen haben.

**Von Genossen Gerhard
Zimmermann, General-
direktor der VVB
Schiffbau**

stung Dank und Anerkennung. Hierdurch wurde die entscheidende Grundlage für den Plananlauf des Jahres 1964 geschaffen. Das Jahr 1964 ist das erste Jahr der Verwirklichung der vom VI. Parteitag der SED beschlossenen Grundrichtung für den Perspektivplan 1964 bis 1970 zur Entwicklung der nationalen Wirtschaft der DDR. Für den Industriezweig Schiffbau kommt es daher darauf an, auf die guten Erfahrungen und Ergebnisse des Jahres 1963 aufzubauen. Dem Industriezweig Schiffbau ist im Jahre 1964 die Aufgabe gestellt, die Warenproduktion auf 106,2 Prozent, die Bruttoproduktion auf 112,1 Prozent und den Export auf 121,4 Prozent zu steigern. Um die Selbstkosten um mindestens sechs Prozent zu senken, ist es erforderlich, durch die allseitige und termingerechte Lösung der Aufgaben des Planes der Neuen Technik die Arbeitsproduktivität um 11,3 Prozent zu steigern.

betriebe des Industriezweiges, wie Alubau Wismar, Metallguß Waren, KGW Schwerin, müssen eine überdurchschnittliche hohe Zuwachsrate im Jahre 1964 erreichen.

(Fortsetzung Seite 4/5)

Die relativ hohe Zuwachsrate konnte erreicht werden, da bereits im Jahre 1963 immer mehr die Spezialisierung der Produktion möglich wurde. Die internationalen Abstimmungen im Rahmen der RGW-Länder trugen im Schiffbau bereits im Jahre 1963 ihre ersten Früchte. Aber auch der Nutzeffekt der Produktion konnte wesentlich erhöht werden. Dieses zeigt sich darin, daß die Finanzplanerfüllung sowohl in der Selbstkostensenkung mit 114 Prozent als auch im Betriebsergebnis mit 101,4 Prozent realisiert werden konnte.

sich gleichzeitig die Übererfüllung des Planes der Neuen Technik und die geringere Inanspruchnahme von Umlaufmitteln trotz Steigerung der Produktion aus. Durch einen kontinuierlicheren Produktionsablauf im Jahre 1963 konnte erreicht werden, daß die Kosten für außerplanmäßige Bankzinsen z. B. gegenüber dem Vorjahr um rund 60 Prozent gesenkt wurden.

Diese insgesamt gute Bilanz des Planes 1963 kann gezogen werden, weil immer mehr der sozialistische Wettbewerb zur wichtigsten Leistungsmethode in den Betrieben des Industriezweiges Schiffbau gemacht wurde. Den Werktätigen des Industriezweiges gebührt für diese Lei-

Die wesentliche Steigerung der Produktion ist bei der Warnowwerft und bei der Volkswerft Stralsund vorgesehen. Aber auch die Zuliefer-

Das Zentralkomitee

... empfiehlt, anknüpfend an die Fortschritte im ökonomischen Denken der Werktätigen, überall eine breite Verpflichtungsbewegung zur Lösung der wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Aufgaben des Jahres 1964 zu entfachen. Zu Ehren des 5. Plenums sollten sich die Parteiorganisationen, die Organisationen der Gewerkschaft, der Kammer der Technik, der Freien Deutschen Jugend usw. dafür einsetzen; daß alle Werktätigen mit Hilfe der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit neue große Leistungen in der Forschung, Entwicklung und Produktion zum Nutzen für die Gesellschaft und für jeden einzelnen vollbringen.

(Aus dem Brief des Genossen Walter Ulbricht an alle Grundorganisationen)

**Zur Konzeption des Schiffbaues
für den Wettbewerb 1964**



Zur Konzeption des Schiffbaues für den Wettbewerb 1964

Die Konzeption der VVB Schiffbau zur Führung des sozialistischen Wettbewerbes für den Volkswirtschaftsplan 1964 geht von der Aufgabenstellung aus, daß bis 1965 die Kosten um 20 Prozent je Erzeugnis gesenkt werden und baut auf die Erfahrungen der Werktätigen auf, die sie in der Führung des sozialistischen Wettbewerbes 1963 gesammelt haben.

Es geht um:

- die Senkung der Kosten um 20 Prozent bis 1965;
- die Produktion hochwertiger Erzeugnisse durch
- die Einführung modernster Technik und technologischer Verfahren auf der Basis einer breitentwickelten sozialistischen Gemeinschaftsarbeit.

Das bedeutet, daß das Jahr 1964 als das erste Jahr des Siebenjahresplanes, zum entscheidenden Jahr bei der Senkung der Kosten wird.
Ziel: wissenschaftlich-technischer Höchststand

Ziel: Wissenschaftlich-technischer Höchststand

In der Führung des sozialistischen Wettbewerbes 1963, besonders nach dem VI. Parteitag, wuchs die Verantwortung aller Beschäftigten im Schiffbau für die Produktion ihrer Erzeugnisse. Damit ist eine gute Basis für die zukünftige Arbeit und noch bessere Führung des sozialistischen Wettbewerbes gegeben.

Die Grundlage des sozialistischen Wettbewerbes ist die aktive Teilnahme aller Werktätigen an der Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes bei den Erzeugnissen, besonders bei den Haupterzeugnissen, mit dem Ziel, die Kosten je Erzeugnis um 20 Prozent zu senken und die Devisenrentabilität zu erhöhen.

Bessere Leitungstätigkeit

Durch die Verbesserung der Leitungstätigkeit, besonders der Erhöhung der Verantwortung der Leiter, müssen den Werktätigen noch bessere Voraussetzungen zur breiten Entfaltung ihrer Initiative gegeben werden, damit die Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb das Tempo in der Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgabenstellung beschleunigen helfen. Solche Voraussetzungen sind:

- rationellere und schnellere Vorbereitung der Produktion, Anwendung zweckmäßigster Technologien, die dem modernsten Stand entsprechen;
- rationellste Produktionsorganisation, Aufdecken aller Reserven;
- Rationalisierung der Verwaltungsarbeit.

Die vielfältigsten Methoden anwenden

Um im sozialistischen Wettbewerb die größte Wirksamkeit zu erlangen, gilt es, die vielfältigsten Methoden des Wettbewerbes und der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zu nutzen und keinen Schematismus zu dulden.

Im wesentlichen wird es darauf ankommen, daß

1. Die Erfahrungen der Schweißer der Warnowwerft und des Meisterbereiches „Jury Gagarin“ von der Neptunwerft nach dem Beispiel der Brigade „August Bebel“ vom VEB Farbenfabrik Wolfen in allen Kollektiven angewandt werden,



2. die Methode der Einbeziehung der vorbereitenden Abteilungen in den Wettbewerb der Produktionsabteilungen verbreitert und vervollständigt wird.

Das erfordert aber, daß durch die Wirtschafts- und Gewerkschaftsfunktionäre ständig eine bessere politische Massenarbeit durchgeführt wird, und daß jedes Kollektiv, jeder Werktätige erkennt, wie durch seine Tätigkeit im Schiffbau die DDR politisch und ökonomisch weiterentwickelt wird. Es genügt nicht, allgemeine Erklärungen darüber abzugeben. Das setzt bei jedem Kollegen Kenntnisse über den wissenschaftlich-technischen Höchststand voraus. Jeder Leiter muß ständig darüber informiert sein, und eigene Vorstellungen zur Erreichung dieses Zieles haben. Erforderlich ist, daß die Werktätigen zur Realisierung von Maßnahmen angeregt und gewonnen werden. Wir brauchen im sozialistischen Wettbewerb eine breit entfaltete Neuererbewegung und eine entscheidend stärkere Beteiligung an der Arbeit der sozialistischen Arbeitsgemeinschaften.

Materiellen Anreiz schaffen

Die Pläne „Neue Technik“ müssen mit einem größeren Tempo realisiert werden. Die Rekonstruktion der Arbeitsplätze und -bereiche muß noch mehr mit Hilfe der Eigeninitiative der Kollektive vollzogen werden. So wie in der Neptunwerft, gebraucht der sozialistische Wettbewerb auch die Unterstützung eines wirksamen Systems des materiellen Anreizes. In der Neptunwerft ist die Verantwortung der Leiter für den sozialistischen Wettbewerb entscheidend gehoben worden. Von den Werktätigen wird um hohe Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb gekämpft. Der eigene Stand wird mit dem des Nachbarkollektivs verglichen. Es geht in erster Linie um die Haupterzeugnisse Frachter Typ 6 und Typ 10, Motorfrachter Typ 201, Seefahrtsgastschiffe und Tropik.

Gebrauchswert der Schiffe erhöhen

Der sozialistische Wettbewerb ist darauf gerichtet, daß der Gebrauchswert dieser Schiffe erhöht wird und alle Arbeiten in höchster Qualität ausgeführt werden. Im Schiffbau gibt es Zulieferbetriebe, wie IKT, KGW, Windenbau Wittenberg usw., die durch ihre Produktion die Haupterzeugnisse beeinflussen, das heißt auch in diesen Bereichen muß man überlegen, wie mit dem sozialistischen Wettbewerb auf die Kostensenkung und die Erhöhung der Qualität Einfluß genommen wird.

Die durchzuführenden Leistungsvergleiche in den Fertigungsgruppen wie zum Beispiel Schweißtechnik, Rohrbau, Schiffskörperbau u. a. müssen darauf abzielen, daß die Zielstellung, die in den Kennziffern gegeben ist, wirksam durch schnelle Übertragung der besten Erfahrungen in der Fertigungstechnik erreicht wird.

**Kollegen,
handelt so:
Hohe Qualität,
niedrige
Kosten
WELTNIVEAU!**

Leistungsvergleich = Erfahrungsaustausch

Darum dürfen die Leistungsvergleiche nicht nur ein Vergleichen von Kennziffern sein, sondern Austausch der besten Erfahrungen und im Ergebnis obligatorische Einführung dieser. So macht es die Gruppe Schweißtechnik schon über längere Zeit und, wie wir alle wissen, mit dem besten Erfolg.

Der überbetriebliche Wettbewerb wird in der VVB Schiffbau 1964 konkreter geführt, damit die Betriebe in den Gruppen Großwerften, Binnenwerften und Zulieferbetriebe ausgewertet werden. Damit kommt der sozialistische Wettbewerb auch in bestimmter Beziehung dem Produktionsprinzip näher, und die Erfahrungen können besser ausgewertet werden.

Wir sind der Meinung, daß der sozialistische Wettbewerb gute Voraussetzungen in den Erfahrungen des Jahres 1963 hat und es von Betriebs- und Gewerkschaftsleitungen abhängt, diese und die große Bereitschaft zu nutzen, damit 1964 der große Schritt zur Senkung der Kosten um 20 Prozent bis 1965 getan wird.

Wettbewerbskommission der
VVB Schiffbau

Wußten Sie schon ...

... daß die Werktätigen des Industriezweiges Schiffbau von 1953 bis 1963 insgesamt 108 808 Neuerervorschläge einreichten?

Die Vorschläge aneinander gereiht würden ungefähr die Luftlinie zwischen der Warnowwerft und dem Gelände der Technischen Messe in Leipzig überbrücken.

... daß es eine sowjetische Erfindung, veröffentlicht im Uberscherschein 118 725 gibt, die den großen Verschleiß der hölzernen Lagerstäbe des Stenvenrohres vermeidet?

... daß im Jahre 1963 beim VEB Isolier- und Kältetechnik nur 71 Vorschläge in Benutzung genommen wurden (6,7 Vorschläge pro 100 Werktätige), dagegen die Schiffswerft „Edgar Andre“ 632 Vorschläge einführte (51,6 Vorschläge pro 100 Werktätige)?

... daß jeder dritte Werk-tätige der Schiffswerft „Edgar Andre“ aktiv an der Neuererbewegung mitarbeitet, dagegen nur jeder zehnte Werk-tätige in dem VEB Guß Waren einen Vorschlag unterbreitete?

Sieben dezentralisierte Neuererbrigaden

Stand und Perspektive der Neuererbewegung im VEB Schiffswerft Berlin

In der Entwicklung der Neuererbewegung zu einer Massenbewegung möglichst aller Werktätigen wurden 1963 gute Erfolge erzielt. Bis zum 30. November 1963 wurden fast 200 TDM im Planjahr 1963 eingespart. Daran waren 199 Kollegen (31 Prozent der Belegschaft) durch 228 benutzte Neuerervorschläge (35 je 100 Kollegen) und 98 Kollegen, die in 18 sozialistischen Arbeitsgemeinschaften mitarbeiten, beteiligt. In keinem der früheren Jahre war eine derart starke Mitarbeit am Neuererwesen zu verzeichnen. Die sicher auch für andere Betriebe interessanten Gründe sind vor allem:

I. Die Aufnahme neuer Erzeugnisse in die Produktion

II. Die verbesserte Leitungstätigkeit

● Eine Anfang 1963 durchgeführte öffentliche Mitgliederversammlung der SED mit dem Thema: „Neuererwesen und wissenschaftlich-technischer Höchststand.“

● Regelmäßige Berichterstattung vor der Werkleitung über Fragen der Neuererbewegung und der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit sowie Festlegen neuer Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Arbeit.

● Persönliche Einschaltung des Direktors für Technik bei Überprüfung abgelehnter Neuerungen und bei Vorschlägen, die bei der Realisierung Schwierigkeiten bereiten.

● Regelmäßige Arbeitsbesprechungen der Leiter sozialistischer Arbeitsgemeinschaften und Anleitung der SAG durch die jeweiligen Direktoren oder Abteilungsleiter.

III. Die Auswertung und Popularisierung der besten Ergebnisse

- Durch Aufnahme der wichtigsten Kennziffern der Neuererbewegung in den sozialistischen Wettbewerb;
- durch eine kleine Dauerausstellung in der der Stand aller Gewerke im Wettbewerb, in der Neuerer und Neuerungen des Monats und überbetrieblich verwertbare Vorschläge veröffentlicht.
- Weiterhin werden die besten Neuerer und Neuerungen des Monats und überbetrieblich verwertbare Vorschläge veröffentlicht.



NÜCHSTE ZEIT, DIE ALTEN TRETER ZU WECHSELN

Die guten Erfahrungen nutzen

Für 1964 gilt es, die guten Erfahrungen des vergangenen Jahres weiter zu nutzen und neue, sich aus der Neuererverordnung vom 31. Juli 1963 ergebende Probleme, zu meistern. In diesem Zusammenhang ist die Arbeit der neugebildeten, dezentralisierten Neuererbrigaden interessant. Insgesamt wurden 7 Neuererbrigaden gebildet, deren Mitglieder vorwiegend außerhalb der Arbeitszeit die Vorschläge bearbeiten.

Innerbetrieblicher Leistungsvergleich

Um eine schnelle und einwandfreie Bearbeitung zu sichern, ist vorgesehen, ab 1964 einen innerbetrieblichen Leistungsvergleich zwischen diesen Brigaden zu organisieren. Dabei wird quartalsweise durch einen Soll-Ist-Vergleich von der Zentralen Wettbewerbskommission die beste Brigade ermittelt und ausgezeichnet.

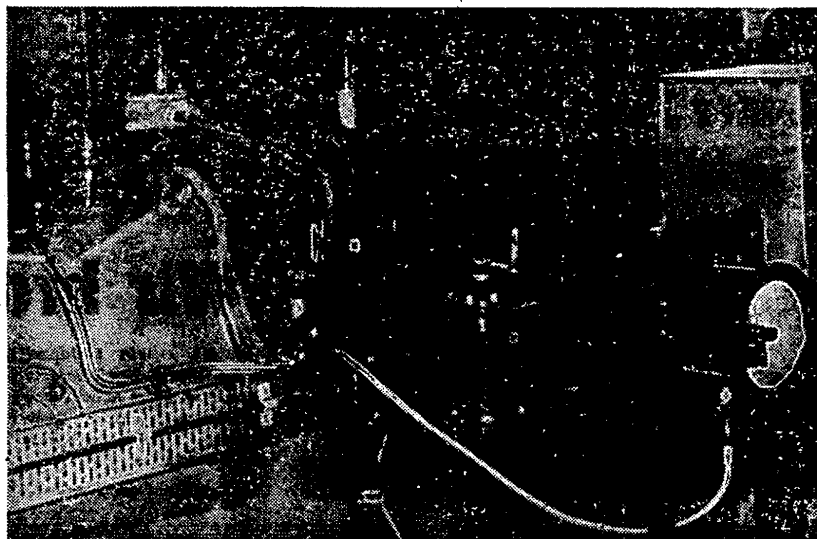
Seit dem VI. Parteitag wurden große Anstrengungen unternommen, die umfassende Einführung des neuen ökonomischen Systems in die Praxis vorzubereiten und zu verwirklichen. Was wurde bisher erreicht? Das wichtigste Ergebnis besteht darin, daß wir im letzten Jahr bei der Entwicklung des ökonomischen Denkens und des bewußten Arbeitens der Werktätigen im volkswirtschaftlichen Interesse gut vorangekommen sind. Das findet seinen Ausdruck auch in der Bewegung der Schiffbauer, die Selbstkosten der Schiffe um jene entscheidenden 20 Prozent zu senken, die sie im Vergleich zum internationalen Niveau noch zu hoch liegen.

(Aus dem Brief des Genossen Walter Ulbricht an die Grundorganisationen)

Bearbeitungszeit verkürzt

Bereits jetzt ist zu erkennen, daß die Qualität der Vorschläge und die Bearbeitungszeit wesentlich günstiger gestaltet werden können. Bereits jetzt muß die Neuererbrigade Schiffbau unter Vorsitz des Bereichsleiters, Kollegen Sturzbecher, wegen ihrer qualitativ guten und schnellen Bearbeitung der in ihrem Bereich anfallenden Vorschläge lobend erwähnt werden.

Die aktive Mitarbeit aller Kollegen sowie das Verständnis und die Unterstützung der leitenden Wirtschaftsfunktionäre werden dazu beitragen, daß auch die großen Aufgaben des Jahres 1964 zum Nutzen für die Gesellschaft und für jeden einzelnen gemeistert werden.



Die sozialistische Arbeitsgemeinschaft...

... „Automatische Überwachung der Kompressoren“ unter Leitung des Kollegen Willi Möller im VEB Schiffswerft Berlin hat die Überwachung von Kompressoren automatisiert und damit zwei Kompressorwarte eingespart. Unser Bild: Teil der Anlage.

Foto: VEB Schiffswerft Berlin

Erfahrungen nutzen

Perspektivische Grundlage des Schiffbaues 1964 schaffen

Von Günter Gebhard, Zimmermann, Generaldirektor des VEB Schiffbau

Die Erfahrungen der letzten Jahre sind ein wertvolles Vermächtnis für die Zukunft. Sie sind die Grundlage für die Schaffung einer neuen, perspektivischen Grundlage des Schiffbaues 1964. Die Erfahrungen der letzten Jahre sind ein wertvolles Vermächtnis für die Zukunft. Sie sind die Grundlage für die Schaffung einer neuen, perspektivischen Grundlage des Schiffbaues 1964.

Die Erfahrungen der letzten Jahre sind ein wertvolles Vermächtnis für die Zukunft. Sie sind die Grundlage für die Schaffung einer neuen, perspektivischen Grundlage des Schiffbaues 1964. Die Erfahrungen der letzten Jahre sind ein wertvolles Vermächtnis für die Zukunft. Sie sind die Grundlage für die Schaffung einer neuen, perspektivischen Grundlage des Schiffbaues 1964.

Die Erfahrungen der letzten Jahre sind ein wertvolles Vermächtnis für die Zukunft. Sie sind die Grundlage für die Schaffung einer neuen, perspektivischen Grundlage des Schiffbaues 1964. Die Erfahrungen der letzten Jahre sind ein wertvolles Vermächtnis für die Zukunft. Sie sind die Grundlage für die Schaffung einer neuen, perspektivischen Grundlage des Schiffbaues 1964.

Die Erfahrungen der letzten Jahre sind ein wertvolles Vermächtnis für die Zukunft. Sie sind die Grundlage für die Schaffung einer neuen, perspektivischen Grundlage des Schiffbaues 1964. Die Erfahrungen der letzten Jahre sind ein wertvolles Vermächtnis für die Zukunft. Sie sind die Grundlage für die Schaffung einer neuen, perspektivischen Grundlage des Schiffbaues 1964.

Erfüllung aller Teile des Planes vom ersten Tage an

Die Erfüllung aller Teile des Planes vom ersten Tage an ist ein wichtiges Ziel. Es erfordert die volle Aufmerksamkeit aller Mitarbeiter. Die Erfüllung aller Teile des Planes vom ersten Tage an ist ein wichtiges Ziel. Es erfordert die volle Aufmerksamkeit aller Mitarbeiter.

Altseltene, leistungsgerechte Lösung der Aufgaben des Planes - Neue Technik

Die Altseltene, leistungsgerechte Lösung der Aufgaben des Planes - Neue Technik ist ein wichtiger Bestandteil. Sie ermöglicht die Erreichung der Ziele des Planes. Die Altseltene, leistungsgerechte Lösung der Aufgaben des Planes - Neue Technik ist ein wichtiger Bestandteil. Sie ermöglicht die Erreichung der Ziele des Planes.

Führung des komplexen Wettbewerbes zwischen den Kooperationsbetrieben

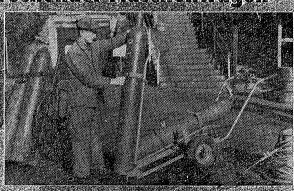
Die Führung des komplexen Wettbewerbes zwischen den Kooperationsbetrieben ist eine große Herausforderung. Sie erfordert die Zusammenarbeit aller Beteiligten. Die Führung des komplexen Wettbewerbes zwischen den Kooperationsbetrieben ist eine große Herausforderung. Sie erfordert die Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Erzielung niedrigster Kosten für hochwertige Erzeugnisse

Die Erzielung niedrigster Kosten für hochwertige Erzeugnisse ist ein wichtiges Ziel. Es erfordert die Optimierung aller Prozesse. Die Erzielung niedrigster Kosten für hochwertige Erzeugnisse ist ein wichtiges Ziel. Es erfordert die Optimierung aller Prozesse.

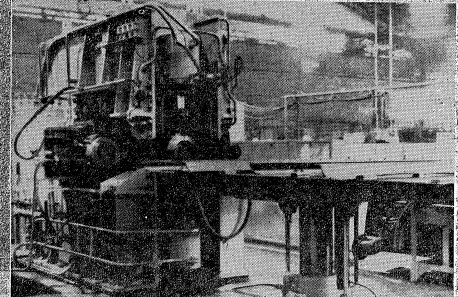
Zweckentsprechender Flaschenwagen

Der zweckentsprechende Flaschenwagen ist ein wichtiges Hilfsmittel. Er erleichtert die Arbeit in den Betrieben. Der zweckentsprechende Flaschenwagen ist ein wichtiges Hilfsmittel. Er erleichtert die Arbeit in den Betrieben.



Wir brauchen...

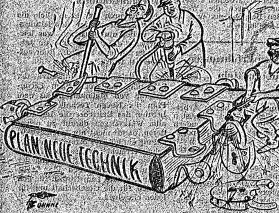
Wir brauchen... (Text describing the need for various resources and skills in the industry.)



In sozialistischer Gemeinschaftsarbeit wurde in der Fabrik 'Eisen-Werk' eine 'Rädelmaschine' zum Herstellen von Stahlrollen NW 20 bis 300 mm entwickelt. (Erstellt von G. Gebhard für 1964; B.T.M.)

Wichtiges aus den Betrieben

Wichtiges aus den Betrieben... (Text discussing important developments and achievements from various enterprises.)



Das Propellermotort

Das Propellermotort... (Text describing the development of a propeller engine.)

Überbetrieblicher Komplexwettbewerb garantierte Erfolg

Gute Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb mit Hilfe einer guten
Leitungstätigkeit erreicht - Die Initiative der Werktätigen gefördert

Mit dem gesamten Wertkollektiv wurden schon im 2. Halbjahr 1962 die Planaufgaben für das Jahr 1963 beraten. Besonders in Vorbereitung des VI. Parteitag, ging es in allen Abteilungen um die Senkung der Kosten unserer Erzeugnisse und um die Erhöhung der Qualität. Unsere Partei-, Werft- und Gewerkschaftsleitung orientierte darauf, neue und höhere Verpflichtungen für den Plan 1963 in allen Abteilungen zu übernehmen.

Auf dieser Grundlage erhielt die Warnowwerft ihren Staatsplan, der die Fertigstellung von 8 Schiffen und ein umfangreiches Reparaturprogramm beinhaltet. Die Bewältigung dieser Staatsplanaufgabe war aber nur möglich, indem das gesamte Wertkollektiv den begonnenen Massenwettbewerb in Vorbereitung des VI. Parteitages im Jahre 1963 unter einer guten Leitungs- und Lenkungstätigkeit durchsetzte und dabei höhere Formen im sozialistischen Massenwettbewerb erreichte.

Kollektive erarbeiteten Wettbewerbsprogramme

Bei der Aufschlüsselung und Übergabe der Planaufgaben 1963 für die einzelnen Abteilungen und Kollektive orientierte unsere Parteileitung alle staatlichen und gesellschaftlichen Leiter darauf, gemeinsam mit den einzelnen Kollektiven Wettbewerbsprogramme zur Erfüllung der staatlichen Aufgaben zu erarbeiten. Es wurden 222 Kollektivprogramme zur Führung des Kampfes um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und zur Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes und in der Zusammen-

fassung 31 Abteilungsprogramme erarbeitet. Damit war eine gute Grundlage für die Führung des sozialistischen Massenwettbewerbs gegeben. Jedoch galt es nun, diese Programme mit Leben zu erfüllen.

Ein notwendiger Schritt dazu war die Bildung der Zentralen Wettbewerbskommission, in der neben dem Parteisekretär, BGL-Vorsitzenden und Werftdirektor die besten Neuerer und Aktivisten aus den verschiedensten Abteilungen des Betriebes mitarbeiten.

Etappenziele festgelegt

Die Zentrale Wettbewerbskommission sah ihre Aufgabe nicht nur darin, die monatlichen Auswertungen der besten Abteilungen der Produktion, der Vorbereitung und Verwaltung vorzunehmen, sondern legte ihr Hauptaugenmerk darauf, alle Kollektive des Betriebes für die Erfüllung und Übererfüllung der Aufgaben, insbesondere der Maßnahmen

des Planes Neue Technik, zu mobilisieren.

Die Wettbewerbskommission orientierte das gesamte Kollektiv der Werft durch Lösung von Zwischenetappen auf die erfolgreiche Erfüllung des VEB-Planes. Diese waren: 1. Mai, Geburtstag des Genossen Walter Ulbricht am 30. Juni, 14. Geburtstag der Republik am 7. Oktober und die

Genosse Zimmermann, Generaldirektor der VVB Schiffbau, überreicht dem Genossen Milles, Direktor der Warnowwerft, die Auszeichnungsurkunde als beste Werft des Industriezweiges im Jahre 1963.



vorrüstige Jahresplanerfüllung am 20. Dezember.

Bei den monatlichen Auswertungen des Massenwettbewerbes durch die Zentrale Wettbewerbskommission wurden jeweils für den Folgemonat die zu lösenden Schwerpunktaufgaben differenziert nach Abteilungen gestellt und bei der Lösung in größerem Umfang die materielle Interessiertheit durch richtige Anwendung der ökonomischen Hebel berücksichtigt.

beigetragen, daß alle auszuliefernden Objekte des Jahres 1963 vorfristig den Auftraggebern übergeben werden konnten. Im innerbetrieblichen Komplexwettbewerb wurde die Initiative der Werktätigen dahingehend orientiert, daß berufsgruppenweise, angefangen von der Projektierung, Konstruktion über Technologie und Materialwirtschaft, der Fertigungsaufwand und die körperlich schwere Arbeit in der Produktion reduziert werden.

Schwerpunktaufgaben popularisiert

Popularisiert wurden die Schwerpunktaufgaben durch die Wettbewerbskommission der Abteilungen, die einzelnen staatlichen Leiter und Leiter der gesellschaftlichen Organisationen sowie durch die „Werftstimme“, den Betriebsfunk und die Produktionspropaganda.

Beispiel der Rohrleitungsbauer

Beispielgebend in der Zusammenarbeit im Komplexwettbewerb waren die Rohrleitungsbauer mit ihren Konstrukteuren, Technologen und Materialwirtschaftlern.

Nur dadurch war es möglich, die Industrialisierung im Rohrleitungsbau weiter durchzusetzen, was letzten Endes dazu führte, daß am Jahresende nur noch 271 Std./t Rohr angewendet wurden.

Die besten Erfahrungen übermitteln

Die Leistungen der besten Arbeiterforscher, Neuerer und Aktivisten wurden nicht nur prämiert, sondern in erster Linie ihre Methoden popularisiert, um im sozialistischen Wettbewerb diese Erfahrungen anderen Kollektiven zu übermitteln.

Ein entscheidender Hebel für die umfangreiche Lösung der Aufgaben im Wettbewerb war die Anwendung des Komplexwettbewerbes innerbetrieblich sowie auch überbetrieblich.

Angeregt durch die Bezirksleitung orientierte die Leitung des Betriebes auf den überbetrieblichen Wettbewerb mit den wichtigsten Zulieferbetrieben; wie Dieselmotorenwerk und VEM Anlagenbau Rostock, wobei im Mittelpunkt die termin- und qualitätsgerechte Lieferung der Materialien wie auch die Anwendung der fortgeschrittensten Fertigungsmethoden standen.

Das Beispiel der Initiative der Schweißer zur vorfristigen Fertigstellung von Maßnahmen aus dem Plan der Neuen Technik half der Leitung des Betriebes die Initiative aller Werktätigen darauf zu orientieren, damit nicht nur in einer Abteilung ein höheres ökonomisches Ergebnis erreicht wird, sondern im gesamten Betrieb eine Steigerung der Produktivität über den Plan Neue Technik hinaus zum Nutzen für den Betrieb, für die Gesellschaft und für jeden einzelnen.

Führungstätigkeit vervollkommen

So wie im Jahre 1963 steht vor allen Leitern die Aufgabe, unter Führung der Partei die Formen und Methoden der Führungstätigkeit auf der Grundlage des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft weiter zu vervollkommen und dabei die Initiative der Werktätigen zur Erfüllung der höheren Aufgaben im Jahre 1964 voll zu entfalten.

Plan vorfristig erfüllt

Dieser überbetriebliche Komplexwettbewerb hat entscheidend dazu



Der Genosse Witt, Vertreter der Betriebsgewerkschaftsleitung der Mathias-Thesen-Werft übergibt die Wanderrahne an Kollegen der Warnowwerft.

Richtige Maßnahme

Zum 1. Juli 1963 wurde in der Mathias-Thesen-Werft angewiesen, daß mit der Bildung der ing.-technologischen Gruppen begonnen wird. Bereits 1959 setzte sich in der Fertigungstechnologie des Schiffbaues die Erkenntnis durch, daß es notwendig ist, eine entsprechende Arbeitsteilung zwischen Routine und Ing.-techn. Arbeit vorzunehmen. Es wurde damit begonnen, eine Anzahl Ingenieure zu einer Gruppe zusammenzufassen, die den Auftrag hatte, den Fertigungsablauf nach den zur Zeit besten ökonomischen Gesichtspunkten zu ermitteln und in Form einer Anweisung (Fertigungsanweisung) festzulegen.

Diese Methode trug im Bereich Schiffbau dazu bei, daß die Fertigungstechnologie von der Produktion anerkannt und zur Kommando-stelle des Bereiches wurde. Die anfänglichen Schwierigkeiten wurden in kollektiver Zusammenarbeit mit der Produktion sehr schnell überwunden.

Heute ist es so, daß die Arbeitsgrundlage des Produktionsgrundarbeiters die Fertigungsanweisung und an zweiter Stelle die Zeichnung bilden. Im III. Quartal 1962 wurden innerhalb der Fertigungstechnologie, Abschnitt Maschinenbau und Ausrüstung, Untersuchungen und umfangreiche Analysen angestellt, die die Voraussetzung schufen, diese Methode auch hier anzuwenden.

Bestärkt durch die Thesen des VI. Parteitag, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt schneller durchzusetzen, wurde mit Hilfe des Instituts für Schiffbau im Programm des wissenschaftlich-technischen Fortschritts die Entwicklung der technischen Vorbereitung bis 1970 erarbeitet. Ausgehend von dem Gedanken, daß der wissenschaftlich-technische Fortschritt in erster Linie von den Kräften angepackt und durchgesetzt werden muß, die durch den Staat eine dafür notwendige Ausbildung und Qualifizierung erhalten haben, wurde die Bildung der ing.-techn. Gruppen, wie bereits erwähnt, in der MTW zum 1. Juli 1963 angewiesen.

Der Aufbau der Ing.-Techn. Gruppen

Die ing.-techn. Gruppen sind nach dem Produktionsprinzip aufgebaut, d. h., daß zu jeder Produktionsabteilung eine ing.-techn. Gruppe gehört, die entsprechend dem Prinzip der persönlichen Verantwortung in Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsfunktionären der Produktionsabteilung für die ökonomischen Belange derselben verantwortlich ist.

In der ing.-techn. Gruppe ist die Zusammensetzung des Kollektivs so geplant, daß eine komplexe Lösung der Aufgaben in eigener Verantwortung möglich ist. Aus diesem Grunde setzt sich die ing.-techn. Gruppe aus 1 Gruppenleiter, 1 Ing.-Technologen, 1 Rationalisierungsingenieur, Ingenieuren für BfN und MVN sowie aus den Normeningenieuren zusammen.

Durch diese Zusammensetzung wird ermöglicht, daß die neue Technik vom Gedanken bis zur Realisierung — einschließlich der Ermittlung und dem Ausweis der Einsparungen — bearbeitet werden kann.

Was wurde bisher erreicht?

Durch diese Methode wurde erreicht, daß die neue Technik im wesentlichen forciert werden konnte. So konnte z. B. seit Bestehen der ing.-techn. Gruppen das Kollektiv

der Schiffschlosserei 11 sozialistische Arbeitsgemeinschaften bilden, in denen 114 Kollegen mitarbeiten. Diese Zahl setzt sich aus 41 Pro-

duktionsgrundarbeitern, 15 Meistern, 5 Ingenieuren der Produktion, 16 Konstrukteuren und 37 Technologen sowie Normingenieuren zusammen. Diese Methode trug im wesentlichen dazu bei, daß der Plan Neue Technik nicht nur erfüllt, sondern übererfüllt werden konnte.

Außerdem wurde erreicht, daß die Verhältniszahl Produktionsgrundarbeiter zum Fertigungstechnologen verbessert werden konnte. Im Frühjahr 1963 betrug die Verhältniszahl 1 : 25,2 und nach Bildung

der ing.-techn. Gruppen im Herbst 1963 1 : 39,6. Allein diese Kennziffer beweist, daß die Bildung der ing.-techn. Gruppen richtig war.

Es ist vorgesehen, speziell den Anteil der Fertigungstechnologen weiter zu reduzieren. Das wird dadurch möglich, daß die Formulartechnik in der Fertigungstechnologie so ausgearbeitet wird, daß mit Hilfe der Bürotechnik der Anteil der Routinearbeit weiterhin reduziert wird. Zu diesem Zwecke wurde eine SAG gebildet, die im Jahre 1964 die dafür notwendige Voraussetzung erarbeitet, um 1965 wirksam zu werden. Das setzt aber voraus, daß die zur Zeit bestehenden Schwierigkeiten in der Beschaffung der dafür benötigten Büromaschinen überwunden werden.

Tätigkeit der ingenieurtechnologischen Gruppen bewährt sich!

Gutes Kontrollsystem schaffen

Zur schnelleren und besseren Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist es notwendig, ein gut ausgebildetes Kontrollsystem für den Plan Neue Technik auszubauen.

Die Leistung der ing.-techn. Gruppen wird gemessen am Erfüllungsstand des Planes Neue Technik.

Beste sozialistische Arbeitsgemeinschaft



Das Kollektiv „E-Installation in Leichtmetallaufbauten“ konnte als beste sozialistische Arbeitsgemeinschaft des Industriezweiges im Dezember 1963 ermittelt werden.

Der SAG gehören die

Koll. Ulrich Goerck,
Ing. Leiter der SAG

Koll. Hermann Schultz,
Ing. Leiter der SAG

Koll. Herbert Broska,
Konstrukteur

Koll. Willi Andreas,
Technologie

Koll. Eberhard Binder,
Elektriker

Koll. Gerhard Neumann,
Schlosser

Koll. Johannes Karsten
Ing.

Koll. Otto Peik,
AN-Bearbeiter

Koll. Horst Pierstorff
Prod.-Disponent
an.

Da die MTW kaum Erfahrungen in der Installation der E-Anlage in Leichtmetall hatte, war es notwendig, vor der Ausrüstung des 750-Personen-Seefergahrschiffes eine neue Technologie für die E-Installation in Leichtmetallaufbauten zu erarbeiten.

In der Vergangenheit erfolgte die Verlegung der Kabel auf Stahlka-

belbahnen, die durch Zwischenlegen von Schutzbinden isoliert an den Leichtmetallaufbauten befestigt wurden.

Die SAG arbeitet eine Montageanweisung aus, die von der DSRK-Zentrale bestätigt wurde. Die durchgeführten Arbeiten und Versuche hatten das Ergebnis, daß im Prinzip die gleichen Ausführungen der Kabelhalterungen aus Leichtmetall statt aus Stahl verwendet werden konnten.

Durch diese Neuervereinbarung konnte ein Nutzen von

88 717,— DM
für unsere Republik erzielt werden.

Foto: Blunk, MTW

Dieseldumper

hilft Kosten senken



Eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft unter Leitung des Abteilungsleiters TAR, Ing. Schubert, und den Ingenieuren Pundsack, TA, Böttcher, TVF 3, sowie dem Konstrukteur Ciriak, TA der MTW, hatte sich das Ziel gestellt, weitgehende Mechanisierung der bisher schweren,

manuellen Transportarbeit in der Abfuhr der anfallenden Schrott-, Müll- und Schüttgütermengen durch Entwicklung und Einsatz eines Dieseldumpers mit hydraulische Aufnahme- und Absatzgerät, unter Verwendung von Wechselschalen, als neues Transportsystem zur Einführung zu bringen.

Mit der Realisierung des Vorhabens wurde ein bedeutender Fortschritt in der Transportmechanisierung erzielt und entsprechend den Forderungen des VI. Parteitagess der SED eine Senkung der Arbeitskräfte in diesem Sektor um 30 Prozent vorgenommen.

Dieser hydraulische Dieseldumper wird bei Senkung der manuellen Arbeit die zur Zeit vorhandene Transportkapazität auf das 1,6fache steigern. Das Vorhaben hat überbetriebliche Bedeutung, da es die anfallende Be- und Entladearbeit weitgehend mechanisiert, Zeitverluste völlig beseitigt und im gesamten Betrieb, in den Werkstätten, auf den Montage- und Arbeitsplätzen, wie auch an allen übrigen Stellen des Betriebes die Menschen zur Ordnung und Sauberkeit erzieht.

Die Einführung dieses Transportsystems in der MTW senkt die bisher hierfür anfallenden Kosten um ca. 60 Prozent. Darüber hinaus müßte das Transportsystem bei allen größeren VEB zur Einführung kommen. Durch den Einsatz dieses Dieseldumpers werden jährlich 32 296,- DM eingespart. Das Fahrzeug wurde vom Herstellerwerk „Maschinen- und Apparatebau KG, Brandis“ (BMA) nach den vorliegenden Fertigungsunterlagen gebaut. Nach erfolgreicher Erprobung wird es im Februar 1964 in der MTW eingesetzt.

DSRK stimmt zu

Eine überbetriebliche sozialistische Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus Vertretern der Werften und des Instituts für Schiffbau, entwickelte unter Leitung des Dipl.-Ing. Brunner eine Kabelvergußmasse für gas- und wasserdichte Schott- und Decksdurchführungen.

Diese Vergußmasse hat entscheidende technische Vorteile gegenüber den bisher verwendeten Massen. Diese waren auf Bitumenbasis hergestellt und besaßen starke Temperaturabhängigkeit, mangelnde Alterungsbeständigkeit, auf-tretenden Schwund u. a. Nachteile.

Bei der Kabelvergußmasse handelt es sich um eine Kaltvergußmasse, die gas- und druckwasserundurchlässig und beständig gegenüber Seewasser, Temperaturschwankungen von - 40 bis + 80 Grad C gegenüber Einwirkungen von Licht, Ölen und schwachen Dämpfen von Säuren und Laugen ist. Die Vergußmasse ist unbrennbar, so daß sie gleichzeitig für das Abdichten von Feuerschotten eingesetzt werden kann.

Auf Grund der von der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft vorgelegten Untersuchungsberichte stimmt die DSRK der Verwendung der „Kabelvergußmasse OFT“ zum Vergießen von Schott- und Decksdurchführungen zu.

Das muß der Neuerer wissen!

1. Beurteilung einer eingereichten Neuerung
Jede Neuerung ist unverzüglich dem BfN bekanntzugeben. Diese, dem BfN eingereichte Neuerung, wird unverzüglich der für die entsprechende Fachrichtung verantwortlichen Neuererbrigade zur Beurteilung zugestellt. Die Beurteilung in der Neue-

rerbrigade, die sich aus guten Facharbeitern und der Leitung der Abteilung zusammensetzt, erfolgt unter folgenden Gesichtspunkten:

- Betriebliche und überbetriebliche Anwendbarkeit unter Berücksichtigung des zur Zeit bekannten Standes der Wissenschaft und Technik.

- Resultierend aus der Beurteilung wird dem zuständigen Leiter empfohlen, den Vorschlag zu akzeptieren, den Vorschlag abzulehnen oder kann der Vorschlag nicht eindeutig im Betrieb beurteilt werden, ihn an andere zuständige Stellen weiterzuleiten.

2. Entscheidung über die eingereichte Neuerung

Innerhalb einer Frist von 10 Tagen ist vom zuständigen Leiter vom Zeitpunkt der Einreichung der Neuerung an gerechnet Stellung zu nehmen. Kann innerhalb dieser 10 Tage keine eindeutige Entscheidung gefällt werden, sind sofort Maßnahmen einzuleiten, die eine schnelle Entscheidung gewährleisten. Tritt dieser Fall ein, hat die Entscheidungsgundsätzlich vier Wochen nach Einreichung zu erfolgen.

In jedem Fall ist der Einreicher über den Stand der Bearbeitung seiner Neuerung zu unterrichten.

Erfolgt eine Ablehnung, ist diese mit der entsprechenden Rechtsbeziehung dem Einreicher mitzuteilen.
3. Beschwerdemöglichkeit des Neuerers

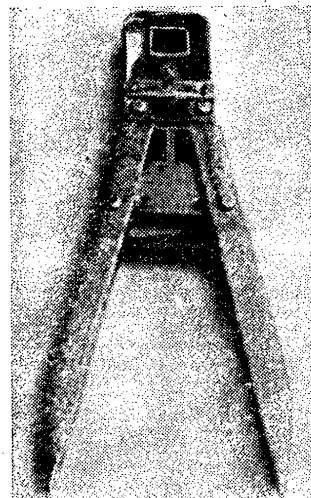
Jeder Neuerer hat das Recht, sich über gefällte Entscheidungen zu beschweren. Die Beschwerde hat innerhalb von zwei Wochen, gerechnet vom Zeitpunkt der Zustellung an den Einreicher, in schriftlicher Form zu erfolgen.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 2

Die richtigen Lösungen lauten:

Waagrecht: 1. Nawa bzw. Lena, 4. Bykow, 7. Eta, 8. Gier, 10. Klamm, 11. Ekstase, 13. Klippe, 16. Saldo, 17. Seil, 18. Tee, 19. Ernte, 20. Lore.
Senkrecht: 2. Epik, 3. Aera, 4. Bakel, 5. Klampe, 6. Wimpel, 8. Gerste, 9. Etalon, 12. Skote, 14. Isel, 15. Pier,

20 Gewinner wurden ausgelost, diese erhalten umgehend ihre Buchprämien.



Der Neuerer knobelt

1. Wie heißt dieses Werkzeug?
2. Wird es bei Ihnen im Betrieb angewandt?

Wir bitten, die Lösung bis zum 20. Februar 1964 an das Büro für Neuerwesen Ihres Betriebes zu leiten.

Name:
Wohnort - Straße:
Betrieb:
Abteilung:

Die Neuererbewegung ist als Ausdruck der schöpferischen Initiative der Werktätigen von entscheidender Bedeutung für das Erreichen und Mitbestimmen des wissenschaftlich-technischen Höchststandes.

(Aus der Verordnung über die Förderung und Lenkung der Neuererbewegung)

KONZEPTION

zur politischen Führung des sozialistischen Wettbewerbs im VEB Volkswertf Stralsund 1964

Der sozialistische Massenwettbewerb steht im Jahre 1964 unter der Losung:

Wir senken unseren eigenen Kostenaufwand vom Schiff 7014 bis zum Schiff 7040 um 20 Prozent bei guter Qualität bis zum 15. Jahrestag der Republik.

Durch die weitere Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit in den Kollektiven muß der sozialistische Wettbewerb zur Stärkung des sozialistischen Bewußtseins, zur Festigung der sozialistischen Beziehungen der Menschen untereinander und zur allseitigen Planerfüllung beitragen.

Durch den sozialistischen Wettbewerb müssen wir erreichen, daß sich die Verantwortlichkeit der Leiter erhöht, indem das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft bis zu jedem Arbeitsplatz durchgesetzt wird. Jedes Kollektiv und jeder Werkstätige muß an der Rekonstruktion des eigenen Arbeitsplatzes aktiv mitarbeiten.

Um einen schnellen und planmäßigen Aufschwung im wissenschaftlich-technischen Niveau der Produktion, der Qualität und in der Senkung der Kosten zu erreichen, sind die notwendigen Aufgaben für jeden einzelnen im Planjahr auf der Grundlage des Perspektivplanes bis 1970 zu erarbeiten.

Diese Zielstellung wird durch die konsequente Anwendung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft verwirklicht.

Die Aufgabe besteht vor allem darin, mit Hilfe des sozialistischen Massenwettbewerbes alle Werkstätigen für die bewußte Mitarbeit bei der Verwirklichung der Planziele 1964 zu gewinnen.

Es kommt darauf an, durch

- rationale und termingerechte Vorbereitung der Produktion
- Anwendung ökonomisch zweckmäßiger Technologien, die dem modernsten Stand entsprechen
- rationellste Produktionsorganisation unter Aufdeckung aller Reserven
- Rationalisierung der Verwaltungsarbeit
- stärkere Durchsetzung des Sparsamkeitsregimes

die ökonomischen Gesetze voll wirksam werden zu lassen.

Die hohe Zielstellung für das Jahr 1964, dem ersten Jahr des 7-Jahresplanes, erfordert von allen Kollektiven in Auswertung des Briefes des Genossen Walter Ulbricht an die Grundorganisationsstellen, durch systematische Überprüfung der Arbeitsplätze genaue Maßnahmen zur Erreichung des Weltstandes festzulegen. Das bedeutet, nicht auf Kennziffern und andere Informationen zu warten, sondern durch gezielte Arbeit, konkretes Studium und sozialistische Gemeinschaftsarbeit den Kapitalismus nicht nur einzuholen, sondern den wissenschaftlich-technischen Höchststand zu bestimmen.

Alle Programme der Kollektive im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ müssen ständig auf dem höchsten Stand gehalten und monatlich bei der Auswertung des sozialistischen Massenwettbewerbes kontrolliert werden.

Bei der Klärung der politischen Grundfragen ist den Kritiken und Vorschlägen größte Beachtung zu schenken. Jede Leitung ist für den politisch-ideologischen Zustand ihres Bereiches verantwortlich. Sie hat zu sichern, daß von den Werkstätigen erkannt wird, daß nur unter den Bedingungen der Arbeiter-und-Bauern-Macht in der DDR die friedliche Zukunft Deutschlands eine Perspektive hat. Die Politik des Friedens hängt in

dem Maße vom sozialistischen Welt-system ab, wie es sich durch die breite Mitwirkung der Menschen in den sozialistischen Ländern festigt und wie wir es verstehen, das begonnene gesamtdeutsche Gespräch fortzusetzen.

In Ergänzung der beschlossenen Maßnahmen im BKV 1964 wird weiterhin festgelegt:

1. Bei der Orientierung und Auswertung des sozialistischen Wettbewerbes zwischen den Produktionsabteilungen werden folgende Kennziffern in jedem Monat gewertet:

Kenngruppenerfüllung

Warenproduktion %, davon termingerecht erfüllt %
Bruttoproduktion %, davon termingerecht erfüllt %
Kapazitätsauslastung %
anrechenbare Gesamtleistung seit Jahresbeginn %

Limitkontrolle

letztes fertiggestelltes Schiff %
Inanspruchnahme des Limits

Erfüllung Plan Neue Technik

Einheit, Monat, %
Einheit, kumulativ %
Stundeneinsparung pro Kopf
Arbeitsproduktivität seit Jahresbeginn %
Durchschnittslohn je Stunde seit Jahresbeginn %
Verhältnis Arbeitsproduktivität / Lohn seit Jahresbeginn %
Lohnfondsinanspruchnahme

Planwidrigkeiten / DM

I. Kategorie
II. Kategorie
pro Kopf
Inanspruchnahme des geplanten Ausfalls je Arbeiter insgesamt %
davon Krankheit und Unfälle %
nicht geplanter Ausfall (unentschuldigtes Fehlen, entschuldigtes Fehlen, Wartezeiten)

Qualitätsnote

Plan
Ist
Anzahl der Restpunkte beim letzten fertiggestellten Schiff
geplante Überstunden
geleistete Überstunden
genehmigte Überstunden / Monat und seit Jahresbeginn
Anzahl der Verbesserungsvorschläge seit Jahresbeginn
beteiligte Kollegen
Produktionsarbeiter Plan
Ist
Platzierung.

Entsprechend der Notwendigkeit und unter Berücksichtigung der Besonderheiten der einzelnen Abteilungen werden durch die zentrale Wettbewerbskommission monatlich besondere Schwerpunkte im sozialistischen Wettbewerb festgelegt.

2. Die Erfahrungen aus dem Jahre 1963 haben gezeigt, daß eine Vergleichbarkeit unter Einbeziehung der Abteilungen FR, FRM und FT nur ungenügend bei der Auswertung des sozialistischen Wettbewerbes monatlich vorhanden war. Aus diesem Grunde wird festgelegt, daß die drei genannten Abteilungen aus dem sozialistischen Wettbewerb zwischen den Produktionsabteilungen ausscheiden.

In Abweichung der Maßnahmen im BKV werden für diese drei Abteilungen folgende Festlegungen getroffen: für die genannten Abteilungen wird die Prämiensumme für das jeweils beste Kollektiv bis zu 600,- DM pro Kopf erhöht.

Eine Prämierung im sozialistischen Wettbewerb der besten Abteilungen bzw. Gewerke erfolgt grundsätzlich nur dann, wenn folgende

Hauptkennziffern erfüllt bzw. unterboten sind:

- a) Kenngruppenerfüllung
Bruttoproduktion
Warenproduktion
- b) Erfüllung Plan Neue Technik seit Jahresbeginn
- c) Qualität
- d) Verhältnis Arbeitsproduktivität / Lohn seit Jahresbeginn
- e) Einhaltung des geplanten Krankenstandes
- f) Einhaltung der geplanten Überstunden
- g) nicht geplanter Ausfall.

Sind auf Grund betrieblicher Verhältnisse Festlegungen anderer Schwerpunkte erforderlich, gelten diese ebenfalls als zu erfüllende Hauptkennziffern wie unter 1. aufgeführt.

Alle nichtgenannten, aber im Auswertungsbogen aufgeführten Kennziffern sowie die Einschätzung über sozialistisch leben und lernen und vorbeugender Brandschutz werden zur Festlegung der Platzierung bzw. Reduzierung der Prämiensumme herangezogen.

Zur Sicherung einer rechtzeitigen Auswertung der Wettbewerbsunterlagen sind die Ergebnisse für folgende Bewertungskennziffern aus dem Vormonat zugrunde zu legen:

anrechenbare Gesamtleistung
Verhältnis Arbeitsproduktivität / Lohn
Planwidrigkeiten I. und II. Kategorie
Ausfall
Überstunden
Lohnfondsinanspruchnahme.

Alle übrigen Kennziffern sind mit den Ergebnissen des Auswertungsmonats zu belegen.

3. Unter Berücksichtigung des Prinzips der materiellen Interessiertheit wird festgelegt, daß jede Produktionsabteilung - außer 1. bis 5. Platz - bei Erfüllung bzw. Unterbietung der im Punkt 2a) bis g) vorgesehenen Hauptkennziffern im sozialistischen Wettbewerb monatlich eine Kollektivprämie bis zu 2000,- DM erhält.

4. Zur politischen Unterstützung der Wettbewerbskommissionen in den Produktionsabteilungen werden folgende Mitglieder der zentralen Wettbewerbskommission verantwortlich gemacht:

FST Kollege Marlow und Kollege Hagendorf
FSV Kollege Schober
FSM Kollege Kraft und Kollege Hölbing
FAM Kollege Witte und Kollege Husmann
FAH Kollege Kietzmann
FAK Kollege Beitz
FMA Kollege Heitmann
FMM Kollege Tessen
FMR Kollege Homburg
FME Kollege Hubinger
FMI Kollege Lange und Kollege Grütmöller
FR Kollege Ratzke

Die verantwortlichen Kollegen der zentralen Wettbewerbskommission haben eine so enge Verbindung zu den Abteilungen herzustellen, daß sie zu jeder Zeit in der Lage sind, eine Einschätzung über die politisch-ideologische Arbeit im sozialistischen Wettbewerb zu geben.

Mit der Unterstützung der Mitglieder der zentralen Wettbewerbskommission ist in den Produktionsabteilungen ein hohes politisches Niveau in der Führung und Auswertung des sozialistischen Wettbewerbes zu erreichen.

5. Der sozialistische Wettbewerb der Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ bilden eine Einheit.

Durch eine gute politische Massenarbeit in den Kollektiven ist zu si-

chern, daß auch konkrete Verpflichtungen im sozialistischen Lernen und Leben übernommen werden.

Bei der monatlichen Auswertung des sozialistischen Wettbewerbes zur Ermittlung der besten Kollektive in den einzelnen Abteilungen sind grundsätzlich die Verpflichtungen: sozialistisch zu arbeiten, zu lernen und zu leben auszuwerten.

Besondere Schwerpunkte in der politisch-ökonomischen Arbeit sind durch die Wettbewerbskommissionen für den Folgemonat in den jeweiligen Abteilungen individuell festzulegen, zu popularisieren und entsprechende Aussprachen in den jeweiligen Kollektiven zu organisieren.

6. Um eine einwandfreie Auswertung des geplanten Ausfalls zu sichern, wird festgelegt, daß der Abteilungsplaner entsprechend dem Anteil der im Kollektiv gesellschaftlich tätigen Kollegen, wie z. B. Schöffen, Abgeordnete, ehrenamtliche Parteisekretäre, AGL-Vorsitzende, BGL- und Parteileitungsmitglieder, Angehörige der Kampfgruppe, Reservisten usw., für die Gewerkskollektive den Ausfall für gesellschaftliche Arbeit differenziert plant. Dadurch darf jedoch der geplante Ausfall der Abteilung nicht erhöht werden.

7. Jede Abteilung bzw. Hauptabteilung der Produktion, Verwaltung und des technischen Sektors hat bis zum 22. Februar 1964 eine Konzeption über die politische Führung des sozialistischen Wettbewerbes an die zentrale Wettbewerbskommission einzureichen.

In dieser Konzeption muß enthalten sein:

- a) politisch-ideologische Aufgabenstellung
- b) ökonomische Schwerpunkte im Wettbewerb
- c) Produktionspropaganda und öffentliche Führung des Wettbewerbes
- d) Auswertung des Wettbewerbes und materielle Interessiertheit
- e) die in der jeweiligen Abteilung zur Anwendung kommenden Wettbewerbsformen.

8. Durch die Abteilungs-Wettbewerbskommissionen sind die entsprechenden Auswertungsunterlagen für das beste Gewerk der Abteilung bis zum 5. des Monats bei der Gruppe Wettbewerbe abzugeben.

9. Bei der monatlichen Wettbewerbsauswertung ist durch die zentrale Wettbewerbskommission festzulegen, welches Programm im übernächsten Monat durch das Theater bei der Auszeichnung zu bringen ist.

gez. Kietzmann

BGL-Vorsitzender
und Vorsitzender der zentralen
Wettbewerbskommission

Gute Ergebnisse im Kobü

Die Auswertung des Wettbewerbes vom Monat Januar im Konstruktionsbüro zeigte teilweise sehr gute Ergebnisse.

Folgende Kollektive wurden als Wettbewerbsieger ermittelt: die Gruppe TKZ 4, die Gruppe TKS 2, die Gruppe TKM 2, die Gruppe TK 1 und die Gruppe TKF 3. Besonders hervorzuheben sind die Leistungen des Kollektivs Rohrbau (TKM 2), dem es im Januar gelang, Überplanmaterial von 15 000 DM der Produktion zuzuführen.

Wie stelle ich mir ein Fischereifahrzeug 1970 vor?

Unterredaktionelle Umfrage / Wir fordern auf: Diskutiert alle mit!



Harald Voigt

Die Fischerei ist ein wichtiger Wirtschaftszweig. Die Fischereifahrzeuge sind ein wichtiger Bestandteil der Fischereiflotte. Die Fischereifahrzeuge sind ein wichtiger Bestandteil der Fischereiflotte. Die Fischereifahrzeuge sind ein wichtiger Bestandteil der Fischereiflotte.



Rudi Herberichs

Die Fischerei ist ein wichtiger Wirtschaftszweig. Die Fischereifahrzeuge sind ein wichtiger Bestandteil der Fischereiflotte. Die Fischereifahrzeuge sind ein wichtiger Bestandteil der Fischereiflotte.



Hans Bernhard Richter

Die Fischerei ist ein wichtiger Wirtschaftszweig. Die Fischereifahrzeuge sind ein wichtiger Bestandteil der Fischereiflotte. Die Fischereifahrzeuge sind ein wichtiger Bestandteil der Fischereiflotte.



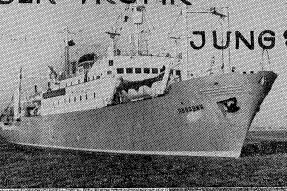
[Name obscured]

Die Fischerei ist ein wichtiger Wirtschaftszweig. Die Fischereifahrzeuge sind ein wichtiger Bestandteil der Fischereiflotte. Die Fischereifahrzeuge sind ein wichtiger Bestandteil der Fischereiflotte.

Kollektiv der Fangleitung Fischkombinat Salynt

Die Fangleitung des Fischkombinats Salynt hat sich für die Entwicklung der Fischerei in der Region eingesetzt. Die Fangleitung des Fischkombinats Salynt hat sich für die Entwicklung der Fischerei in der Region eingesetzt.

WIE LANGE BLEIBT DER TROPIK JUNG?



Die Fischerei ist ein wichtiger Wirtschaftszweig. Die Fischereifahrzeuge sind ein wichtiger Bestandteil der Fischereiflotte. Die Fischereifahrzeuge sind ein wichtiger Bestandteil der Fischereiflotte.

Horst Lange

Horst Lange ist ein wichtiger Vertreter der Fischerei. Er hat sich für die Entwicklung der Fischerei in der Region eingesetzt. Horst Lange ist ein wichtiger Vertreter der Fischerei.

Die Fischerei ist ein wichtiger Wirtschaftszweig. Die Fischereifahrzeuge sind ein wichtiger Bestandteil der Fischereiflotte. Die Fischereifahrzeuge sind ein wichtiger Bestandteil der Fischereiflotte.

Die Fischerei ist ein wichtiger Wirtschaftszweig. Die Fischereifahrzeuge sind ein wichtiger Bestandteil der Fischereiflotte. Die Fischereifahrzeuge sind ein wichtiger Bestandteil der Fischereiflotte.

Die Fischerei ist ein wichtiger Wirtschaftszweig. Die Fischereifahrzeuge sind ein wichtiger Bestandteil der Fischereiflotte. Die Fischereifahrzeuge sind ein wichtiger Bestandteil der Fischereiflotte.

Die Fischerei ist ein wichtiger Wirtschaftszweig. Die Fischereifahrzeuge sind ein wichtiger Bestandteil der Fischereiflotte. Die Fischereifahrzeuge sind ein wichtiger Bestandteil der Fischereiflotte.

Die Fischerei ist ein wichtiger Wirtschaftszweig. Die Fischereifahrzeuge sind ein wichtiger Bestandteil der Fischereiflotte. Die Fischereifahrzeuge sind ein wichtiger Bestandteil der Fischereiflotte.

Fischerei in 1000 Meter Tiefe versucht

Die Fischerei in 1000 Meter Tiefe ist ein wichtiger Wirtschaftszweig. Die Fischereifahrzeuge sind ein wichtiger Bestandteil der Fischereiflotte. Die Fischereifahrzeuge sind ein wichtiger Bestandteil der Fischereiflotte.

Die Fischerei in 1000 Meter Tiefe ist ein wichtiger Wirtschaftszweig. Die Fischereifahrzeuge sind ein wichtiger Bestandteil der Fischereiflotte. Die Fischereifahrzeuge sind ein wichtiger Bestandteil der Fischereiflotte.

Die besten Beispiele / Wie sich die Jugend unserer Werft auf das Deutschlandtreffen vorbereitet

In Rechtfertigung der Auszeichnung mit der Arthur-Becker-Medaille erfüllte die Jugendbrigade Stump den Plan der neuen Technik im Monat Januar mit 248 Prozent. Bis Ende Februar spenden sie den Ertrag von 100 Stunden auf das Sonderkonto. Dieses Kollektiv wurde im Januar bestes Kollektiv der Abteilung im sozialistischen Wettbewerb.

Die Abteilung Maschinenbau Montage spendete 200,- DM von der Wettbewerbsprämie, da viele Jugendliche der Abteilung an dem 4. Platz im sozialistischen Wettbewerb beteiligt waren.

Das Gewerk 321 Maschinenbau Montage (Meister Fritzlaß) spendet 150,- DM und das Gewerk 324 (Meister Kluge) 61,40 DM auf das Sonderkonto.

Das Gewerk 356 (Meister Hardenberg), bestes Gewerk im sozialistischen Wettbewerb, Monat Januar der Abteilung Schiffselektrik, spendete 100,- DM auf das Konto 8787.

Eine Sammlung von der Abteilung Anlagenerhaltung in Verbindung mit einem Musikwunsch an das Betriebsfunkstudio ergab einen Betrag von 176,- DM, gesammelt durch die Kollegin Manfras.

Die Poliklinik der Werft überwies einen Betrag von 120,- DM auf das Sonderkonto.

Der Klub Junger Techniker übernahm zur Realisierung die Entwicklung und den Bau eines automatischen Glasierbeckens bis zum 31. März 1964 aus dem Plan der Forschung und Entwicklung.

Bravo, Mädchen!

Unsere Bilder berichten von der erfolgreichen Ausbildung weiblicher Lehrlinge in der BBS. Wie in den vergangenen Jahren, so werden auch in diesem Herbst wieder viele Mädchen hier ihren zukünftigen Beruf erlernen.

Ab ersten September dieses Jahres werden voraussichtlich sechs Mädchen ihre dreijährige Lehrzeit als Schiffselektriker beginnen, während der sie gleichzeitig ihr Abitur erlangen. Fünf Mädchen kommen bereits mit Abitur dorthin und werden in 1 1/2 Jahren diesen Beruf erlernen. 12 Mädchen mit bestandenem Abschluß der 10. Klasse werden in zwei Jahren den Beruf des Maschinenbauers erlernen. Von den insgesamt 51 geplanten weiblichen Lehrlingen erlernen also 23 einen technischen Beruf und wollen auf diesem Gebiet später weiterstudieren.

Die BBS ist bereit, noch einzelne Schiffselektriker- und Maschinenbauerlehrlinge einzustellen.

Unsere Bilder zeigen:

Die Jugendfreundin Ursula Kretschmar (rechts) ist Maschinenbauerlehrling an der BBS der Volkswerft. Sie wurde bei der letzten Auswertung der BBS als bester Lehrling des Bereiches Maschinenbau ausgezeichnet und bewies damit, daß sie den vielen männlichen Lehrlingen um nichts nachsteht. Ursula ist Abiturientin und möchte nach Erlangen des Facharbeiterbriefes ein Hochschulstudium beginnen.

Renate Lausch (links) ist Schülerin der 9. Klasse der Hansa-Oberschule, die sie bis zur Erlangung des Abiturs besuchen wird. Gleichzeitig erfolgt in der BBS der Volkswerft in vier Jahren ihre Facharbeiterausbildung als Maschinenbauer, so daß sie mit dem Reifezeugnis auch den Facharbeiterbrief erhalten wird. Renate zeigt sehr viel Interesse für ihre Arbeit und möchte später Lehrerin werden.

Die Jugendlichen der Abteilung Transport wollen im NAW eine Straße bauen. Jeder Jugendliche spendet den Betrag von vier Arbeitsstunden = 83 Stunden.

Die Jugendlichen der Abteilung Schiffselektrik schließen bis zum 29. Februar 1964 die Nachkassierung und laufende Kassierung ab. Sie bereiten ein Abteilungsfest zum 22. Februar 1964 vor, und bilden dazu eine eigene Jugendkapelle. Für die Umschüler der Abteilung wird ein Konsultationstützpunkt eingerichtet, um die Lernergebnisse zu verbessern.

In der BBS wird weiterhin ein Wunschkonzert, gestaltet durch das FDJ-Funkaktiv, durchgeführt und erbrachte bereits einen Spendebetrag von 34,- DM. Zur propagandistischen Vorbereitung auf das Deutschlandtreffen wird ein Wandzeitungswettbewerb ausgeschrieben.

In der Klasse E11b der BBS (Lernaktiv Endler) erbrachte der Ar-

beitensatz in einem Schwerpunkt der Produktion bei dem Entrosten des Schiffes 7026 einen Betrag von 35,- DM. Alle anderen Gruppen der BBS sind ähnliche Verpflichtungen eingegangen.

Der Abzeichenverkauf ist auch in der BBS in vollem Gange, bisher konnten 170 Abzeichen verkauft werden.

Lobenswert müssen auch die konkreten Verpflichtungen der Lehrlinge zur Verbesserung ihrer Leistungen und die NAW-Verpflichtungen zum Deutschlandtreffen erwähnt werden.

Die FDJ-Grundorganisation führt am 21. März 1964 einen Jugendball mit dem Evergreen-Sextett mit einer Sängerin durch. Zum 11. April 1964 ist für einen Jugendball die Rondo-Combo und das junge Talent Christa Siegel (Trompete) aus Leipzig verpflichtet. Ein weiterer Jugendball wird am 2. Mai 1964 durchgeführt.

Jugendvertrauensmann berichtet:

Drei werden Meister

Die Werft beabsichtigt, bis zum Jahrestag der Republik das Weltniveau produktivtechnisch zu erreichen. In dieser Richtung spielt die Qualitätsentwicklung eine besondere Rolle. Auch für unsere Jugendarbeitsgruppe gilt es, die vorgegebenen Gütenoten zu unterbieten, um weltmarktfähig zu produzieren. Wir stellen die persönliche Verantwortung und damit die Losung „Meine Hand für mein Produkt“ in den Vordergrund. In Kürze werden wir Selbstkontrollstempel einführen, um eine verbesserte Qualitätskontrolle zu erhalten. Diese Maßnahme wird ohne Zweifel die persönliche Verantwortung für das Produkt heben. Wir werden uns in Zukunft auch verstärkt am Neuererwesen beteiligen und mehr Jugendliche zur Mitarbeit gewinnen.

Aus der Jugendarbeitsgruppe (wir sind nur 11 Jugendliche) qualifizieren sich im Augenblick drei Kollegen zum Meister. Um überhaupt mit der ständig wachsenden politischen und technischen Entwicklung Schritt zu halten und um später einmal das Erbe würdig antreten zu können, richten wir unsere Arbeit darauf, weitere Jugendliche für eine Qualifizierung zu gewinnen.

Im letzten Jahr konnte von einer intensiven Massensportarbeit kaum gesprochen werden. Vorher bestand eine ausgezeichnete Massensportbewegung. Wir holten uns zweimal den

Pokal im Volleyballturnier, einmal im Hallenhandball und beteiligten uns mit einer Fußballmannschaft an den Stadtmeisterschaften.

Zur Zeit wird eine Fußballmannschaft aufgebaut. Darüber hinaus ist der größte Teil bereit, Mitglied des DTSS zu werden.

Es wäre begrüßenswert, wenn uns die zentrale FDJ-Leitung in allen Fragen exaktere Unterstützung bieten könnte. Auf keinen Fall sollte man die Unterstützung der Arbeit mit den jugendlichen Kollegen auf Grund der Vereinbarung zwischen FDGB und FDJ nur der Gewerkschaft überlassen. Die gesamte FDJ-Arbeit muß viel lebendiger gestaltet werden und dazu brauchen wir die zielstrebigste Hilfestellung unserer zentralen FDJ-Leitung.

Reinhard Klapper
Jugendarbeitsgruppe/
Mechanische Werkstatt

Auslandsreisen

„Jugendtouristik“ empfiehlt zwei Reisen für den Monat April: Moskau-Kiew vom 7. April bis 19. April 1964 Bahnreise, Preis einschließlich Taschengeld 448 DM. Karlovy Vary-Marianske Lazne vom 12. April bis 16. April 1964, Preis einschließlich

Taschengeld 176 DM. Wer in den Sommermonaten durch Jugendtouristik in die SU oder in die CSSR fahren möchte, sollte sich schon jetzt einen Platz sichern. Interessenten melden sich bitte umgehend in der zentralen FDJ-Leitung.



Das
WICHTIGSTE
über

das Deutschlandtreffen

Das Deutschlandtreffen der Jugend findet in der Zeit vom 16.-18. Mai 1964 in der Hauptstadt der DDR statt. Es ist ein Treffen der gesamten Jugend aus beiden deutschen Staaten und Westberlin.

Jeder Jugendliche hat das Recht und die Möglichkeit, wenn er die festgelegten finanziellen Mittel bezahlt, am Deutschlandtreffen teilzunehmen und sich durch gute Leistungen würdig darauf vorbereitet.

Es fährt eine Bezirksdelegation unter Leitung der FDJ nach Berlin. Die Teilnehmergebühr beträgt 25 DM. Die Kollektive oder Einzelpersonen, die die besten Erfolge im Wettbewerb zur Vorbereitung des Deutschlandtreffens haben, werden durch die FDJ-Leitung delegiert. Unsere Bezirksdelegation wird ihre Quartiere in Berlin-Pankow haben.

Außerdem bildet das Komitee für Touristik und Wandern Wandergruppen, die mit Motorrädern, LKW oder Reichsbahn nach Berlin fahren. Mit dieser Wandergruppe können alle Freunde und Jugendlichen nach Berlin fahren. Die Teilnehmergebühr beträgt 5 DM. Die Übernachtung erfolgt in Zelten, Fahrt- und Verpflegungskosten müssen die Freunde selber aufbringen.

Das Deutschlandtreffen wird von der Jugend selbst finanziert. Dazu werden Spendenaktionen und ein Plakettenverkauf durchgeführt. Weitere Möglichkeiten, das Deutschlandtreffen finanziell zu unterstützen, bestehen aus dem Erlös von Sonderschichten, Veranstaltungen u. a. Der Erlös wird auf das Spendenkonto DN 8787 Stralsund überwiesen.

Fast alle Titel nach Stralsund

4 Bezirksmeistertitel in der Mannschaftswertung und 3 Bezirksmeistertitel in der Einzelwertung bei den Bezirksmeisterschaften im Luftgewehrschießen errungen

Bei den diesjährigen Bezirksmeisterschaften im Luftgewehrschießen in Rostock gelang es den Stralsunder Luftgewehrschützen, fast alle Titel in der Mannschafts- und Einzelwertung nach Stralsund zu holen.

Hier die Ergebnisse:

A-Jugend männl. (30 Schuß stehend):
Mannschaftswertung:

Bezirksmeister: GST Stralsund mit 968 Ringen

Einzelwertung:
2. Platz Kamerad Buck mit 328 Ringen
3. Platz Kamerad G. Zobel mit 322 Ringen

A-Jugend weibl. (40 Schuß stehend):
Mannschaftswertung:

Bezirksmeister: GST Stralsund mit 829 Ringen

Einzelwertung:
Bezirksmeister: Brigitte Troyke mit 307 Ringen

Junioren männl. (40 Schuß stehend):
Mannschaftswertung:

Bezirksmeister: GST Stralsund mit 937 Ringen

Einzelwertung:
Bezirksmeister: H. J. Rieck mit 325 Ringen
2. Platz Dieter Hübner mit 313 Ringen
3. Platz Bernd Karius mit 291 Ringen

B-Jugend männl. (20 Schuß stehend):
Mannschaftswertung:

Bezirksmeister: GST Stralsund mit 479 Ringen

Einzelwertung:
Bezirksmeister: H.-H. Kansy mit 163 Ringen
2. Platz H.-J. Grohniert mit 162 Ringen

Alle Disziplinen wurden auf eine Entfernung von 10 Metern ausgetragen.

An den Bezirksmeisterschaften nahmen insgesamt 32 Mannschaften teil (Mannschaftsstärke 3 Mann). Die Stralsunder Mannschaften erkämpften sich durch ihr gutes Abschneiden die Teilnahme an den Republikmeisterschaften in Halle, wozu wir ihnen herzlich gratulieren möchten. Großen Anteil an den guten Ergebnissen bei den Bezirksmeisterschaften haben die Kameraden Horst Kuzora und Bruno Müller, die die Jugendmannschaften trainierten.

Nestler

Mitteilung der Sektion Segeln

In der Zeit vom 3. bis 24. August 1964 nimmt die Kindergruppe der Sektion am Ferienlager in Prerow teil. Einzelheiten sind bei den Sportfreunden Nedder und Rössler zu erfahren.

Über die Bootsverteilung für 1964 ist wie folgt entschieden worden:
„Strelasund“: Sportfreund Lenz
„Stadt Stralsund“:

Sportfreunde S. Kluge und Pittelkow
„Delphin“: Sportfreunde Warsaw und Krüger
„Sturmgesel“: Sportfreund Kerber
„Drachen“: Sportfreund Habeck
„Uns Lütt“: Sportfreund Möller

„Finn 41“: Sportfreund S. Herpell
„Finn 42“: Sportfreund Schmidt
„Volta“: Besatzung des „Strelasund“
„Mausi“: Sportfreund Pagallis jun.
„Bubi“ und „Pitt“: Einsatz wird durch die Trainingskommission geregelt
„Peter“: Sportfreund Lange
„Koralle“: Sportfreunde Maaß und R. Müller

Alle Inhaber von Prüferausweisen für das Sportabzeichen werden gebeten, die Ausweise zur Verlängerung beim Sportfreund Rössler abzugeben.

Der Lehrgang für den Befähigungsnachweis A wird ab sofort wieder regelmäßig durchgeführt. Wir bitten um Beachtung.

Schön wär's, wenn . . .

... der stellvertretende Produktionsdirektor, Kollege Dittmann, sich erinnern würde, daß seit einigen Monaten in der Halle VI, 2. Straße, die Wanne eines vollkommen ausgeschlachteten 150 PS-Diesels steht. Dieses Wrack eines einstmals für teures Geld gekauften Motors erregt täglich den Ingrimm der dort arbeitenden Kollegen, denn es nimmt kostbare Produktionsfläche für sich in Anspruch und behindert ungemein das Einordnen der Platten in den Plattenständer.

Dem Kollegen Dittmann sei hiermit ins Gedächtnis geschrieben, daß die Halle VI kein Abstellplatz für seine nicht mehr verwendbaren Maschinenteile ist. Deshalb fordern die Werker der Halle VI, dafür zu sorgen, daß diese besagte Motorenwanne baldmöglichst die Halle VI verläßt.

Schön wäre es auch, wenn der Kollege Passoth, Anlagenhaltung, sich

an sein vor einiger Zeit gegebenes Versprechen erinnern würde, das rechte Schiebtor an der Gleiseinfahrt Halle VI gangbar zu machen. Schon seit einem Jahr mühen sich die Kollegen mit Hilfe von Brechstangen und dergleichen das Tor zu öffnen oder zu schließen, weil es mit menschlichen Kräften nicht schiebbar ist. Die Werker der Halle VI sehen es nicht ein, daß sie den Konstruktionsfehler des TA, der seinerzeit das Tor baute, mit großem Kraftaufwand büßen sollen. Das Fazit ist, das Tor bleibt den größten Teil des Tages auf, weil der Transport des öfteren durchkommt und Kollegen nicht immer zur Stelle sind, es mühsam zu schließen. Die Werker müssen weiter im Zug arbeiten.

Die Kollegen der Halle VI erwarten, daß in den genannten Fällen sich bald was verändert.

VK Kossendey

Innerbetrieblicher Komplexwettbewerb

Die zusätzliche Aufgabe der Volkswerft, neben der normalen Tropikserie, zwei Kühl- und Transportschiffe in unser Produktionsprogramm aufzunehmen, wurde anfänglich auch von unseren Kollegen des Konstruktionsbüros mit Verhalten aufgenommen. Nun stand in besonderem Maße vor unserer Grundorganisation die Aufgabe, alle unsere Kräfte und damit die Kollegen zur Lösung dieser zusätzlichen Aufgabe zu mobilisieren. Wir haben in vielen Aussprachen unseren Kollegen die Bedeutung der Aufgabe erläutert und sahen als wichtigsten Hebel, der die Gewähr für die Lösung dieser Aufgabe geben konnte, den sozialistischen Massenwettbewerb.

In tagelanger Kleinarbeit hat ein Kollektiv, bestehend aus Vertretern unserer APO-Leitung, der AGL und des Jugendverbandes, eine Konzeption erarbeitet, die auf der Grundlage der materiellen Interessiertheit den Grundstock unseres heutigen Wettbewerbsprogramms bildet. Der Wett-

bewerb beinhaltet, daß nicht nur die einzelnen Kollektive unseres Büros, sondern in größerem Maße auch Technologen, Meister und Kollegen der anderen vorbereitenden und Produktionsabteilungen mit in den Wettbewerb einbezogen wurden. Wir haben somit eine Form des innerbetrieblichen Komplexwettbewerbs geschaffen.

Dabei haben wir gute Erfahrungen gemacht. Nicht nur, daß die konstruktiven Arbeiten begonnen wurden, sondern besonders in bezug auf die persönliche, kollektive Zusammenarbeit und Beseitigung der immer noch z. T. heimlich von einigen gewünschten Klüft zwischen Konstruktion, Technologie und Produktion, wurde dabei überbrückt. In gemeinsamen Aussprachen mit den genannten Kollegen und den Kollegen unserer Fachabteilungen kam dies zum Ausdruck, und viele gute Vorschläge zur Einsparung an Konstruktionsaufwand, Material und Zeit waren das Ergebnis. Knoll

LESER-POST

Patenschaftsvertrag nur auf dem Papier?

Ich bin nun schon über drei Jahre bei der Nationalen Volksarmee und möchte Euch heute einen Überblick über meine bisherige Dienstzeit geben.

Als ich im Herbst 1960 eingestellt wurde, spürte ich schon in der Grundausbildung, die ich in B. bekam, den krassen Unterschied zwischen Armee und Zivilleben. Es war für alle Neueingestellten eine große Umstellung.

Nach der Grundausbildung wurde ich nach P. versetzt. Ein dreiviertel Jahr mußte ich Wache stehen. Seit Mai 1961 arbeite ich in der Werkstat. Ich besuchte ein Jahr lang einen Lehrgang und arbeite nun als Mechaniker für Spezialtechnik. Nach dem Lehrgang, den ich mit Erfolg abschloß, wurde ich zum Unteroffizier befördert. Meine Dienstzeit wäre eigentlich schon 1962 abgelaufen. Auf Grund der Maßnahmen des 13. August, verpflichtete ich mich aber für weitere zwei Jahre.

Während meiner bisherigen Armeezeit wurde ich elfmal belobigt, aber es gab für mich auch Situationen, wo ich zurückstehen mußte. Auch eine Strafe erzieht einen Soldaten, wenn es auch nicht unbedingt sein muß. Trotz einiger Entbehrungen macht mir die Arbeit viel Freude, denn es gilt ja, die Gefechtsbereitschaft unserer komplizierten Technik ständig zu erhöhen, um so die Errungenschaften unseres Arbeiter- und Bauern-Staates zu verteidigen und zu festigen.

Ich habe eine Frage an die Werftleitung, und ich glaube, daß ich hiermit im Namen vieler Armeeangehörigen spreche. Mit uns wurde ein Patenschaftsvertrag abgeschlossen. Wer hat sich bisher daran gehalten? Die Betriebszeitung, die ich regelmäßig bekomme, gibt uns zwar einen Überblick über das Geschehen in unserem Betrieb; aber ich bin der Meinung, daß es notwendig ist, gerade mit den Soldaten eine engere Verbindung herzustellen.

Zum Schluß möchte ich der gesamten Belegschaft viel Erfolg in der Produktion wünschen und alle Kollegen herzlich grüßen.

Ich versichere Euch, daß ich während meiner weiteren Dienstzeit alles tun werde, um unseren Betrieb würdig zu vertreten.

*Mit sozialistischem Gruß
Uffz. Bernd Behme*

Zeitschriften in der Buchhandlung

Ab 17. Februar 1964 können Sie in der Buchverkaufsstelle der Volkswerft folgende Zeitschriften kaufen: „Wochenpost“, „Freie Welt“, „Eulenspiegel“, „Zeit im Bild“, „Berliner Illustrierte“, „Für dich“, „Filmspiegel“, „Jugend und Technik“, „Neues Leben“, „Sportecho“.

Blutspendeaktion am 21. Februar

Das Präsidium des Deutschen Roten Kreuzes hat als Anerkennung für das unentgeltliche Blutspenden (à 400 cm³) ein Blutspendeabzeichen in drei Stufen – Bronze für 5, Silber für 10 und Gold für 15 unentgeltliche Spenden – geschaffen, mit dem schon viele Spender ausgezeichnet wurden.

Viele unserer Kolleginnen und Kollegen haben den Sinn des Blutspendens richtig erkannt und spendeten im Januar 100 cm³ Blut kostenlos. Es gab auch Meinungen, falls es keine 45,- DM gibt, nicht zu spenden. Das ist aber nicht der Sinn des Blutspendens. Denken Sie bitte daran, daß auch Sie oder ein Familienangehöriger in die Lage kommen kann, Blut zu benötigen.

Unsere nächste Blutspende findet am 21. Februar 1964 in der Blutspendenzentrale der Werft, Sanitätsstelle FR-Sektor statt.

Die Anmeldung erfolgt ab 17. Februar 1964 in der Betriebspoliklinik, Zimmer 22, bei der Kollegin Torlinski, Telefon 319.

Werner Pohl,
DRK-Betriebskomiteemitglie.1

Achtung, Gesundheitshelfer!

Am 21. Februar und 22. Februar befindet sich das Phantom zur Erlernung der Atemspende in der Volkswerft. Allen Gesundheitshelfern wird es zur Pflicht gemacht, an diesem Gerät zu arbeiten, damit sie die Handhabung der Mund- und Nasebeatmung richtig zur Anwendung bringen können.

Ausbildung am Phantom für Gesundheitshelfer am 21. Februar von 7.00–17.00 Uhr, am 22. Februar von 7.00–10.00 Uhr (Zeit 30 Minuten).

Für alle Angehörigen der Betriebspoliklinik am 22. Februar von 10.00 bis 12.00 Uhr, Ort: Kulturraum Betriebspoliklinik Volkswerft. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

DPK-Betriebskomitee
G. Albrecht

FERN(S) EHE

Wir saßen beim Abendbrot. „Liebst du mich?“ fragte sie. „Ich liebe dich“, hauchte er, „es gibt nichts anderes mehr für mich, als dich zu lieben.“

Ich goß meinem Mann Tee ein, ohne den Blick vom Bildschirm zu wenden. Das Fernsehliebespaar begab sich zu vorübergehender Ruhe auf die Couch. Mein Mann stippte seine Bockwurst in den Senf. Das kosende Pärchen verlor er nicht eine Zehntelsekunde aus den Augen. Plötzlich schnarrte es im Apparat. Die Röhren knisterten und spuckten sich gegenseitig an. Es blitze noch einmal verheißungsvoll auf, dann war es still. Der Bildschirm war so schwarz wie ein verdunkelter Kohlenkeller. Mit fahrigem polytechnischen Gesten klopfte mein Mann an dem Apparat herum. Er versuchte es mit Schocktherapie. Nichts. Der Kasten war unwiderruflich kaputt. „Er ist kaputt“, sagte mein Mann überflüssigerweise. „Ja“, sagte ich, „das mußte ja mal so kommen.“

Dann schwiegen wir, obwohl uns nun auch das Liebespaar nichts mehr zu sagen hatte. Wir beendeten unser Abendbrot schweigend; denn seit wir den Fernsehapparat besitzen, haben wir immer brav den pädagogischen Grundsatz befolgt: beim Essen spricht man nicht. Auch an so was kann man sich gewöhnen. Ich räumte den Tisch

ab und setzte mich wieder in den Sessel. Die Sessel stehen nebeneinander, nicht vis-à-vis, weil man sonst nicht fernsehen kann. Aber nun war der Apparat kaputt.

„Wir können den Sessel umdrehen“, sagte ich, „ich meine, wenn wir ohnehin nichts sehen...“

Dann schwiegen wir wieder. Es war halb neun, entschieden zu früh, um schlafen zu gehen. Normalerweise hätten wir noch anderthalb Stunden ferngesehen. Mir fiel ein, daß ich Wäsche waschen mußte. Aber wenn man gewöhnt ist, ab acht Uhr abends stillzusitzen, kann man sich nicht zum Wäschewaschen entschließen.

„Wir könnten etwas lesen“, sagte mein Mann gegen dreiviertel neun.

Beide dachten wir angestrengt nach. Aber es fiel uns nichts Passendes ein. Genauer gesagt: Wir waren des Lesens entwöhnt.

Wir schwiegen bis zehn. Dann stand ich auf. „Zeit zum Schlafengehen“, sagte ich. „Auch gut“, sagte mein Mann und gähnte gehorsam. Ich konnte nicht einschlafen. Sanft streichelte ich meinem Mann über den Kopf und sagte leise: „Was mögen die beiden wohl auf der Couch gemacht haben?“ „Das weiß ich doch nicht“, sagte er mürrisch, „der Apparat ging doch kaputt.“

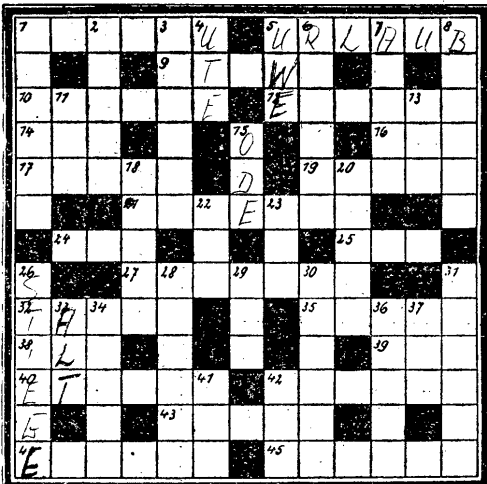
Für dich vom Verlag Technik

- Nautische Geräte** (Autorenkollektiv) 300 Seiten, 116 Abbildungen, 19 Tafeln, Kunstleder 28,- DM
- Standardisierung im Schiffbau** (Hempel) 80 Seiten, 20 Abbildungen, 4 Tafeln, Lackbroschur 3,90 DM
- Statische Werte von Profilen mit Platte** (Henriot) 64 Seiten, 17 Abbildungen, 34 Diagramme, Broschur 10,- DM
- Schiffbautechnisches Handbuch** (Henschke) In zweiter, erweiterter und völlig neu bearbeiteter Auflage
- Band I: Schiffstheorie, Widerstand und Propulsion, Schiffsfestigkeit** 1088 Seiten, 633 Abbildungen, 206 Tafeln, 26 Propellerdiagramme, Kunstleder 115,- DM
- Band 2: Entwerfen von Schiffen** (erscheint voraussichtlich Anfang 1965)

- Band 3: Ausrüstung und Einrichtung von Seeschiffen** 820 Seiten, 584 Abbildungen, 91 Tafeln, 8 Beilagen, Kunstleder 78,- DM
 - Band 4: Schiffsmaschinentechnik, Schiffslektrik** 1168 Seiten, 777 Abbildungen, 200 Tafeln, Kunstleder 115,- DM
 - Band 5: Werkstoffe, Standardisierung, Stahl Schiffbau; Schweißen** 672 Seiten, 377 Abbildungen, 132 Tafeln, Kunstleder 60,- DM
 - Elektrische Schiffsanlagen** (Krebs) 327 Seiten, 180 Abbildungen, 3 Tafeln, Kunstleder 40,- DM
 - Elektrische Antriebe auf Schiffen** (Polonski) 638 Seiten, 402 Abbildungen, 85 Tafeln Kunstleder 49,- DM
- Bestellungen nimmt die Buchverkaufsstelle entgegen.

Kreuz und Quer geraten

- Waagrecht:**
- 1 Namenstag, 7 Ferienzeit, 9 Stromzuführer, 10 Stadt in Italien, 12 Weltmeer (Mz.), 14 griech. Buchstabe, 16 gleichbedeutend mit: Jetzt, 17 Muse der Liebesdichtung, 19 Haustier, 21 Angebot, 24 ehem. Grundstoff, 25 Nebenfuß der Donau, 27 Statuten, 32 Kartenrest, 35 Meter (zu Goethes Zeit), 38 Nebenfuß des Rheins, 39 lat. Vorsilbe: Drei
 - 40 Gärdenstoff, 42 Hirtenlied, 43 Brennstoff, 44 Klagegedicht (Mz.), 45 Kerbtier.
- Senkrecht:**
- 1 Kleidungsstück, 2 Land in Afrika, 3 Teil eines Bauberlebes, 4 weibl. Vorname, 5 männl. Vorname, 6 ärztl. Verordnung,
 - 7 skythisch - sarmatischer Volkstamm, 8 Teil der Kamera, 11 Nebenfuß des Rheins, 13 Fürwort, 15 feierliches Gedicht, 18 Bruchstück einer Bildsäule, 20 Südfrucht, 22 sportl.: leistungsfähig, 23 Minister der DDR (gest.), 24 steile Treppe,



- 28 Zeit des alten Roms und Griechenlands, 29 Titel ehem. russischer Herrscher, 30 Kurvenförmiger Vorsprung an Wellen, 31 Stadt im Karstgebiet, 32 Singstimme, 34 baumlose Ebene, 36 Vorhang, 37 A. beiseinheit, 41 franz.: nein, 42 israelitischer Name,

Mit 80 Jahren im Wintersport

Kollege Ernst Zwiener feierte gestern seinen 80. Geburtstag. Wir gratulieren ihm sehr herzlich und wünschen ihm weiterhin beste Gesundheit. Unseren Glückwünschen schließen sich alle Kolleginnen und Kollegen an, die ihn noch aus seiner Arbeit in der Werft kennen.

Kollegen Zwiener haben Sport und Gymnastik jung erhalten, und es ist gewiß nicht alltäglich, daß er auch mit 80 Jahren noch Skisport betreibt. Im Januar dieses Jahres nahm er an den Skisportwettkämpfen der FDGB-Urlauber in Frauenwald teil und wurde mit dem „Oberhofer Schneekristall“ geehrt.

Für weitere glückliche Jahre rufen wir „Sport frei!“



Öffnungszeiten der Flickstube

Zur besseren Auslastung des Arbeitstages werden wir unsere Näh- und Flickstube ab Montag, dem 17. Februar 1964, in der Zeit von 11.00-12.00 Uhr und für die Spätschicht von 13.30-14.30 Uhr geöffnet haben.

Wir machen darauf aufmerksam, daß außerhalb dieser Zeiten keine Annahme und Ausgabe erfolgt, da auch die Näh- und Flickstube ihre Planziffern erfüllen muß und bemüht ist, diese noch überzufüllen.

Reinert

Danksagungen

Auf diesem Wege möchte ich den Kollegen der Gütekontrolle sowie der BGL des VEB Volkswerft herzlichen Dank für die liebevolle Anteilnahme beim Heimgang meines lieben, unvergesslichen Mannes, des Gütekontrolleurs

Franz Lechner

aussprechen. Mein ganz besonderer Dank gilt dem Kollegen Blumenstein, Abt.-Leiter der Gütekontrolle, für seine so aufopferungsvolle Mühe.

Anni Lechner, geb. Haase

Für die erwiesene Aufmerksamkeit anlässlich unserer Silberhochzeit sagen wir allen Kollegen und dem Kollektiv des Gewerkes 112 unseren herzlichsten Dank.

Erich Kolch und Frau

Speiseplan

Woche vom 17. bis 22. Februar 1964 Gedeckessen à 1,- DM

- Mo. Tomatengulasch, Makkaroni, Kompott
- Di. Bratklößchen, Gemüse, Salzkartoffeln
- Mi. Erbseneintopf mit Wurst
- Do Schweinebraten, Rotkohl, Salzkart.
- Fr. Spinat mit Rührei, Salzkart., Komp. Stammessen à 0,50 DM
- Mo. Brühnudelein mit Rindfleisch
- Di. Gemüseeintopf mit Fleischsinnlage
- Mi. gek. Klops. Kapernsoße, Salzkart.
- Do. Gemüse-Aufl. mit Fleischsinnl., Salzk.
- Fr. gek. Eier, süßsaure Soße, Salzkart. So. Hefeklöße mit Frucht
- Schonkost à 0,50 DM
- Mo. Brühnudelein mit Rindfleisch
- Di. gek. Klops., Kapernsoße, Salzkart.
- Mi. Gemüseeintopf mit Rindfleisch
- Do. Lungenhaschee, Salzkartoffeln
- Fr. dicker Größ mit Saft

Auflösung aus Nr. 5

- Waagrecht: 1 Plane, 4 Hofer, 8 Raufe, 9 Leier, 12 Selma, 13 Iler, 14 Hang, 15 Neuerer, 17 Ehe, 19 Keres, 21 Gag, 23 Montage, 26 Eros, 28 Orel, 29 Musen, 30 Spill, 31 Tatra, 32 Adele, 33 Molar.
- Senkrecht: 1 Polini, 2 Adieu, 3 Err, 4 Husaren, 5 Oien, 6 Felge, 7 Raabe, 10 Elena, 11 Erek, 14 Heros, 16 Remonte, 18 Hagel, 20 Stop, 21 Gamma, 22 Geste, 24 Ariel, 25 Eller, 27 Real, 30 Sam.

Wohin gehen wir?

- Sund-Lichtspiele:** 14. bis 20. Februar Mitternachtsmesse P 44 16. Februar Fahrt nach Bamsdorf (Kinderfilm)
- Union-Theater:** 14. bis 17. Februar Der Mörder und das Mädchen P 14 15. Februar Ferien mit Minka (Kinderfilm)
- Kammerspiele:** 14. bis 17. Februar Der Graf von Monte Christo Teil I und II P 14 18. bis 20. Februar Janosik, Held der Berge P 8 16. Februar Blaue Pfeile (Jugendprogramm) 16. Februar Aladin (Kinderfilm)

Kennen Sie den?

„Was ist dreimal sieben?“ fragte der Lehrer. Da kam ein Wanderer des Wegs und sagte: „Feines Mehl!“

Die Lehrerin sagte in der Schule zum kleinen Heinz: „Nur acht Tage möchte ich deine Mutti sein!“ — Da sagte Heinz: „Ich will mit meinem Vater reden, vielleicht läßt sich das machen!“

Ein Kraftfahrer war mit 55 Jahren gestorben. Im Himmel angekommen, beschwerte er sich bei Petrus, daß er noch viel zu jung gewesen sei, um zu sterben.

„Leute, die älter sind, müßten doch zuerst drankommen“, meinte er. „Da hast du recht“, sagte Petrus. „Doch hier wird genau Buch geführt! Es hat alles seine Richtigkeit. Du hast so viel Überstunden aufgeschrieben, daß du hundert Jahre alt sein müßtest!“

„Du fängst das neue Jahr ja herrlich an!“ zeterete Frau Rabenkuß, als ihr Mann lange nach Mitternacht ins Zimmer wankte.

„Aber“, fügte sie höhnisch hinzu, „zu Hause ist es doch wohl am schönsten, was?“

„Na ja“, brummte ihr Alter, „es war eben das einzige Lokal, das noch geöffnet war!“

Redaktionskollegium

Gisela Hein, verantwortlicher Redakteur, Jutta Böger, Redakteur, Karl Kusch, Redakteur, Heinz Prochnow, Rudolf Rische, Dipl.-List, Hans Freitag, Berndt Wickmann, Tel. 1 77

Fotos: Fotozirkel der Volkswerft Vertriebsbüro unter der Lizenz-Nr. C 27 des Rates des Bezirkes Rostock

Satz: Ostsee-Drucker Stralsund Druck: Ostsee-Druck Rostock

KURZ und Knapp

Plasma-Schneidergerät im Einsatz

(Peenewerft Wolgast) Das erste kleine Plasmaschneidergerät, von einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft der Peenewerft entwickelt, wurde kürzlich der Produktion übergeben.

Im Vergleich zu den bisherigen Entwicklungen auf dem Gebiet des Plasmaschneidens zeichnet sich dieses Gerät durch folgende Vorteile aus:

Geringer Kostenaufwand, Vermeidung von Funkstörungen, beliebige Schlauchpaketlänge, arbeitsschutztechnische Vorteile, niedriger Anschaffungspreis.

Dieses Gerät ist in Verbindung mit einer Stromquelle (Umformer KW 510) für Schneidleistungen bis 30 kW gebaut. Es können mit ihm alle Materialien geschnitten werden, die auch mit den bereits vorhandenen Plasmaschneidergeräten getrennt werden können.

Der besondere Vorteil dieser Anlage ist, daß man mit ihr auch mit geringen Schnittgeschwindigkeiten trennen kann. Somit ist es möglich, durch Handführung des Brenners verhältnismäßig genaue Kurvenschnitte auszuführen.

Jugendbrigade Stump, Abteilung Erprobung:

Deutschlandtreffen vorbereiten

Dem Ruf des Festkomitees zum Deutschlandtreffen der Jugend in der Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik in Berlin vom 16. bis 18. Mai folgend, berät die Jugendbrigade Stump in einer Kurzversammlung am 31. Januar über ihre Aufgaben zur Vorbereitung auf das Festival.

Die Jugendfreunde, die bereits im Kampf um die Planerfüllung des Jahres 1963 mit der Artur-Becker-Medaille ausgezeichnet werden konnten, wollen auch in der Vorbereitung des Festes der Jugend das Beispiel geben.

Sie verpflichteten sich, ihre Planaufgaben in allen Teilen zu erfüllen. Bereits im Januar

1964 wurde der Plan Neue Technik mit 248 Prozent realisiert. Darüber hinaus will das Jugendkollektiv im Monat Februar den Lohn von 100 Stunden auf das Konto des Festkomitees zum Deutschlandtreffen überweisen. Diese 100 Stunden sollen bei Produktions-schwerpunkten geleistet werden.

Die Jugendbrigade Stump ruft alle Kollektive der Werft auf, mit ihr um die höchsten Ergebnisse zu wetteifern.

Unsere Lösung:

„Wir fahren zum Deutschlandtreffen nach Berlin, doch zuvor erfüllen wir unseren Termin!“

Ku.

Nr. 5 - 16. Jahrgang 8. Februar 1964 5 Pt



Wir berichten vom sozialistischen Wettbewerb

Sieger im Januar: Erprobung

Am Mittwoch tagte die zentrale Wettbewerbskommission und wertete die Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb vom Monat Januar aus.

Die Wanderfahne der Volkswert erhielt die Abteilung Erprobung. Diese Abteilung erfüllte die Warenproduktion mit 100 Prozent, die Bruttoproduktion mit 109,3 Prozent und den Plan Neue Technik seit Jahresbeginn mit 212,2 Prozent. 2. Platz: Abteilung Schiffbau Montage. Auf den 3. Platz konnte sich die Abteilung Metall, im Dezember noch Träger der Roten Laterne, vorarbeiten. 4. Platz: Maschinenbau Montage, 5. Platz: Rohrbau.

Wegen nicht termingemäßer Kenngruppenerfüllung und mangelnder Sauberkeit und Ordnung an den Arbeitsplätzen wurden die Prämien an alle fünf Siegerabteilungen nicht in voller Höhe gezahlt.

Auf den weiteren Plätzen: Konservierung, Schiffselektrik, Maschinenbau Anfertigung, Schiffbau Vormontage, Schiffbau Teilefertigung, Träger der Roten Laterne: Ausbau Holz!

Die Auszeichnung der Siegerabteilungen fand gestern Abend im Theater statt.

Die zentrale Wettbewerbskommission beschloß die Konzeption 1964 für die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs. Diese Konzeption wird in der nächsten Werftzeitung veröffentlicht.

Zu Ehren des 5. Plenums:

Antrag um Aufnahme als Kandidaten der SED gestellt



HERBERT PILZ,
MITARBEITER
DES BETRIEBSSCHUTZES:

„Zu Ehren des 5. Plenums des ZK der SED bitte ich um Aufnahme in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands. Ich will ein aktiver Mitarbeiter für die Sache des Sozialismus sein, damit wir alle in Frieden leben können. Das soll besonders in meinen Taten beim Schutz unserer Republik zum Ausdruck kommen.“



WILFRIED LORENZ,
FERNMELDEBAUMONTEUR:

„Ich möchte aktiv in den Reihen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands am Aufbau des Sozialismus teilnehmen.“

ERHARD STROBEL,
KONTROLLEUR:

„Ich habe erkannt, daß ich als Mitglied der SED noch mehr als bisher in der Lage bin, meine ganze Kraft in den Dienst des Fortschritts zu stellen.“



WOLFGANG SONNTAG,
DIPLOM-INGENIEUR:

„Während meiner langjährigen Mitgliedschaft in der Freien Deutschen Jugend, zuletzt als Sekretär der FDJ-Organisation Konstruktionsbüro, habe ich erkannt, daß die Politik der Partei dem Frieden dient. Deshalb beantrage ich meine Aufnahme als Kandidat in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands.“



WOLFGANG RIEBE,
DIPLOM-INGENIEUR:

„Das Studium der Beschlüsse des VI. Parteitages der SED und der Wirtschaftskonferenz zeigten mir, daß die SED die wahre Interessenvertreterin der Arbeiter ist.“

In Vorbereitung des 5. Plenums des ZK der SED soll mein Antrag zur Aufnahme in die SED eine Verpflichtung sein, meine ganze Kraft für den Aufbau des Sozialismus zu geben.“

Wie steht's mit den 20 Prozent?

Wie die Leitung - so die Leistung

Nach dem Besuch des Staatsratsvorsitzenden, Genossen Walter Ulbricht, in unserer Werft galt es, den zur Zeit vorhandenen Rückstand im Weltniveau, was sich besonders in den Kosten von 20 Prozent ausdrückt, in Anwendung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung wirksam abzubauen. Dabei orientierte sich die Werfleitung auf die Hebung des Niveaus der Leitungstätigkeit als entscheidende Voraussetzung, um die Vorzüge unserer sozialistischen Ordnung unter konsequenter Ausnutzung der ökonomischen Gesetze voll wirksam zur Entfaltung zu bringen.

Die rasche Veränderung der Leitungsmethoden auf höherer Grundstufe ist auch deshalb notwendig, da sich infolge der weiteren Vertiefung der Arbeitsteilung und des ständig steigenden Produktivitätsniveaus der Charakter der Arbeit sowie die Bedingungen der Produktion, sowohl im Betrieb, als auch im Bereich der Deutschen Demokratischen Republik sowie im sozialistischen Lager in den letzten Jahren geändert haben. So reichte selbstverständlich, wie auch die Praxis zeigte, die bisherige Leitungstätigkeit nicht mehr aus.

POLITIK UND ÖKONOMIE EINE EINHEIT

Es galt vor allem, auf der Grundlage der Beschlüsse der Partei die staatlichen Leiter der einzelnen Kollektive davon zu überzeugen, daß Politik und Ökonomie eine Einheit sind und somit die Leiter auch für die politisch-ideologische Erziehung sowie Lösung der ökonomischen Aufgaben in den Kollektiven die Hauptverantwortung tragen.

Sicherlich sind wir in der Erziehung und Heranbildung neuer Kader im Jahre 1963 ein ganzes Stück vorwärtsgekommen. Viele Leiter nehmen sich der Probleme an; klären sie in den Kollektiven und versuchen, durch klare Entscheidungen und straffe Leitungsprinzipien den Erfordernissen unserer heutigen Entwicklung Rechnung zu tragen. Das drückt sich auch darin aus, daß sie das im Betrieb eingeführte Rapportssystem ernst nehmen und sich für die Durchsetzung der zuständigen Tagesaufgaben voll einsetzen. Sie stellen in den Mittelpunkt ihrer Arbeit den Kampf um den technisch-wissenschaftlichen Fortschritt, die tägliche Lösung der im Plan der Neuen Technik enthaltenen Aufgaben und führen Aussprachen in den Kollektiven, um die Sorgen und Nöte der Kollegen zu erforschen und bei der Überwindung derselben mitzuhelfen.

Es gibt aber auch eine ganze Reihe Leiter von Kollektiven, die noch nicht auf der Höhe ihrer Aufgaben stehen und noch nicht richtig erkannt haben, daß die bisherigen Prinzipien der Leitung zum Hindernis ihrer eigenen Arbeit geworden sind. Wie aber soll ein Leiter die täglichen Fragen, die im Kollektiv auftreten, klären, wenn er sich selbst nicht mit den Problemen beschäftigt, keine Tagespresse studiert, politisch inaktiv ist, vermeidet Fachliteratur zu studieren, also schlechthin von der Substanz lebt? Die Durchführung der technischen Revolution zu organisieren, heißt aber, mit den Menschen zu arbeiten, sie für unseren Aufbau zu begeistern und die gemeinsamen Interessen zu fördern. Das ist gleichzeitig die entscheidendste Voraussetzung für die erfolgreiche Lösung der ökonomischen Aufgaben im Wettbewerb. Um dieser Entwicklung mehr Rechnung zu tragen, wurde seit Februar 1963 wöchentlich

einmal mit allen Abteilungsleitern eine Konsultation über die wichtigsten politischen und ökonomischen Fragen unter meiner persönlichen Leitung durchgeführt, außerdem einmal im Monat mit allen staatlichen Leitern.

KURS AUF 1970

Im Mittelpunkt unserer Leitungstätigkeit stand die Ausarbeitung und Lösung von Grundsatzfragen für die Entwicklung bis 1970, die Klärung der Entwicklungsrichtung der Werft, die Durchführung von Untersuchungen über die Entwicklung des internationalen Schiffbaues und die Zusammenfassung der Ergebnisse im technisch-ökonomischen Dokument, welches gleichzeitig die Grundlage und Aufgabenstellung zum Abbau der 20prozentigen Rückstände bildet.

Dabei steht im Vordergrund der Tätigkeit der Werfleitung, die Arbeit mit den Neuerern sowie das Neuerewesen weiter zu aktivieren. Durch eine höhere Systematik in der Anwendung neuer Formen der Leitung nach dem Produktionsprinzip wollen wir erreichen, bis Ende des I. Quartals 50 Prozent unserer Belegschaft für die Mitarbeit in den Neuererkollektiven zu gewinnen.

Trotzdem darf bei allen Fortschritten, die es ohne Zweifel gibt, und was sich auch in der Planerfüllung 1963 sowie im Anlauf 1964 widerspiegelt, nicht übersehen werden, daß noch eine ganze Reihe Mängel in der Leitungstätigkeit vorhanden sind, die kurzfristig überwunden werden müssen. So muß zum Beispiel unsere Arbeit auf dem Gebiet der Ökonomie durch größere Sparsamkeit verbessert werden. Noch nicht überall wird systematisch an der Untersuchung einer günstigeren Kostenentwicklung gearbeitet. Es wird noch zu wenig die Entwicklung analysiert und nicht immer rechtzeitig der Trend der Entwicklung erkannt.

Das von der Werfleitung erarbeitete ökonomische Dokument zur Erhöhung der Rentabilität darf deshalb nicht zum Selbstzweck werden, sondern ist Grundlage zum Handeln für alle leitenden Kader, aber auch für alle Werktätigen unseres Betriebes. Es kommt deshalb auf eine zweckmäßige und rationelle Auswertung der Ergebnisse unserer Arbeit an, und zwar in den Rechenschaftslegungen unter Einbeziehung aller Arbeiter, Angestellten und Ingenieure. Dabei sind gleichzeitig weitere Schlußfolgerungen für die Weiterentwicklung zu ziehen.

WEG MIT DEN PLANWIDRIGKEITEN

Mehr als im Jahre 1963 ist unsere Aufmerksamkeit besonders auf die Beseitigung der Planwidrigkeiten, Ausschub und Nacharbeit, Minderung der Restpunkte, verbesserte Dispositionen, Erhöhung der Koordinierung der Arbeit zu richten, um damit die Voraussetzung für einen reibungslosen Produktionsprozeß zu schaffen.

Wenn alle staatlichen Leiter die übertragenen Aufgaben unter hoher Verantwortung durchsetzen und sich dabei auf ihr Kollektiv stützen, werden auch die festgelegten Planziele 1964 im Inhalt voll erfüllt. Dazu gehört vor allem aber, daß eine schädliche Manie - der andere hat schuld - für immer beseitigt wird, da eine solche Arbeitsweise keine straffe Leitung, keine Ordnung, keine Sicherung gewährleistet und auch kein Ausdruck für ein hohes Bewußtsein ist.
Homburg, Werftdirektor

Wie sind wir in der Volkswerft vorangekommen in der Selbstkostensenkung seit dem Besuch des Genossen Walter Ulbricht? Auf diese Frage antworten heute eine Reihe von Genossen und Kollegen aus der Tätigkeit ihrer Arbeitsbereiche.

Abteilung Transport:

Ökonomisch denken lernen

Im zweiten Halbjahr 1963 überarbeiteten wir den bestehenden Wettbewerbsvertrag und werteten diesen monatlich gewerkschaftsweise aus. Dabei standen als Aufgabe und Ziel termingerechte Erfüllung der Kenngruppen, Einhaltung des Lohnfonds, Einsparung von Hilfsmaterial und der fremden Hilfsleistung. Besonderes Augenmerk wurde auch der Entwicklung der Technik, einen höchstmöglichen Mechanisierungsgrad zu erreichen, gewidmet, desgleichen der Einreichung von Verbesserungsvorschlägen, was besonders seinen Niederschlag fand bei den Verbesserungsvorschlägen im IV. Quartal, wo 17 Verbesserungsvorschläge mit einem ökonomischen Nutzen von 5674 Stunden eingereicht wurden. Es konnte im Jahre 1963 ein ökonomischer Nutzen je Transportarbeiter von 390 DM erreicht werden, wogegen unsere Zielstellung von 1964 ist, pro Transportarbeiter 450 DM zu erreichen.

1963 war die Abteilung Transport beauftragt mit einer Einsparung von 83 000 Stunden, erreicht wurden 101 105 Stunden. Einen besonderen Anteil an der Einsparung hat der Plan „Neue Technik“, der 26 374 Stunden brachte, 74 734 wurden durch organisatorische Maßnahmen erzielt.

Besonders wurde nach dem Besuch des Genossen Walter Ulbricht eine breite Verpflichtungsbewegung zur Lösung der wirtschaftlich technischen und ökonomischen Aufgaben für das Jahr 1963 und in Vorbereitung des Jahres 1964 in den Vordergrund gestellt. Dabei stellten wir uns als Ausgangspunkt das Ziel, Maßnahmen einzuleiten zur Erhöhung der Kampfkraft der Parteiorganisation und zur Verbesserung der Arbeit über die Gewerkschaft mit allen Werktätigen unserer Abteilung. Wir können einschätzen, daß diese Maßnahmen zum überwiegenden Teil durchgesetzt wurden.

Im Januar wurde der offene Brief des Genossen Walter Ulbricht in Vorbereitung der 5. Tagung des ZK ausgewertet, Maßnahmen erarbeitet und

in einer Partei- und Gewerkschaftsgruppenversammlung bestätigt. Das Programm sieht vor, unbedingte ideologische Klarheit zu schaffen in allen Werken der Abteilung FT, alle Genossen und alle Kollegen so zu erziehen, daß sie tatsächlich um die termingerechte Erfüllung jeder einzelnen Kenngruppe einen ideologisch-politischen Kampf führen. Jeder Transportarbeiter muß ökonomisch denken und Schluß machen mit jeglichem Schlendrian im Werk. Wir gehen davon aus, wer der Gesellschaft am meisten gibt, kann auch von der Gesellschaft am meisten verlangen. Es ist mit Aufgabe der Partei und Gewerkschaft, unseren Kollegen klarzumachen, wie Transportkosten entstehen, wie sie jeder einzelne positiv beeinflussen kann, die von ihnen transportierten Materialien schonend zu behandeln und ordnungsgemäß zu transportieren, um Planwidrigkeiten zu vermeiden. Es sind von der staatlichen Leitung und Gewerkschaftsleitung Maßnahmen eingeleitet zur Senkung der Überstunden durch rationellen Einsatz der Arbeitskräfte und zu einem technologisch einwandfreien Transportablauf.

Eine der wichtigsten Aufgaben wird es sein, den Kampf zu führen um Erreichung des Weltniveaus. Als politische Grundfrage wird besonders der Zusammenhang zwischen unserer eigenen Arbeit und dem Kampf um die Erhaltung des Friedens und die Lösung der nationalen Frage in Deutschland behandelt.

Die Erfolge des Jahres 1963 in parteilicher, gewerkschaftlicher und ökonomischer Hinsicht haben gezeigt, daß die Transportarbeiter zu führen Leistungen fähig sind. Alle Transportarbeiter sind überzeugt, daß sie die für das Jahr 1964 gestellten Aufgaben übererfüllen werden. Es wird Aufgabe von Partei, Gewerkschaft und staatlicher Leitung sein, eng zu zusammenzuarbeiten, um die gestellten Ziele in die Wirklichkeit umzusetzen.

Robert Dabel Heinz Burmeister
Parteisekretär AGL Transport

AGL 25, Werftdirektion:

Was wir vorhaben

Die Erläuterung, Anwendung und Durchsetzung der Beschlüsse der Gewerkschaft, Partei und Regierung bilden die Grundlage unserer Gewerkschaftsarbeit und erfordern eine verantwortungsbewusste Arbeit mit den Menschen.

Zur Erfüllung dieses Arbeitsumfanges sind vom Leitungskollektiv folgende Aufgaben vordringlich zu lösen:

Schaffung eines festen arbeitsfähigen und verantwortungsbewußten Leitungskollektivs mit konkreter Aufgabenabgrenzung für die einzelnen Leitungsmitglieder.

Die Durchführung regelmäßiger Beratungen (zweimal monatlich) im Leitungskollektiv und der monatlichen Gewerkschaftsgruppenversammlungen nach Arbeitsplan.

Die Durchsetzung der progressiven Wettbewerbsführung entsprechend den Bedingungen in den jeweiligen

Gewerkschaftsgruppen bzw. Abteilungen auf der Grundlage der Beschlüsse des VI. FDGB-Kongresses und des Briefes des Staatsratsvorsitzenden.

Sicherung einer systematischen und planmäßigen Kontrolle der Aufgabenstellungen und Beschlüsse sowie der regelmäßigen Berichterstattung der Kommissionsvorsitzenden und Vertrauensleute vor dem Leitungskollektiv.
Harry Noack

Sprechstunden der ABI

Jeden Freitag von 14.30 bis 15.30 Uhr findet im ehemaligen Abgeordneten-kabinett (großer Speisesaal, 1 Treppe rechts) Sprechstunden der Arbeiter- und Bauern-Inspektion statt.

Schwerpunkt unserer Arbeit war und ist eine maximale Steigerung der Arbeitsproduktivität und damit in Verbindung eine Senkung der Kosten um 20 Prozent. Der wichtigste Faktor zur Erreichung der Ziele 1963 und für die weitere Arbeit 1964 war und ist der sozialistische Wettbewerb. Durch die konsequente Führung des Wettbewerbs von Abteilung zu Abteilung und von Gewerk zu Gewerk konnten folgende Ergebnisse erzielt werden.

Der Plan Neue Technik sah eine Einsparung im Jahresnutzen von 85 390 Stunden vor. Erreicht wurden 104 684 Vorgabestunden. Das entspricht einer Übererfüllung von 19 294 Vorgabestunden = 122,6 Prozent. Vom Objekt Tropik 7014-7040 wurden insgesamt 12 741 Vorgabestunden eingespart. Die Einheit pro Erzeugnis bei 7014 betrug 34 212 Vorgabestunden. Die Einsparung beträgt ungefähr 27 Prozent.

Für das Jahr 1963 waren 16 311 DM Brigadierzuschläge eingeplant, in Anspruch wurden nur 1735,35 DM genommen. Das entspricht einer Einsparung von 14 575,65 DM. Grundmittel unter 500 DM waren für das Jahr

Abteilung Schiffbau Vormontage:

Der Schlüssel ist der Wettbewerb

1963 2000 DM eingeplant. In Anspruch wurden nur 452,65 DM genommen. Das entspricht einer Einsparung von 1547,15 DM. Gesamteinsparung aus den Positionen Brigadier-Zuschläge und Grundmittel unter 500 DM = 16 122,80 DM.

Ein weiteres gutes Ergebnis erreichte unsere Abteilung bei der Einführung der Effektivzeiten. Das gesamte Abteilungskollektiv stand nach anfänglichen Schwierigkeiten der Aufgabe sehr aufgeschlossen gegenüber.

Es ist die Gewähr gegeben, daß die Verlustzeiten exakt ausgewiesen werden und insgesamt die Arbeit mit der Effektivzeit den Forderungen entsprechend verläuft. Die erreichten Ergebnisse lassen die Schlußfolgerung zu, daß der größte Teil der Kollegen der Abteilung FSV die Notwendigkeit der Steigerung der Arbeitsproduktivität im Zusammenhang mit der ökonomischen Stärkung unserer Republik richtig verstanden hat.

Durch die guten Ergebnisse in der Abteilung gelang es uns, im Jahre 1963 im sozialistischen Wettbewerb von Abteilung zu Abteilung einmal den 1. Platz, zweimal den 2. Platz und zweimal den 3. Platz zu belegen.

Obwohl das Jahr 1963 eine recht gute Bilanz ergibt, sind wir uns darüber im klaren, daß wir noch nicht das Weltniveau erreicht haben. Für das Jahr 1964 hat die Abteilung FSV 1772 Effektivstunden (Plan Neue Technik) zu bringen. Das ist eine sehr hohe Zielstellung und verlangt von allen Kollegen eine zielstrebige und konsequentere Arbeit als im Jahre 1963. Aus diesem Grunde haben wir, die APO, AGL und Abteilungsleitung, ein Arbeitsprogramm mit konkreter Aufgabenstellung erarbeitet, das in der APO-Mitgliederversammlung bestätigt wurde.

In dem Programm wurden 4 Arbeitskreise mit insgesamt 8 Arbeitsgemeinschaften aufgenommen. Eine konkrete Arbeit der Arbeitsgemeinschaften wird uns garantieren, den gesamten Plan Neue Technik auch im Jahre 1964 zu erfüllen.

ParteiSekretär Nautsch Abteilungsleiter Schmidt

Im Rohrbau geht's voran

Wenn wir den Stand der Entwicklung in der Abteilung Rohrbau zu Beginn des Jahres 1963 betrachten, so müssen wir feststellen, daß die handwerkliche Fertigung nach wie vor vorherrschend war.

Die Realisierung des ersten Abschnittes der Industrialisierung zeigt dem gesamten Rohrleitungsbau in der Volkswirtschaft die Vorteile dieser neuen Arbeitsmethode. Am Beispiel des Gewerkes 335 erkannte das ganze Kollektiv der Abteilung, daß nur die industrielle Fertigung die Perspektive des Rohrleitungsbau sein kann. Sie gibt auch die Garantie, die geplante Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Senkung der Selbstkosten zu erreichen sowie die Fertigstellung des gesamten Tropikprogramms und Erreichung des Weltniveaus bis zum Schiff 7040 sichert.

Durch die umfangreiche Einführung der industriellen Fertigung in der Abteilung Rohrbau ist es gelungen, die gestellten Pläne zu erfüllen. So konnte erreicht werden, daß aus der Schwerpunktabteilung zu Beginn des Jahres und im ersten Halbjahr, durch kollektive Arbeit zwischen Konstruktionsbüro, Technologie und der Produktionsabteilung sich eine Abteilung entwickelt hat, die das Produktionstempo der Werft heute mitbestimmt. Die Unterstützung der Abteilung Rohrbau durch die Werftleitung verdient dabei besondere Anerkennung.

Die geplante Entwicklung des Stundenaufwandes pro Tonne Rohr für die Tropikserie sah wie folgt aus:

7001	720 Effektivstunden
7006	385 Effektivstunden
7016	320 Effektivstunden
7026	280 Effektivstunden

Durch die Maßnahmen im Plan Neue Technik konnte im Jahre 1963 folgender Stundenaufwand pro Tonne erreicht werden:

7012	368 Effektivstunden
7016	322 Effektivstunden

7020	284 Effektivstunden
7024	267 Effektivstunden

Die geplante Senkung der Vorgabezeiten von 20 926 Vorgabestunden je Objekt wurde bis zum 19. Dezember 1963 mit 21 448 Vorgabestunden = 102,5 Prozent erfüllt.

Die Anstrengungen und aktive Mitarbeit im sozialistischen Wettbewerb blieben nicht ohne Erfolg. Obwohl die Abteilung FMR im sozialistischen Wettbewerb innerhalb der Werft bis Monat Juli fast ständig der Träger der roten Laterne war, ist seit Monat August eine steigende Tendenz zu verzeichnen.

Die Erfüllung des Betriebsplanes 1963 durch die Abteilung FMR in den wichtigsten Positionen und die Vorbereitung des Planes 1964 geben dem Rohrbau günstige Voraussetzungen, den Plan 1964 zu erfüllen und das Weltniveau beim Schiff 7040 zu erreichen.

Becker, Abteilungs-Leiter

Bilanz der Abteilung Maschinenbau Reparaturen

Bei den Stahlkuttern wurde von der üblichen Technologie abgegangen und sie sogenannte Raumtechnologie eingeführt. Das hat uns einen Jahresnutzen von etwa 30 000 DM gebracht.

Durch den Fortfall der Werftprobefahrt bei den Stahlkuttern (die Überführungsfahrt nach Saßnitz ist jetzt gleichzeitig eine Probefahrt) konnte im letzten Jahr die Reparaturliegezeit von 22 auf 21 Tage reduziert werden. Das brachte einen volkswirtschaftlichen Nutzen von ca. 1 500 DM pro Kutter und Tag.

Bei den Stahlkuttern wird die Generalreparatur der Hauptmaschine im Dieselmotorenwerk Rostock durchgeführt. In der Vergangenheit

Bei uns war ja immer alles in Ordnung

Die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen des Jugendgewerkes 731 (Schiffbauleuchtung) ist eine der wesentlichsten Voraussetzungen, die den reibungslosen Arbeitsablauf auf den Schiffen garantieren müssen. Wir sind verantwortlich für eine zweckmäßige Ausleuchtung der Schiffe mit dem geringsten Energieaufwand und für die Baustromversorgung. Es entstanden in der Vergangenheit und entstehen heute noch Verlustzeiten durch Lichtausfall auf den Schiffen. Leider wurden sie früher meistens nicht ausgewiesen und diese Verlustzeiten wurden unverantwortlich vertuscht oder verschleiert. Diese unzureichende Arbeitsweise ist mit entscheidend dafür, daß sich unser Gewerk nicht richtig entwickelt hat. Es war ja immer alles in Ordnung!

In Auswertung des VII. Parlaments der FDJ und zur Vorbereitung des 5. Plenums der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands diskutierten wir unsere Schwächen und formulierten unser neues Programm. Unsere größte Reserve liegt in der vollen Auslastung des Arbeitstages. Es gibt bei uns noch einige Kollegen, die es mit der Arbeitsdisziplin nicht so genau nehmen. In Aussprachen und Versammlungen wurde unseren Jugendlichen erklärt, welche große Verantwortung sie auf ihren Schiffen haben, und jedem wird der Schaden, den er durch oberflächliche Arbeit verursacht, vorgerechnet. Von seinem Kollektiv wird er zur Verantwortung gezogen. Erreicht haben wir damit, daß sich in unserem Gewerk, wenn auch nur zögernd, eine Atmosphäre der offenen Auseinandersetzung durchsetzt. Unser Bestückungsplan ist nicht in Ordnung und wird z. Zt. von einer Arbeitsgemeinschaft überarbeitet. Der neue Bestückungsplan garantiert die Ausleuchtung der Schiffe mit dem geringsten notwendigen Aufwand an Energie und alle Schaltung der „allgemeinen Beleuchtung“ auf einen getrennten Stromkreis. Dann kann nicht mehr vorkommen, daß das Licht ausgeht, wenn die Handbohrmaschine eines Kollegen defekt ist. Die Lampen der allgemeinen Beleuchtung erhalten einen besonderen Anstrich, und unsere Forderung ist, daß die Kollegen, die diese Beleuchtungskörper umhängen disziplinarisch zur Verantwortung gezogen werden.

Durch eine ständige Wartung und sorgsamsten Umgang mit den Lampen wollen wir die monatlich anfallenden Kosten für Glühlampen um 30 Prozent senken. Das sind in jedem Monat 750,- DM.

Von großer Wichtigkeit ist die allgemeine Qualifizierung der Kollegen unseres Gewerkes, weil die meisten keinen Facharbeiterabschluß haben. Tritt eine Störung im provisorischen Lichtnetz auf, dauert es manchmal sehr lange, bis diese behoben ist,

weil unsere Kollegen nicht mit einer systematischen Fehlersuche vertraut sind. Deshalb finden wöchentlich Schulungsnachmittage statt, auf denen der Zusammenhang des gesamten Energieversorgungsnetzes für die Schiffbauleuchtung erklärt wird, und zum anderen werden die Kollegen mit einer systematischen Eingrenzung der auftretenden Störungen vertraut gemacht. So eine Schulung fand erstmalig am 31. Januar dieses Jahres unter Leitung des Abteilungsleiters, Kollegen Plieske, statt. Weiter qualifiziert sich Kollege Lothar Tiebel, zur Zeit an der Volkshochschule, um den Abschluß der 8. Klasse zu erreichen, die Kollegen Franz Henschel und Hans Glimm beginnen mit dieser Qualifizierung in diesem Jahr, und die Kollegin Brigitte Krause, bewirbt sich in diesem Jahr um die Teilnahme am nächsten Facharbeiterlehrgang. Eine schnelle Behebung der Störungen, gute Wartung sowie richtige Ausleuchtung der Schiffe bedeutet für uns Senkung der Verlustzeiten. Wir sind allerdings nicht in der Lage, die Kosten günstig zu beeinflussen, wenn wir nicht das nötige Verständnis bei unseren Kollegen der Produktionsgewerke finden. Es darf zukünftig nicht mehr vorkommen, daß sich die Kollegen 3 bis 4 Lampen in die Kabinen legen, um ihre Milch zu wärmen. Die Kollegen Rohrschlosser müssen sich endlich einmal daran gewöhnen, die Lampen in den von uns gebauten Schellen hängenzulassen, denn auf 60 Minuten-Basis produzieren heißt ja nicht, die Arbeit anderer Kollegen wertlos zu machen. Wir sind ständig bemüht, uns zu steigern, weil wir einmal mithelfen wollen, die 20 Prozent abzubauen und zum anderen den Leistungsvergleich, den wir mit unserer Patenklasse führen, nicht verlieren zu wollen, denn die Pioniere sind ein, rig bemüht, schlechte Zensuren abzubauen.

Günter Ohlrich, ParteiSekretär TAE

Vor kurzem wurde der Arbeitsgruppe „Luftanlagen“ die Bestätigung der Selbstkontrolle durch die Werftleitung überreicht. Als nächstes haben wir uns vorgenommen, die Arbeitsgruppen „Kuttergetriebe“ und „Abdrückerei“ ebenfalls in Selbstkontrolle arbeiten zu lassen.

Für 1964 haben wir uns als Antwort auf den Brief des ZK an alle Grundorganisationsgruppen vorgenommen, den Arbeitsablauf und die Arbeitsplätze in der Abteilung durch Arbeitskreise näher untersuchen zu lassen. Weiterhin beschäftigt sich ein Arbeitskreis mit einer Analyse der handwerklichen Handarbeit in der Abteilung.

Bei den Stahlkuttern wollen wir 1964 die Reparaturliegezeit von 21 auf 16 Tage senken.

Durch die Anwendung der Komplextechnologie ab 31. Januar 1964 im Kutterprogramm wird der gesamte Organisationsaufwand verringert, und etwa 450 Stunden werden pro Jahr eingespart.

Wie in der Wertzeitung vom 25. Januar 1964 angeführt, haben wir uns vorgenommen, die Reparaturliegezeit bei Garantiarbeiten an den Tropiks von 45 auf 25 Tage zu reduzieren.

Der ausgewiesene Nutzen ist stets im Zusammenhang mit der Abteilung FR5 zu sehen, da eine Aufteilung auf die Abteilungen nicht möglich ist.

Es kann zusammenfassend gesagt werden, daß in der Abteilung „Werkzeugknobelt“ wird und daß die Senkung der Reparaturliegezeiten bei geringstem Reparaturaufwand unser oberstes Ziel ist.

Ratzke, Abteilungsleiter FRM

Direktorat für Ökonomie:

Hohes Betriebsergebnis erreichen

Wenn wir heute Rechenschaft über die bisher erreichten Ergebnisse anlegen, muß eingeschätzt werden, daß der erste Schritt zur Durchsetzung der ökonomischen Politik unserer Partei mit der einheitlichen und straffen Zusammenfassung der ökonomischen Verantwortungsbereiche getan wurde. Das wirkte sich bereits in der sozialistischen Wettbewerbsführung im IV. Quartal 1963 und in der Vorbereitung des Wettbewerbes des Jahres 1964 aus. Durch diese Konzentrierung der ökonomischen Fachkader in einem Verantwortungsbereich wurde begonnen, eine politisch-ideologische Festigung in den Abteilungen im Sinne der Beschlüsse unserer Partei und Regierung durchzusetzen, deren Ergebnisse sich bei der Verwirklichung der Maßnahmen zur Erhöhung des Nutzeffektes der Arbeit in der Gesamtwirtschaft im Jahre 1964 und zur Erreichung der geplanten Devisenrentabilität auswirken werden. Erstmals im Jahre 1963 wurde in Auswertung des Besuches des Genossen Walter Ulbricht eine konkrete ökonomische Zielstellung zur Senkung der Kosten bei der Fertigung unserer Schiffe ausgearbeitet und die Erfüllung dieser Maßnahmen einer ständigen Kontrolle unterzogen. Das führte dazu, daß im Vergleich des Schiffes 7014 zum Schiff 7024 die Kosten um rund eine Million DM durch die aktive Einbeziehung großer Teile der Belegschaft erreicht werden konnten.

Diese Entwicklung ist jedoch für die Erfüllung der uns übertragenen Aufgaben bei weitem noch nicht ausreichend.

Im Jahre 1964 werden wir deshalb das System der erziehenden Einflußnahme auf alle Bereiche der Werft durch die ständige Analyse entscheidend verbessern und dadurch die

Grundsätze des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft, ausgehend von der politisch-ideologischen Arbeit im Bereich der ökonomischen Direktion, in ihrer Durchsetzung allseitig unterstützen. Aus der Erfahrung der Arbeit der vergangenen Monate hat sich besonders die Notwendigkeit der engen Zusammenarbeit zwischen Abteilungsleiterorganisation, Abteilungsgewerkschaftsleitung und dem staatlichen Leiter herausgestellt. Durch die planmäßige enge Zusammenarbeit wird die Gewähr für die Verwirklichung der Einheit von Politik und Ökonomie und der gemeinsamen Durchsetzung der sich daraus ergebenden Schlußfolgerungen gegeben.

Als Mangel stellte sich heraus, daß bisher in dieser gemeinsamen Arbeit noch zu wenig die Frauen und Jugendlichen einbezogen wurden, da in unserem Bereich der Anteil dieser Mitarbeiter besonders hoch ist. Wir haben uns deshalb das Ziel gestellt, im Jahre 1964 die FDJ-Leitung und die Abteilungsfrauenausschüsse aktiver als bisher in die Vorbereitung und Lösung der Aufgaben mit einzu beziehen.

Für die weitere Entwicklung und Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung erwarten wir vom 5. Plenum unserer Partei grundsätzliche Beschlüsse.

Es kommt jetzt darauf an, diese Beschlüsse sofort mit allen Genossen und Kollegen unseres Bereiches eingehend auszuwerten und diese, auf die Belange der Volkswirtschaft zugeschnitten, zu verwirklichen.

Klages, Tramp,
ParteiSekretär AGL-Vorsitzender
Grollmuhs,
Direktor für Ökonomie

Was wurde in der Materialwirtschaft erreicht?

In der Zulieferindustrie konnten wir pro Objekt Tropic folgende Kostensenkungen erzielen:

Kühlautomat Berlin (Lieferumfang IKT)	92 000 DM
MAB Stralsund	
Fischmehlanlage	43 000 DM
IKT, Rostock	93 000 DM

Insgesamt sind 1963 durch die Einflußnahme auf die Preisentwicklung der Zulieferbetriebe 3 000 000 DM kostenwirksam geworden.

Auch auf dem Gebiet der Materialbeschaffungskosten wurde eine Kostensenkung in Höhe von 220 000 DM erreicht und die Etatkosten lagen um 13,7 Prozent niedriger als 1962. Diese Einflußnahme wird 1964 verstärkt fortgesetzt, indem in den Wettbewerbsergebnissen neben der Einhaltung der Termine und Verbesserung der Qualität, der Entwicklung des Kostenanteils der Zulieferbetriebe eine

entscheidende Bedeutung beigemessen wird.

Der AGL liegen sämtliche Programme für 1964 von den einzelnen Abteilungskollektiven vor. Alle Kollektive haben besonderen Schwerpunkt auf die weitere ökonomische Entwicklung gelegt.

So hat sich zum Beispiel die Abteilung KH verpflichtet, bei den Schiffs Möbeln und Türen eine Preisermäßigung von etwa 45 000 DM pro Objekt zu erreichen. Außerdem wollen sie etwa 50 000 DM Handelsspanne durch Direktbezug einsparen.

Aber nicht nur in der Zulieferindustrie sollen Kosten eingespart werden, sondern auch im eigenen Bereich. Auch hierüber liegen konkrete Verpflichtungspunkte vor, wie: Einsparung von LKW-Kosten und Büromaterial, Senkung der Inventurdifferenzen, Einreichung von Verbesserungsvorschlägen usw. Außer-

SOS ... SOS ... SOS ... SOS ... SOS ... SOS ... SO

Hilfe dringend nötig

ZULIEFERUNGEN HEMMEN DIE PRODUKTION AUF DER HELLING

Wenn in der Volkswert die Schiffbau-Abteilungen ihre Kenngrupper nicht termingemäß erfüllen, so hat das stets empfindliche Auswirkungen für alle anderen Abteilungen und stört den rhythmischen Produktionsablauf. Deshalb können wir nicht länger mit ansehen, wie wir auf der Helling an der termingerechten Kenngruppenerfüllung behindert werden.

Schwerpunkt Nr. 1: Kooperationslieferungen vom Alubau Wismar und Schiffswerft Rechlin! Die Aludeckshäuser werden nach dem bestätigten (!) Plan durchschnittlich von 10 Tage an bis zu 4 Wochen zu spät ausgeliefert.

Schwerpunkt Nr. 2: Gefriertunnelumschottungen (sie werden aus Roßlau angeliefert). Kollege Nickel von der Materialwirtschaft sagte die Gefriertunnelumschottung für 7038 zu Ende Dezember 1963 zu. Sie kam nicht — aber ein neuer Termin: 27. 1. 1964! Tatsächlich traf sie aber erst am 31. 1. ein. (Aber ohne Aluwand.) Am 23. 1. war für unsere Abteilung der Operativtermin (128 Stunden). Von der Ausführung dieser Arbeit hängen aber weitere Sektionen ab, so daß ca. 800 bis 1000 Stunden in Verzug gerieten.

Schon heute ist abzusehen, daß sich dieses Spiel bei Tropic 7039 wiederholen wird. Solche Hemmnisse führen dann dazu, daß die Schiffe von der Helling mit Holterdiepolder abgesenkt werden müssen, den folgenden Abteilungen zuwenig Zeit für deren Arbeiten lassen und dann auf uns schimpfen. Durch solche unkontinuierliche Arbeit müssen wir Sektionen vorziehen, die Gewerke mit Ausweicarbeiten beschäftigen und mit der für uns vorgegebenen Arbeit bleiben wir hängen. Weiterhin beeinflusst solche Arbeit natürlich auch die Kosten negativ. Die geplante Kosten- und Stundenentwicklung kann in unserer Abteilung gebracht werden, aber Terminverzögerungen, Hauruckarbeiten, Überstunden am Monatsende usw. lassen die eingesparten Stunden praktisch nicht wirksam werden.

Schwerpunkt Nr. 3: Halle I und Halle VII. Die Sektionen werden regelmäßig mit Verspätung angeliefert und die schlechte Qualität einiger Sektionen macht dann den Reigen noch komplett. Wir sind der Meinung, daß die Halle VII gegenwärtig der Flaschenhals der Volkswert ist und das Produktionstempo stoppt. Wir haben darauf bereits mehrere Male hingewiesen und es wäre an der Zeit, die Lage in Halle VII zu analysieren und entsprechende Maßnahmen zu veranlassen.

Unser Kollektiv wird auch in Zukunft alles tun, um die gestellten Aufgaben zu erfüllen. Das beweist der zweite Platz in der Wettbewerbsauswertung Januar.

Autorenkollektiv FSM

Modernste Technologie aufstellen

Im Kampf um eine höhere Rentabilität unserer Werft haben die Abteilungen TVF und TVN wichtige

Aufgaben zu lösen, denn von ihrer Arbeit hängt in sehr starkem Maße das Betriebsergebnis ab. Diese Gedanken bildeten die Grundlage unserer Bemühungen, den Höchststand in der Fertigungsvorbereitung zu erreichen. Als daher im Juli 1963 mit einer Überprüfung der Technologie des Schiffstyps Tropic nach neuesten Gesichtspunkten begonnen wurde, schlug die APO einen Wettbewerb innerhalb der Abteilung TVF vor, der das Ziel haben sollte, pro Objekt 1000 Stunden einzusparen, was umgerechnet für jeden Technologen 15 Stunden pro Schiff bedeutete. Diese Zielstellung wurde von vielen Technologen als zu hoch angesehen und es bedurfte vieler Diskussionen, um die Kollegen von der Richtigkeit dieser Aufgaben zu überzeugen. Das Ergebnis von 25 400 Stunden pro Schiff zeigte jedoch nicht nur, daß dieses Ziel eher zu niedrig als zu hoch war. Es zeigte vor allem, welche großen Reserven noch vorhanden waren.

Zur gleichen Zeit lief in der Durchschnittstechnologie ein Zielwettbewerb, in dessen Ergebnis die Materialausnutzung bei Walzstahl von 84,0 auf 90 Prozent verbessert werden sollte. Dank der guten Arbeit der Kollegen dieses Büros konnte eine Ausnutzung von 90,4 Prozent erreicht werden. Für das Jahr 1964 wird die Steigerung bis zu einem Ausnutzungsgrad von 91,2 Prozent im IV. Quartal angestrebt.

Die Abteilung TVN konnte den Plan der Normenarbeit übererfüllen, und zwar wurde gegenüber einem Soll von 300 000 Stunden eine Einsparung von 374 080 Stunden erreicht.

Die Abteilungen TVF, TVN und TVT werden in diesem Jahr einen gemeinsamen Wettbewerb abschließen, der die Erfüllung des Planes Neue Technik insgesamt zur Grundlage hat. **APO TVF, Dittmer**

Wirtschaften lernen

Bekanntlich ist unser APO-Bereich für die termingerechte Bereitstellung der benötigten Materialien für die Produktion verantwortlich. Es gibt berechtigte Kritiken darüber, daß eine Reihe Aggregate und Anlagen nicht dem technischen Höchststand entspricht und im Preisniveau zu hoch liegt. Wir müssen aber einschätzen, daß wir erst geringe Anfangserfolge haben und hier noch große Reserven liegen.

Seit Monaten werden verschiedene Abteilungen unseres Direktorates wegen mangelhafter Arbeit kritisiert. Wir sind der Meinung, daß eine Reihe Mitarbeiter nicht die notwendige Qualifikation besitzen, um die höhe-

ren Aufgaben des Jahres 1964 zu lösen. Obwohl durch den Direktor ein Qualifizierungsplan über bestimmte fachliche Themen ausgearbeitet wurde und die Schulungen im vergangenen Jahr begannen, wurde durch die verantwortlichen Leiter versäumt, die Thematik einzuhalten und die notwendigen organisatorischen Maßnahmen zu Beginn dieses Jahres einzuleiten. An diesem Zustand haben nicht nur die staatlichen Leiter, sondern auch die Leitung der APO schuld. In unserer APO gibt es eine Reihe Genossen, die in der Lage sind und auch die Kraft besitzen, die höheren Aufgaben des Jahres 1964 zu lösen.

Heinz Weltzien

WUSSTEN SIE SCHON...

...daß das Ensemble der Volkswert Stralsund mit dem Klub der jungen Talente des Jugendklubhauses das Programm zu den VI. Arbeiterfestspielen in Gera gestaltet?

... daß die Revue „An Bord die sieben Herzen“ zu den VI. Arbeiterfestspielen von Herrn Josef Feistl geschrieben wurde und der Kapellenleiter unseres Klubhauses, Günter Zi en o w, die Musik dazu schrieb?

... daß die Proben zu dieser Revue bereits begonnen haben?

... daß die Premiere der Revue „An Bord die sieben Herzen“ im Mai dieses Jahres im Theater der Werftstadt Stralsund stattfindet?

Blickpunkt VI. Arbeiterfestspiele Gera!

Interessenten, die an der Gestaltung des großen Ensemble-Programms mitwirken möchten, bitten wir, sich im Sekretariat des Klubhauses „Ernst Thälmann“ zu melden.

Zwei Lichtbildervorträge

Am kommenden Donnerstag, dem 13. Februar 1964, wird im Klubhaus „Ernst Thälmann“ um 19.30 Uhr der nächste Farblichtbildervortrag gehalten. Es spricht Dr. Bernhard vom Institut für Kunstwissenschaften aus Greifswald über „Die impressionistische Malerei in Deutschland“. Er wird uns mit den ersten Tendenzen zur Freilichtmalerei in Deutschland, mit der lichtdurchfluteten, die klaren Formen auflösende und die Oberfläche gestaltende Malerei bekannt machen, die sich bereits bei Spitzweg und Blechen ankündigen. Wir erhalten Auskunft darüber, warum sich die Maler einer solchen Malweise zuwenden und welche ästhetischen Prinzipien dem zugrunde liegen. Dr. Bernhard wird uns auch anhand von Bildmaterial zeigen, welche Abwandlung diese Strömung erfährt. Im Mittelpunkt des Vortrages werden die Werke der Maler Liebermann, Corinth und Slevogt stehen, und wir werden bis zu den Städtelandschaften von Kokoschka geführt werden.

Der Eintrittspreis beträgt 0,50 DM. Wir bitten alle interessierten Kolleginnen und Kollegen, sich rechtzeitig einen Platz zu sichern, da der kleine Saal im Klubhaus nur 100 Personen faßt. Eintrittskarten können im Kartenverkauf der Kulturabteilung bereits erworben werden.

Am Donnerstag, dem 27. Februar 1964, setzt Dr. Meuche aus Greifswald den Vortragszyklus fort. In einem Farblichtbildervortrag spricht er über die französischen Maler Toulouse-Lautrec und Theophil Steinlein ebenfalls im kleinen Saal des Klubhauses um 19.30 Uhr. In Verbindung mit diesem Vortrag zeigen wir bereits am Donnerstag, dem 20. Februar, 19.30 Uhr, den Film über das Leben des Malers Toulouse-Lautrec „Moulin Rouge“. Auch hierfür beträgt der Eintrittspreis 0,50 DM.

Hockeyerfolg in Schwerin

Zu einer ausgereiften Turniermannschaft steigerte sich wieder Motor Stralsund 1 beim Schweriner Hallen-Hockeyturnier. Die Mannschaft verstand es, auch diesmal durch eine geschlossene Kollektivleistung den Turniersieg für sich zu entscheiden. Motor erzielte für Erfolg und wurde ungeschlagener Turniersieger.

Gegen sechs namhafte Hockeyvertretungen wurde ein Torverhältnis von 28 : 10 erzielt.

Die Torschützen waren: G. Marek (12), S. Thoms (9), C. Rith (3) Peter Mucha (3) und H.-J. Ladewig 1. Ge.

Kegelmeisterschaften

Seit dem Monat Oktober 1963 läuft eine Wettkampfrunde im Kegeln zur Ermittlung des besten Einzelkellers und der besten Mannschaft. Die Vorrunde, an der sich 25 Mannschaften beteiligten, ist inzwischen abgeschlossen worden, hierzu waren insgesamt 50 Kämpfe notwendig. Eine Mannschaft besteht aus vier Kollegen. 100 Kugeln wurden jeweils geschoben.

Zu Beginn der Endrunde ergibt sich folgendes Bild: Vier Mannschaften des Reparatursektors sind in der Spitzengruppe zu finden. Hinzu kommt die Mannschaft der Kaufleute und Handwerker, die als Gast mitkegeln.

Den ersten Platz in der Einzelwertung belegte der Kollege Kahler mit 2769 Holz vor dem Kollegen Zöllner, 2741 Holz und dem Kollegen Engel mit 2711 Holz.

In der kommenden Woche beginnt die Endrunde, an der noch 23 Mannschaften teilnehmen. Anfang März sind dann die Werftmeister ermittelt.

... es hat gefunkt

„AN DIE ABJ“

DER VOLKSWERFT“, NR. 3/64

Eure Kritik in der Zeitung ist berechtigt. Wir haben aber den Schwerpunkt schon seit Ende Dezember 1963 erkannt und uns ständig um Ersatzteile verschiedener Typen für die Bohrmaschinen bemüht.

Auf Grund dessen wurden Anfang Januar 1964, da uns Kohlebürsten, Federn und Kappen fehlten, diese zum Teil durch Selbstanfertigung beschafft. Nunmehr ist nach unserer Meinung der Schwerpunkt soweit beseitigt, indem wir die Maschinen durch Einsatz mehrerer Kollegen fertigstellen konnten.

Es sind noch Bohrmaschinen vorhanden, bei denen uns Spezialschalter fehlen. Hier wurden über die Materialbeschaffung sofort Maßnahmen eingeleitet, um schnellstens die seit längerem bestellten Ersatzteile zu liefern.

Sollte es bei einigen Bohrmaschinen zu Schwierigkeiten kommen, bitte ich, sich sofort an den zuständigen Meister zu wenden, und wir werden versuchen, die defekten Maschinen sofort zu reparieren.

Für die Durchführung der Reparatur der Bohrmaschinen mit Getriebebeschaden ist die Werkzeugverwaltung zuständig. **Warga**

Patentklassen, auf nach Prerow!

Zur Unterstützung der Patentschaftsarbeit haben die Kollektive der Volkswerft, die eine Patentklasse betreuen, in diesem Jahr die Möglichkeit, ihre Klassen (5., 6., 7. und 8. Schuljahr) vom 1. bis 19. August in das Kinderferienlager „Kim Ir Sen“ nach Prerow

zu delegieren. Teilnahmegebühren pro Kind: 12,00 DM zuzüglich Transportkosten.

Wir bitten, die Teilnahmemeldungen bis 22.2.1964 bei der BGL, Telefon 507, abzugeben.

Ennulat

Parteijahr im Februar

Am 17. Februar findet der zweite Zirkelabend des Parteijahres zum Thema:

Das Wertgesetz im Sozialismus und die konsequente Ausnutzung der ökonomischen Hebel der wirtschaftlichen Rechnungsführung im ökonomischen System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft statt.

Es werden folgende Fragen behandelt:

Wa.um ist es notwendig, den gesellschaftlich notwendigen Arbeitsaufwand zur Grundlage der Preisbildung zu machen? Wie muß die Grundorganisation arbeiten, um allen Werktätigen die Bedeutung der Industriepreisreform und die Grundsätze unserer Preispolitik richtig zu erläutern?

Warum kommt dem Gewinn die zentrale Stellung in dem geschlossenen System ökonomischer Hebel zu? Wie müssen die Bedingungen für seine Erwirtschaftung gestaltet sein,

um alle Betriebe materiell an einer hohen volkswirtschaftlichen Leistung zu interessieren?

Warum bilden die Umbewertung der Grundmittel und die Ausarbeitung richtiger Abschreibungssätze eine wichtige Voraussetzung für die wirksamere Ausnutzung der Produktionsfonds? Welche Bedeutung hat die Produktionsfondsabgabe?

Literatur:

Karl Marx: Das Kapital, Band I, Erstes Kapitel: Die Ware, Abschnitte 1, 2 und 4.

W. Ulbricht: Das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft in der Praxis, Abschnitt V, Abschnitt VII.

Richtlinie für das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft.

Achtung Zirkelleiter!

Am Montag, dem 10. Februar, findet um 15.30 Uhr die nächste Schulung der Propagandisten der Partei statt.

Leitpropagandist Lüdtke:
im Technischen Kabinett
Leitpropagandist Dupont:
im großen Sitzungssaal

Aktuelle Weisheiten

Das innere Wesen eines Menschen offenbart sich, wenn er außer sich ist.

Die Wahrheit ist immer anständig, auch wenn es die nackte Wahrheit ist.

Wer auf alles von oben herabsieht, wird niemals alleseitig etwas kennenlernen.

Selbst die lauteste Behauptung ist noch nicht der leiseste Beweis.

Wer den Schreibtisch für eine Kommandobrücke hält, gerät leicht in Seenot!

Der Mut besteht nicht darin, daß man die Gefahr blind übersieht, sondern daß man sie sehend überwindet.

Schlammbad kostenlos

Kürzlich wurde auf der Zufahrtstraße zur Werft (Minollager) der Zuckergraben geräumt. Nicht genug, daß diese Straße unbeleuchtet ist und Hunderte Kollegen bei offenem Wetter morgens durch die Pfützen tapen, gesellen sich nunmehr auch noch die Schlammhaufen vom Zuckergraben als Hindernishürden auf dem Wege zur Arbeit hinzu. Wenn Tauwetter eintritt, ist der Graben zwar geräumt, aber für Schlamm-bäder auf der Straße gesorgt. Muß das so sein?

Auf zum Karneval im Klubhaus

Sonnabend, den 8. Februar 1964, 20 Uhr, großer Saal
„AUF ZUM KAPPENFEST“
Beginn der 3 tollen Tage
Eine bunte Veranstaltung zur Faschingszeit mit dem Klubhausorchester.

Sonntag, den 9. Februar 1964, 19.30 Uhr, großer Saal
„WIR FEIERN IN DEN ROSEN-MONTAG HINEIN“
Eine karnevalistische Veranstaltung

Montag, den 10. Februar 1964, 20 Uhr, großer Saal
„KINDER, IN STRALSUND IST HEUTE WAS LOS“
Wir feiern Rosenmontag.
Im Programm wirken mit:
Ernst Güther – Sprecher
Herbert Valetti – Balanceakt
Die Nannings – Mundharmonika-Trio – u. a. Überraschungen.

Achtung Philatelisten

Am Sonntag, dem 9. Februar 1964, 9.30 Uhr, findet im Klubhaus „Ernst Thälmann“ die nächste Zusammenkunft der Philatelisten mit Tausch und Verlosung statt.

Bekanntgabe der Küchenverwaltung!

Immer wieder entstehen Schwierigkeiten in der Essendisposition. Dieses kommt daher, daß der Küche keine genaue Zahlen durch den mangelnden Vorverkauf der Essenmarken bekannt sind.

In der Org.-Anweisung 10/61 vom 10. August 1961 ist eindeutig festgelegt, daß der Essenmarkenverkauf grundsätzlich nur im Vorverkauf, und zwar jeweils in der Zeit von Donnerstag bis Sonnabend für die darauffolgende Woche zu erfolgen hat.

Wir fügen dieser Anweisung hinzu, daß am Montag für die laufende

Woche alle die Kollegen die Essenmarken kaufen können, die in der Vorwoche Nachtschicht hatten.

Im übrigen machen wir darauf aufmerksam, daß ab Montag, den 10. Februar 1964, grundsätzlich nach dieser o. g. Anweisung verfahren wird.

Darüber hinaus weisen wir darauf hin, daß häufig einige Kollegen für mehrere Essen empfangen, wodurch die Wartezeit aller anderen anstehenden Kollegen wesentlich verlängert wird. Dieses geschieht jedoch nicht im Sinne einer störungsfreien Versorgung, und daher erscheint es uns als notwendig, an dieser Stelle noch einmal den Punkt 2.6 der genannten Anweisung bekanntzugeben.

„Zur Sicherung der Einhaltung der festgelegten Essenszeiten in den Speisesälen und einer störungsfreien Versorgung mit Werkessen sind von den Leitern der einzelnen Struktureinheiten Kontrollbeauftragte einzusetzen und der Abteilung, jetzt Sozialwesen, bekanntzugeben.“

Radio DDR ...

... II. Programm (UKW) sendet am 10., 13., 17. und 20.2. von 21.00 bis 21.30 Uhr eine Sendereihe „Mensch und Technik“ (Meinungsaustausch über Fragen der Qualifizierung, Berufsausbildung, Arbeitskräfteplanung und so weiter.)

HEUTE**„Pionersk“
vor der Vollendung**

Seite 3

**Heiße Eisen —
mutig anpacken**

Seiten 4/5

**In Zukunft:
Plastisch planen**

Seite 7

**Dramm der Parteibildung der SED
des VEB Volkswert Stralsund****UNSERE
WERFT**

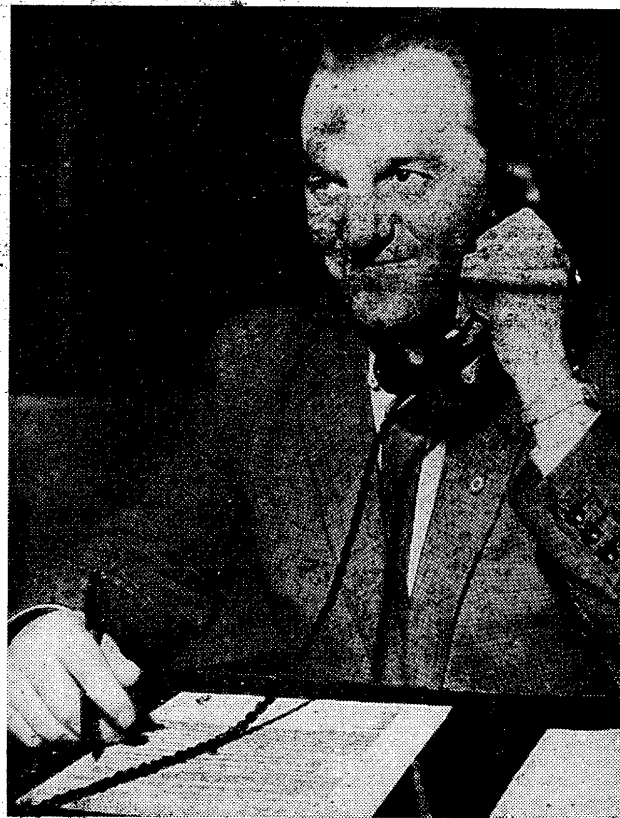
Konstrukteur Günter Knoll ist Parteisekretär im Konstruktionsbüro. Wie die Abteilungsparteiorganisation des Konstruktionsbüros die 5. Tagung des ZK der SED vorbereitet, darüber berichtet Genosse Knoll heute auf Seite 6.

**Ökonomische
Konstruktion -
unser
Beitrag
zur
Kostensenkung**

Nr. 4 — 16. Jahrgang

1. Februar 1964

5 PF



Hauptprobleme des neuen ökonomischen Systems

Von Genossen Grollmuhs, Direktor für Ökonomie

Hauptinhalt des neuen ökonomischen Systems ist, die wissenschaftlich fundierte Führungstätigkeit in der Wirtschaft durchzusetzen, die wissenschaftlich begründeten auf die Perspektive orientieren Systeme der Planung zu verbessern und zu einer umfassenden Anwendung der materiellen Interessiertheit in Gestalt des in sich geschlossenen Systems ökonomischer Hebel zu kommen.

Das Ziel der Werft

Nach dem Inkrafttreten dieser Beschlüsse wurde in der Volkswert Stralsund im Monat Juli 1963 ein Maßnahmenplan zur Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung für den VEB Volkswert Stralsund im Rahmen einer Arbeitsgruppe erarbeitet und beschlossen. Die Hauptaufgabenstellung hierbei bestand in der Festlegung von Maßnahmen zur Durchsetzung des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts sowohl bei den Erzeugnissen der Volkswert als auch der Verwirklichung des technologischen Ablaufes und der damit verbundenen Erhöhung des Nutzeffektes der Arbeit.

Die Werft stellte sich das Ziel, den vorhandenen Rückstand auf ökonomischem Gebiet in der Kostenentwicklung zu beseitigen und die Selbstkosten, bezogen auf die eigene Leistung — das ist Eigenleistung einschließlich Grundmaterial — um 20 Prozent zu reduzieren. Dieser Zielstellung war und ist die gesamte Arbeit im vergangenen halben Jahr untergeordnet.

Im Jahre 1964 muß in der gleichen Richtung planmäßig weitergearbeitet werden, um beim Schiff 7040 20 Prozent der durch den Betrieb beeinflussbaren Kosten gegenüber dem Schiff 7014 abgebaut zu haben.

Rationalisierung der Verwaltungsarbeit

Im Zusammenhang mit der Einführung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung wurde eine Reorganisation der Aufgaben der bisherigen Bereiche Kaufmännische Direktion, Arbeitsdirektion, Rechnungswesen, Planung und Betriebsberufsschule durchgeführt und die Bereiche Ökonomische Direktion und Direktion für Materialwirtschaft und Kooperation gebildet. Durch diese Reorganisation war zu erreichen, daß der Inhalt der Arbeit verändert wird und unter Ausnutzung moderner Arbeitsverfahren in der Verwaltung eine Rationalisierung der Verwaltungsarbeit durchgesetzt wird. Dieses Ziel der Beseitigung von Doppelgleisigkeit in der Arbeit, so zum Beispiel der Doppelgleisigkeit, die bisher zwischen Allg. Verwaltung und Arbeitsdirektion, zwischen der Abteilung Finanzen und der Buchhaltung bestand, konnte bis zum Jahresende 1963 nur teilweise beseitigt werden. Wenngleich festgestellt werden muß, daß der Nutzeffekt der Arbeit im vergangenen halben Jahr schon verbessert worden ist, kann man mit dem erreichten Stand nicht zufrieden sein. In den kommenden Monaten müssen die getrennten Ar-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Wertfprobleme im Rundfunk

Fragen des komplexen Wettbewerbes, Senkung der Selbstkosten, Verbesserung der Qualität und der Kooperationsbeziehungen waren Themen eines Rundtischgespräches der Wirtschaftsredaktion des Berliner Rundfunks zwischen Vertretern des Volkswirtschaftsrates, des VEB Kühlautomat Berlin sowie des VEB Elektroprojekt Berlin und leitenden Wirtschaftsfunktionären unserer Werft.

In erster Linie ging es darum, die Selbstkosten in den Zulieferbetrieben zu senken bei gleichzeitiger Steigerung der Qualität der Erzeugnisse. In mehreren Gesprächen, die in der Zeit vom 24. bis 28. Januar 1964 zwischen den genannten Betrieben über Mikrofone des Berliner Rundfunks ge-

führt wurden, wurden viele neue Gedanken und Anregungen gegeben, wie die Beziehungen zwischen den Zulieferbetrieben und unserer Werft verbessert werden können. Die Vertreter von Kühlautomat Berlin stimmten dem Vorschlag zu, einen Komplex-Wettbewerb zu führen, um die Liefertermine einzuhalten unter Beachtung des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts. Die Gesprächsteilnehmer einigten sich u. a. auch darüber, wie durch den Austausch der Pläne der neuen Technik eine bessere Abstimmung und Planung garantiert wird. In dem Gespräch mit den Vertretern des VEB Elektroprojekt Berlin wurde es noch deutlicher, wie wichtig es ist, daß die Kooperationsbeziehungen zwischen den volkseigenen Betrieben in Vorbereitung des 5. Plenums unserer Partei verbessert werden. Denn hier entstanden durch unnötige Transporte unserer Volkswirtschaft bisher zusätzliche Kosten. Allen Beteiligten ging es darum, den Aufwand in der Produktion zu senken bei gleichzeitiger Steigerung der Qualität.

Zum Abschluß wurde vereinbart, noch in diesem Monat die Voraussetzung zu schaffen, daß mit Beginn des Monats Februar der Komplex-Wettbewerb mit den Zulieferbetrieben unserer Werft wirksam wird.

Auf dieses Rundtischgespräch werden wir noch in den nächsten Ausgaben unserer Zeitung näher eingehen.



Rohrschlosser Horst Lieger wurde zu Ehren des 5. Plenums Kandidat der SED. „Als Mitglied der SED wird mir die Möglichkeit gegeben, noch tatkräftiger die Interessen der Arbeiterklasse zu vertreten.“

Hauptprobleme des neuen ökonomischen Systems

(Fortsetzung von Seite 1)

beitskomplexe so zusammengeführt werden, daß hieraus eine höhere Qualität der Arbeit erreicht wird und Kosten eingespart werden.

Ein besonderer Schwerpunkt bei der Durchsetzung der Vereinfachung der Verwaltungsarbeit und der Einführung rationeller Arbeitsverfahren ist die Durchsetzung der Lochkarten-technik im Gesamtbereich der Produktionsvorbereitung, -durchführung und -kontrolle. Auch hier kann man sich mit dem erreichten Stand noch nicht zufriedengeben, und es muß planmäßiger als bisher an der Verwirklichung und Durchsetzung der festgelegten Verpflichtungen und Maßnahmenpläne gearbeitet werden.

Konkrete Pläne zur Kostensenkung

Unter Federführung des neugebildeten Direktors für Ökonomie wurden im zweiten Halbjahr 1963 erstmalig konkrete Pläne zur Senkung der Kosten erarbeitet und die Einführung und Verwirklichung dieser Maßnahmen aktiv und ständig kontrolliert. Im Ergebnis dieser Einflußnahmen konnte der Plan der Selbstkostensenkung des Jahres 1963 übererfüllt werden und damit durch die Werft eine höhere Akkumulation als im Plan vorgesehen der Volkswirtschaft zur Verfügung gestellt werden. Ein gleichartiger Maßnahmenplan für das Jahr 1964 befindet sich zur Zeit in Arbeit und legt für alle Verantwortungsgebiete die zu erreichende Zielstellung detailliert fest. Dieser Plan zur Senkung der Kosten muß Bestandteil aller Wettbewerbe innerhalb des Betriebes werden.

Zur weiteren Entwicklung der Werft auf dem Gebiete der Erreichung der Devisenrentabilität wurden langfristige Maßnahmenpläne erarbeitet, die im technisch-ökonomischen Dokument des Betriebes ihren Niederschlag gefunden haben und die komplexe Verantwortlichkeit der technischen und ökonomischen Entwicklung darstellen. Die Durchsetzung dieser Verpflichtungen in der kommenden Zeit wird die Verbesserung der Ökonomie des Betriebes in entscheidendem Maße sichern. Neben den im Betrieb selbst zu beeinflussenden Verbesserungen in der Durchführung der täglichen Arbeit wirken auf die Kostenentwicklung des Betriebes die Preise und Kosten der Materialien und Kooperationen entscheidend ein.

Durch verstärkte und verbesserte Anwendung des Vertragssystems wurden im Jahre 1963 bereits Einsparungen in der Zulieferindustrie gegenüber dem geplanten Volumen wirksam.

Im Jahre 1964 muß die Arbeit auf diesem Gebiet im Direktorat für Ökonomie im Zusammenhang mit dem Komplexwettbewerb verstärkt betrieben werden und in der Zulieferindustrie die gleiche Bedingung zur Senkung der Kosten um mindestens 20 Prozent durchgeführt werden.

Ökonomische Hebel — noch nicht als System

Bei der Verwirklichung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft nimmt die Erarbeitung und Anwendung des in sich geschlossenen Systems der ökonomischen Hebel und des Prinzips der materiellen Interessiertheit eine besondere Rolle ein. Dabei waren solche ökonomischen Hebel auszuarbeiten und zur Wirkung zu bringen, die sich sowohl auf die innerbetrieblichen Maßnahmen beziehen als auch die Beziehungen des Betriebes zu den Zulieferbetrie-

ben einschließen. Es kann zur Zeit nicht festgestellt werden, daß auf diesem Gebiet ein abschließendes, umfassendes System erarbeitet und eingeführt wurde. Wenngleich in den erarbeiteten Maßnahmenplänen eine Reihe von Festlegungen zur Anwendung ökonomischer Hebel im Betrieb getroffen wurden, können diese jedoch nur als der erste Schritt auf dem Wege der aktiven ökonomischen Einflußnahme angesehen werden. Im Zusammenwirken mit den anderen Werteln im Bereich der VVB Schiffbau ist im Jahre 1964 das System der ökonomischen Hebel zu vervollkommen und einzuführen. Um nur einige Beispiele zur Anwendung ökonomischer Hebel zu nennen. Es wurden ab November 1963 zur Verbesserung der Leitungstätigkeit leistungsabhängige Gehälter festgelegt und eingeführt, die die Leitung des Betriebes direkt an die Erfüllung von qualitativen und quantitativen Kennziffern binden. Es erfolgten weiter konkrete Festlegungen über die vorrangige Verwendung der Mittel des Betriebsprämienfonds zur Unterstützung des sozialistischen Wettbewerbs unter Beachtung der Prinzipien der materiellen Interessiertheit der am Wettbewerb beteiligten Kollegen.

Zur Verbesserung der Kooperationsbeziehungen wurden durch das Direktorat für Ökonomie Limitwerte auf Basis der bekannten Weltmarktpreise erarbeitet und den Mitarbeitern der Materialwirtschaft zur Verfügung gestellt, um durch aktive Preisverhandlungen ökonomisch günstige und gerechtfertigte Preise für Materialien und Zulieferungen zu erreichen. 1964 muß die enge Zusammenarbeit der technischen und ökonomischen Abteilungen durch die Anwendung ökonomischer Hebel entscheidend verändert werden.

Größere Aufgaben fördern größeres Wissen

Bei der Durchsetzung der Grundsätze des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung nimmt die Qualifikation der in allen Verantwortungsgebieten beschäftigten Kollegen eine entscheidende Rolle ein. Zur Erhöhung der Qualifikation sind Maßnahmen zur Qualifizierung für das Jahr 1964 erarbeitet und in Abstimmung mit den Leitern solche Lehrgänge eingerichtet worden, die eine kurzfristige Überwindung von vorhandenen politischen und fachlichen Schwächen garantieren sollen. Neben diesen Sofortqualifizierungsmaßnahmen sind Festlegungen über die langfristige Qualifizierung getroffen worden.

Insgesamt muß festgestellt werden, daß zur Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft im Bereich des Direktors für Ökonomie und auch in den übrigen Bereichen der Werft eine große Anzahl von wichtigen Maßnahmen erarbeitet und beschlossen worden sind, die jedoch in der Vergangenheit nur teilweise verwirklicht wurden.

Jetzt um die Verwirklichung der Pläne kämpfen!

Um im Jahre 1964 mit großem Nutzeffekt die Arbeit ausführen zu können und die Qualität entscheidend zu verbessern, ist es notwendig, diese Beschlüsse durchzusetzen, und muß durch die Leitung auf die konsequente Verwirklichung der vorliegenden Maßnahmen orientiert werden. Es geht nicht so sehr darum, laufend neue Maßnahmen und Verpflichtungen termingerecht und in hoher Qualität zu erfüllen und zu sichern. Durch das Direktorat für Ökonomie wird im Jahre 1964 eine konsequente Kontrolle aller Ver-

7027 am 20. Februar übergabefertig

Das Jahr 1964 ist das erste Jahr der Verwirklichung der vom VI. Parteitag beschlossenen Grundrichtung für den Perspektivplan 1964-1970 zur Entwicklung der nationalen Wirtschaft in unserer Republik und der Verbesserung der Devisenrentabilität unserer Erzeugnisse.

Eine wichtige Voraussetzung dafür ist die kontinuierliche und terminliche Erfüllung unserer monatlichen Planaufgaben. In Auswertung des Briefes des Genossen Walter Ulbricht vom 13. Dezember 1963 und in Vorbereitung des 5. Plenums der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands steht vor uns konkret die Aufgabe, mit einer hohen Intensität und mehr Verantwortungsbewußtsein um die Erfüllung unserer staatlichen Aufgaben zu kämpfen.

Die tägliche Absicherung der operativen Aufgabenstellung für den Monat Februar muß deshalb von allen Leitern der vorbereitenden Abteilungen sowie der Produktion gewährleistet sein. Die Abnahmefahrt vom Tropik 7027 am 5. Februar 1964 und die Übergabe am 20. Februar 1964 sowie die Abnahmefahrt vom Tropik 7028 am 24. Februar 1964, sind besondere Schwerpunkte. Um die Absentertine vom Tropik 7034 zum 13. Februar 1964 und 7035 zum 28. Februar 1964 zu gewährleisten, ist erforderlich, daß die Abteilung Maschinenbau Montage die Bohrarbeiten und Montage der Wellenleitungen und Montage der Ballastes auf diesen Objekten zu sichern.

Zur Gewährleistung der Erprobungsarbeiten auf den Schiffen 7028

und 7029 sind die Anschlußarbeiten durch die Abteilungen FMR und FMI terminlich abzuschließen. Der eingetretene Rückstand beim Abstritzen der Aufbaubarbeiten sowie der Peil- und Brückendecks ist durch die Abteilung FAM aufzuholen, damit auf allen Schiffen der Ausbau der Räume weiter erfolgen kann.

Durch die Abteilung Kooperation muß die Anlieferung der Doppelbodensektionen von der Peenewerft für die Kiellegung des ersten Kühl- und Transportschiffes am 15. Februar 1964 gewährleistet werden. Die terminliche Anlieferung dieser Sektionen ist deshalb von so großer Bedeutung, da das KTS 1 in gleichem Takt rhythmus wie ein Tropik durchlaufen muß, um keine Disproportionen im Hellingablauf entstehen zu lassen. Ein besonderer Schwerpunkt ist die schnelle und maximale Durchsetzung einer dem Höchststand entsprechenden Technologie und industriellen Fertigung. Dazu ist erforderlich, daß die in den Abteilungen gebildeten Arbeitskreise konkrete und terminisierte Aufgabenstellungen für die sozialistischen Arbeitsgemeinschaften ausarbeiten und ihre Realisierung anleiten und kontrollieren, damit bereits im Monat Februar eine Reihe von Maßnahmen wirksam werden kann.

Jeder Angehörige unseres Betriebes sollte gerade jetzt vor dem 5. Plenum noch einmal überprüfen, ob er entsprechend den Beschlüssen des VI. Parteitages und den Hinweisen Walter Ulbricht an alle Betriebe gegeben wurden, handelt

Gerhard Wetzler

Bonn muß mit der DDR rechnen

Vielfach gibt es bei unseren Menschen noch solche Auffassungen, „Hat das denn überhaupt noch Zweck, daß unsere Regierung der Bonner Regierung Vorschläge unterbreitet, die im Interesse der Entspannung zwischen den beiden deutschen Staaten und der Erhaltung des Friedens liegen?“

Viele Beispiele aus der jüngsten Vergangenheit beweisen aber, daß man heute die Vorschläge der DDR nicht einfach unbeachtet lassen kann. Dazu gehört zum Beispiel der Brief des Genossen Walter Ulbricht an den Bundeskanzler Dr. Erhard, in dem der Abschluß eines Vertrages zwischen den Regierungen der beiden deutschen Staaten über den umfassenden Verzicht auf Kernwaffen vorgeschlagen wird. Herr Bundeskanzler Erhard sandte diesen Brief angeblich „ungeöffnet“ an den Absender zurück. Es ist aber eine Tatsache, daß Herr Erhard diesen Brief erhalten hat, daß er im Bundeskabinett behandelt wurde, also den Mitgliedern des Bundeskabinetts bekannt ist.

pflichtungen vorgenommen und aus dieser ständigen Analyse des Geschehens die operativ notwendigen Hinweise zur Verbesserung des Arbeitsablaufes und zur allseitigen Durchsetzung der Maßnahmen des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung gegeben.

Anmerkung der Redaktion:

Zu diesem Beitrag werden wir in den nächsten Ausgaben eine Artikelserie veröffentlichen, in der wir viele Kollegen der vorbereitenden und Produktionsabteilungen zu Worte kommen lassen, wie sie persönlich zur Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft beitragen.

Selbst einflußreiche Persönlichkeiten, wie der Bundestagsvizepräsident Dr. Dehler, bezeichnen die Zurückweisung der Vorschläge des Genossen Walter Ulbricht als unrealistisch, zumal seitens der DDR eine Form des Vertragsabschlusses vorgeschlagen wird, die eine gegenseitige staatliche Anerkennung nicht erforderlich macht. Auch in den westdeutschen Zeitungen, wie zum Beispiel in der Kölner „Deutschen Zeitung“ oder im Bonner „Generalanzeiger“ beschäftigt man sich sehr umfassend mit der Initiative der DDR.

Den westdeutschen Bürgern sind die Vorschläge des Genossen Walter Ulbricht sehr gut bekannt und sie finden meistens Zustimmung. Viele westdeutsche Bürger weisen darauf hin, daß Verhandlungen immer nützlich sind. Das Berlin-Abkommen über die Ausgabe von Passierscheinen war der beste Beweis dafür.

Ein Beweis, daß man die Meinung der DDR nicht einfach unbeachtet lassen kann, ist auch die Beurteilung des Revancheministers Krüger. Durch die DDR war es uns möglich, auch solche Kriegsverbrecher und Naziverbrecher zu entlarven, wie Globke, Oberländer, Foertsch, Speidel und andere.

Heute Vorschläge der Regierung der DDR unbeachtet zu lassen, bedeutet doch nichts anderes, als einen Fakt, nämlich das Bestehen der DDR, nicht anerkennen zu wollen. Aber die Existenz der DDR läßt sich nicht weggleugnen. Auch in der kapitalistischen Welt mehrten sich die Stimmen, die eine reale Politik in der Deutschlandfrage fordern.

Bonn wird sich aber mit der Realität des Bestehens der DDR abfinden müssen. Verhandlungen zwischen der Bundesrepublik und der DDR sind im Interesse der Erhaltung des Weltfriedens eine unbedingte Notwendigkeit.

Fette

Unser ökonomisches Forum:

Was sind Gemeinkosten?

1. Fortsetzung

Neben der theoretischen Darlegung über die Gemeinkosten schreiben wir in der letzten Wertzeitung über Faktoren, die den Gemeinkostenzuschlag eines Betriebes positiv oder negativ beeinflussen. Ein solcher Faktor ist auch die Materialwirtschaft.

Einen großen Anteil an den Verwaltungsausgaben beanspruchen die für die Materialwirtschaft aufzuwendenden Kosten. Die Anzahl der Mitarbeiter, die sich mit der Planung, dem Einkauf, der Disposition, der Verwaltung und der Ausgabe des Materials zu beschäftigen haben, ist sehr umfangreich. Sie wird außerdem durch Kräfte für „operative Tätigkeit“ noch erhöht. Die für die Mitarbeiter zu zahlenden personellen Kosten (Lohn, Gehalt usw.) ziehen relativ hohe sächliche Kosten (Reisekosten, Nachrichtenbeförderungskosten usw.) nach sich.

Für die zu aufwendige Materialwirtschaft gibt es u. a. folgende Gründe:

Schlechter Zustand des innerbetrieblichen Transports, schlechte Lagerwirtschaft, unkontinuierliche Produktion, außerplanmäßige Kooperation, Bestellungen „auf Verdacht“ (hervorgehoben durch die zu Zeit gültigen gesetzlichen Bestellfristen, die vor den Terminen für die Aufstellung des Produktionsplanes und der vollen Bindung der Produktion durch Absatzverträge liegen), Änderung der Auftragsperspektive (bringen Produktionsumstellungen mit anderem Materialeinsatz mit sich), mehrere Planänderungen während des Jahres, ungenügende Mechanisierung der Verwaltungsarbeit (bei der hohen Anzahl der anfallenden Belege kommt es hierauf gerade in der Materialwirtschaft an) sowie ungenügende Arbeit des Produktionsmittelgroßhandels (dies zwingt die Betriebe, entweder ungerechtfertigt hohe Bestandhaltung mit breitem

Sortiment zu betreiben oder auf verlustbringende Eigenfertigung überzugehen).

Die durch diese Mängel verursachten hohen, nicht geplanten Kosten bewirken ein Ansteigen der Gemeinkosten und ziehen außerdem unvermeidlich sogenannte „Feuerwehrsätze“ für operative Materialbeschaffung nach sich. Dadurch werden noch mehr Arbeitskräfte gebunden und noch höhere Kosten hervorgerufen. Kann Material trotzdem nicht beschafft werden, wird es in Eigenfertigung hergestellt. Für DIN-Teile, die sonst vielleicht nur Pfennige kosten, wird dann oftmals das Hundertfache aufgewendet. Außerdem stört die nicht geplante Eigenfertigung die laufende Produktion und bindet Arbeitskräfte und Maschinenkapazität. Vor allem entstehen aber immer wieder Überplanbestände an ursprünglich planmäßig beschafften, durch die Änderung aber nicht mehr benötigten Materialien, deren Verwaltung und Absatz Kräfte bindet und außerdem materielle und finanzielle Verluste durch Abwertung oder Verschrottung nach sich ziehen. So wurden zum Beispiel in der Volkswerft im vorigen Jahr nicht mehr gängige Überplanbestände aus der Mitteltrawlerserie usw. im Werte von 800 000 DM verschrottet.

Es bleibt auch nicht aus, Materialien in höherer Güte als technologisch bedingt einzusetzen oder nicht dimensionsgerechtes Material zu verarbeiten.

Der Kampf um die Senkung der Kosten muß also nicht nur in der Produktion, sondern ebenso in den vorbereitenden Abteilungen geführt werden. In den Gemeinkosten stecken noch immer Unzulänglichkeiten in der betrieblichen Leitungstätigkeit — angefangen von der ungenügenden Ausnutzung der Maschinen und Anlagen, ungenügende Organisation bis zu den Versammlungen und Sitzungen während der Arbeitszeit. Es wäre deshalb wünschenswert, in un-

KURZ und Knapp**KOMPLEXWETTBEWERB 1964
ABGESCHLOSSEN**

Am 20. Januar schloß das Fischkombinat Saßnitz mit der Volkswerft den Komplexwettbewerb 1964 zur termingerechten und vorfristigen Reparatur der Stahlkutter entsprechend den neu festgelegten Reparaturzeiten ab. In diesem Wettbewerb wird der Bereich der Reparaturen an der schnellen Reparatur der Saßnitzer Schiffe materiell interessiert.

**FÜNF ABTEILUNGEN
WERDEN AUSGEZEICHNET**

Entsprechend den neuen Festlegungen im Betriebskollektivvertrag werden ab Januar nicht mehr drei Abteilungen im Wettbewerb um die beste Produktionsabteilung, sondern fünf Abteilungen gewertet.

Die mögliche Prämie für die Siegerabteilung wurde von 12 000 DM auf 15 000 DM erhöht. 2. Platz: 12 000 DM, 3. Platz: 9 000 DM, 4. Platz: 6 000 DM, 5. Platz: 3 000 DM. Die zentrale Wettbewerbskommission wird in der nächsten Woche die Wettbewerbsergebnisse Januar auswerten.

PLASTEAUSSTELLUNG

In der Mathias-Thesen-Werft in Wismar befindet sich zur Zeit eine Ausstellung über die Anwendung von Plaste im Schiffbau in Gegenwart und Zukunft. Die Ausstellung kommt wahrscheinlich auch in die Volkswerft.

serer Werft einmal auszurechnen (eventuell durch Betriebsvergleiche), wieviel Gemeinkosten pro Objekt, pro Stunde oder im Jahr vertretbar sind und um wieviel Prozent der Kampf um die Senkung der Gemeinkosten in der Volkswerft geführt werden muß, um auch über diese Reserven zur Kostensenkung des Tropiks beizutragen.

Plastisches Planen

gleich mit der Verrohrung des Modells begonnen werden. Der Modellbauer und der Konstrukteur besprechen den Verlauf der Rohrleitungen. Da die Rohre, Ventile, Rohrbogen und Flanschen im gleichen Maßstab wie das Modell gebaut worden sind, konnte der Modellbauer z. B. keine Biegungen oder sonstige Abnormitäten in die Rohrleitungen hineinbringen, die später nicht zu verwirklichen sind.

Nachdem die Rohrleitungen über Doppelboden fertig waren, begannen Zeichnerinnen, die Einzelrohre herauszuzeichnen und in einer Stückliste zusammenzufassen. Außer dem Konstrukteur konnten seine Vorgesetzten und besonders die Bauaufsicht den Verlauf der einzelnen Rohrleitungen und den Stand der Arbeiten an Hand des anschaulichen Modells verfolgen. Wünsche der Bauaufsicht konnten direkt berücksichtigt werden.

Nunmehr lag die absolute Gewähr vor, daß kein Rohr gegen das andere stößt und daß für alle Gewerke Platz vorhanden war, auch für den Austausch mancher Apparate. Das Verrohrten des Modells hatte 4½ Monate gedauert.

**KONSTRUKTIONSTUNDEN
VERRINGERT**

Im Modell war es sehr gut zu sehen, von welcher Plattform aus die einzelnen Armaturen bedient werden konnten. Auch der Platz für Kranbahnen, Platz für das Auswechseln gewisser Maschinenteile und andere Dinge mehr konnten anschaulich Berücksichtigung finden.

Nach endgültiger Verrohrung des Modells wurde festgestellt, daß 10 Prozent der Konstruktionsstunden gegenüber der vorkalkulierten Dauer der Ausführung eingespart werden konnten. Dabei wurde unter Berücksichtigung der Kosten für das Rohmodell die mit 10 000 DM angegeben wurden, erheblich wirtschaftlicher und schneller gearbeitet. Den Hinweis von Herrn Direktor Hein sollte man nicht verschweigen, daß das Arbeiten mit dem Modell auch psychologisch weitgehend Vorteile bringt. Die Zusammenarbeit auch mit den Beteiligten, die sich nicht in der für den Laien großen Verwirrung des zeichnerischen Rohrplanes zurechtfinden, ist durch die Anschaulichkeit und Übersichtlichkeit des Modells in weit größerem Maße Wirklichkeit geworden. Schwierigkeiten und Mängel, die mit dem nicht ganz vollkommenen Umdenken von der zweidimensionalen Zeichenebene auf den dreidimensionalen Raum auftraten, werden durch das Modell weitgehend ausgeschaltet.

MODELLTEILE FOTOGRAFIEREN

Eine weitere Entwicklung wäre der Grundriß des Rohrplanes und ebenso manche Hauptschnitte durch Fotografieren des jeweiligen Modellteiles zu erstellen. Auch für die Bordmontage ist das Vorhandensein eines Modells von großer Bedeutung. Hier kann der Bordmonteur, der seine vorgefertigten Rohrteile angeliefert bekommt, die Lage der Einzelteile im Schiff deutlich erkennen und kann sich auch über die Reihenfolge der zu montierenden Rohrleitungen klar werden.

Leipziger Frühjahrsmesse

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1964 bietet den in- und ausländischen Kaufleuten nicht nur außerordentlich gute Geschäftsmöglichkeiten, sie gibt auch darüber hinaus allen Besuchern Gelegenheit, sich wertvolle Informationen über den internationalen Leistungsvergleich in allen Branchen zu verschaffen.

**PROJEKTIERUNG
ENTWICKLUNG
ERPROBUNG**

Die Kammer der Technik führt anlässlich der Frühjahrsmesse 1964 ein umfangreiches Programm wissenschaftlich-technischer Veranstaltungen, Informationen und Beratungen durch.

Dieses Programm ist eine wesentliche Bereicherung der Leipziger Frühjahrsmesse und übertreft das Veranstaltungsprogramm der KdT des Vorjahres bei weitem. Es umfaßt zahlreiche Symposien, Fachtagungen und Fachvorträge. Das bedeutendste Symposium findet über „**Programmierte Werkzeugmaschinen**“ statt. Dort werden am Beispiel verschiedener Werkzeugmaschinen Systeme für die Steuerung einfacher programmierter Werkzeugmaschinen, die Lochkartensteuerung und das Schrittschaltwerk, in bezug auf die Anwendungsmöglichkeit, Funktion und Wirtschaftlichkeit, verglichen. Außerdem werden die Entwicklungstendenzen verschiedener Systeme für die numerische Steuerung von Werkzeugmaschinen gegenübergestellt und eingeschätzt.

**FACHVORTRÄGE
ZU WICHTIGEN
PROBLEMEN**

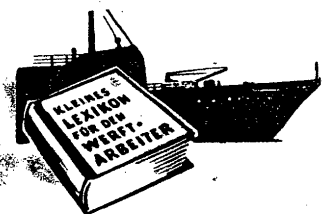
Ein weiteres Symposium befaßt sich mit der „**Klebertechnik in der Holzindustrie**“. Dieses Symposium behandelt solche Fragen, wie die des Einsatzbereiches der Klebstoffe, der Technologie der Anwendung der Prüfmethode, der internationalen Standardisierung, der Anwendung von Klebfolien sowie praktische Fragen der Anwendung, die für die Verbraucher und Hersteller von Klebstoffen von Interesse sind. Neben diesen drei Symposien, die zweifellos die Aufmerksamkeit der Fachexperten finden werden, veranstaltet die KdT noch verschiedene Fachvorträge und Fachtagungen zu wichtigen Problemen der Chemie, Metallurgie und Elektronik.

Der zentrale Informationspavillon der Kammer der Technik der DDR befindet sich auf der Freifläche der Technischen Messe — CIV — zwischen Halle XI und der Halle der UdSSR. Dort erhält jeder Messegast spezielle Hinweise für den Besuch der Technischen Messe und hat außerdem die Möglichkeit sich über die zahlreichen wissenschaftlich-technischen Messeveranstaltungen zu informieren.

**BERATUNGSDIENST
FÜR FÜHRENDE
INDUSTRIEZWEIGE**

In einigen führenden Zweigen der Industrie der DDR wird in diesem Jahr erstmalig ein Fachberatungsdienst durchgeführt. Das trifft für die Branchen Werkzeugmaschinenbau in Halle XX, für Chemieanlagen in Halle I und für Elektronik in Halle V zu. Für diesen Dienst stehen erfahrene Fachkräfte zur Verfügung, die jeden Besucher über die Neuheiten des jeweiligen Angebotes auf der Frühjahrsmesse beraten.

Auf Wunsch werden auch Kontakte mit den jeweiligen Industriezweigen der Deutschen Demokratischen Republik vermittelt.



Auf einer Pressekonferenz im Übersee-Club in Hamburg machten die Firmen Rud. Otto Meyer, Hamburg, und „Plastische Planung“ Dr. A. Derichsweiler GmbH, Frankfurt am Main, die Öffentlichkeit auf eine einfachere und wirtschaftlichere Art der Planung und des Entwurfs von Rohrleitungssystemen innerhalb der Gesamtplanung industrieller und schiffbaulicher Anlagen aufmerksam.

Plastisches Planen bedeutet, das Konstruieren vom zweidimensionalen Papier auf das dreidimensionale Modell zu verlegen. Gute Erfahrungen machten beide Firmen bereits bei den zusammen durchgeführten, beiden ersten Planungen für den Schiffbau. Die Firma Rud. Otto Meyer erhielt einen Planungsauftrag über die Erstellung der schiffs- und maschinenbaulichen Rohrleitungen für einen 22 000 t Bulk-Carrier, der bei der Firma Brodogadiliste in Split gebaut werden soll.

MODELL 1 : 20

Die Kessel, Hilfs- und Hauptmaschinen werden gemäß den Zeichnungen der Herstellerfirmen im Maßstab 1:20 modelliert und ebenso das Hinterschiff gemäß den Eisenzeichnungen der Werft.

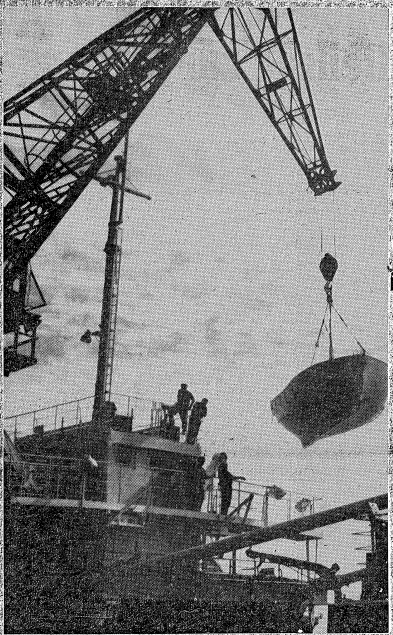
Als die Schemata von der Genehmigung zurückkamen, konnte so-

Heisse Eisen

Am 18. Januar wird in der Schiffbauindustrie ein heißes Eisen geschmiedet. Die VVB-Schiffbauwerke werden in den nächsten Tagen mit der Montage der ersten Tropenfähre der VVB-Schiffbauwerke fertiggestellt. Die Tropenfähre ist ein Schiff, das für den Einsatz in den Tropen und Subtropen konstruiert wurde. Es ist ein Schiff, das für den Einsatz in den Tropen und Subtropen konstruiert wurde. Es ist ein Schiff, das für den Einsatz in den Tropen und Subtropen konstruiert wurde.

Die Tropenfähre ist ein Schiff, das für den Einsatz in den Tropen und Subtropen konstruiert wurde. Es ist ein Schiff, das für den Einsatz in den Tropen und Subtropen konstruiert wurde. Es ist ein Schiff, das für den Einsatz in den Tropen und Subtropen konstruiert wurde. Es ist ein Schiff, das für den Einsatz in den Tropen und Subtropen konstruiert wurde.

mutig anpacken
 Von Gerhard Zimmermann,
 Generaldirektor der VVB-Schiffbau



Bis 1970 wird die Volkswerit Tropenfähre-fahrzeuge bauen * Leiste deinen Beitrag zur Kostensenkung

Die Tropenfähre ist ein Schiff, das für den Einsatz in den Tropen und Subtropen konstruiert wurde. Es ist ein Schiff, das für den Einsatz in den Tropen und Subtropen konstruiert wurde. Es ist ein Schiff, das für den Einsatz in den Tropen und Subtropen konstruiert wurde.

Die Tropenfähre ist ein Schiff, das für den Einsatz in den Tropen und Subtropen konstruiert wurde. Es ist ein Schiff, das für den Einsatz in den Tropen und Subtropen konstruiert wurde. Es ist ein Schiff, das für den Einsatz in den Tropen und Subtropen konstruiert wurde.



Die Tropenfähre ist ein Schiff, das für den Einsatz in den Tropen und Subtropen konstruiert wurde. Es ist ein Schiff, das für den Einsatz in den Tropen und Subtropen konstruiert wurde. Es ist ein Schiff, das für den Einsatz in den Tropen und Subtropen konstruiert wurde.

Die Tropenfähre ist ein Schiff, das für den Einsatz in den Tropen und Subtropen konstruiert wurde. Es ist ein Schiff, das für den Einsatz in den Tropen und Subtropen konstruiert wurde. Es ist ein Schiff, das für den Einsatz in den Tropen und Subtropen konstruiert wurde.

APO-Sekretär Günter Knoll vom Konstruktionsbüro berichtet:

Ökonomische Konstruktion unser Beitrag zur Kostensenkung

Wir haben den Brief des Genossen Walter Ulbricht so aufgefaßt, als sei er direkt an unsere APO persönlich gerichtet. Beim Studium des Briefes kommt man unweigerlich zu der Auffassung, daß alle in ihm genannten Probleme gegenwärtig und zukünftig unsere tägliche Arbeit bestimmen. So ist für uns augenblicklich sehr entscheidend, für unsere Tropik-Serie schnellstens die Devisenrentabilität zu erhöhen.

Hierzu ist es notwendig, eine technisch-ökonomische Durcharbeit des Tropiks zur Erhöhung des Gebrauchswertes bei gleichzeitiger Reduzierung des Kostenaufwandes durchzuführen.

BILLIGER BAUEN

Gegenwärtig ist eine von uns gebildete Arbeitsgemeinschaft dabei, unter Leitung unseres Hauptkonstruktors, eine Bewegung in unserem Büro zu organisieren, in deren Ergebnis konstruktive Vorschläge zur Verbilligung unserer Objekte von den Kollegen oder einzelnen Fachgruppen eingebracht werden.

Täglich sind wir dabei, die Vorschläge zusammenzufassen. Eine wesentliche Unterstützung für uns sind die Hinweise, die als Ergebnis einer vom Institut für Schiffbau eingesetzten überbetrieblichen Arbeitsgruppe zur Optimierung unserer Tropiks gegeben wurden.

Wir haben alle Maßnahmen nach realen Gesichtspunkten eingeschätzt und festgelegt, welche Änderungen unmittelbar sofort eine Einsparung bringen und hieraus eine Konzeption erarbeitet, die zur Vorbereitung des 5. Plenums als unser Beitrag gedacht ist.

Wir können heute noch nicht genau einschätzen, in welcher Höhe eine Summe an Einsparung erzielt wird, wissen aber, daß wir wesentlich zur Erhöhung der Devisenrentabilität beitragen werden.

Gleichzeitig helfen wir damit die Lösung unserer Werft:

„Der eigene Kostenaufwand ist von Tropik 7014 bis 7040 um 20 Prozent bis zum 15. Jahrestag unserer Republik zu senken“

DREI WEGE GEFUNDEN

Bei der Erarbeitung der Konzeption als Beitrag unseres Büros zur Vorbereitung des 5. Plenums gingen wir davon aus, in unserem Bereich die eigenen Kosten zu senken. Unsere Konzeption wurde deshalb nach folgenden Gesichtspunkten aufgebaut: Verringerung des eigenen Kostenaufwandes;

Steigerung der Devisenrentabilität und Einsparung am Objekt;

Maßnahmen zur Lösung gegenwärtiger und zukünftiger Aufgaben auf dem Gebiete der Forschung und Entwicklung.

KONTRA PLANWIDRIGKEITEN

Unsere eigenen Kosten können wir durch eine gute Arbeitsorganisation, Ausnutzung der Arbeitszeit, Einhaltung der Pausen und durch ein Kontrollsystem über verbrauchte Mittel bei Pausaufträgen, Büro- und Zeichenmaterial, Reisekosten, Nachrichtenbeförderung, Kontrolle des Lohnfonds und des Stellenplanes, erreichen. Wir schaffen ein System, das eine kurzfristige Kontrolle zuläßt, damit wir prophylaktisch auf die Kostenentwicklung einwirken können.

Aber sehr am Herzen liegt uns das Problem der von uns verursachten Planwidrigkeiten. Hier müssen wir

noch mehr als bisher auf ideologischem Gebiet hinsichtlich der Durchsetzung des ökonomischen Denkens bei unseren Konstrukteuren einwirken.

Wir haben 1963 den Plan „Neue Technik“ hoch übererfüllt. Der dadurch entstandene Nutzen wird aber teilweise durch die angefallenen Planwidrigkeiten wieder abgebaut und geht uns allen verloren. Hier müssen wir also noch eine Menge Arbeit leisten.

Besonders wichtig erscheint uns dabei die Ursachenforschung, weil wir dadurch an den Verursachenden herankommen und auf ihn erzieherisch einwirken können. Sind Planwidrigkeiten durch fehlerhafte Konstruktionsunterlagen entstanden, so werden die notwendigen konstruktiven Korrekturen nach der regulären Arbeitszeit durchgeführt und nicht, wie bisher, in der Arbeitszeit mit praktisch noch zusätzlicher Bezahlung. In bezug auf Senkung der eigenen Kosten ist die Frage Planwidrigkeit besonderer Schwerpunkt.

ENTWICKLUNG BIS 1970 FESTLEGEN

Die Frage der Erhöhung der Devisenrentabilität ist mit der Hauptfrage unserer Parteiarbeit. In den durchgeführten Gruppen- und Mitgliederversammlungen wurde immer wieder allen Genossen die wirtschaftliche und politische Bedeutung dieses Problems aufgezeigt. Auch in unserem Wettbewerbsprogramm nimmt diese Frage einen wichtigen Platz

ein. Im Rahmen unserer Forschungs- und Entwicklungstätigkeit haben wir als Parteiorganisation für die Perspektive unserer Werft eine große und richtungweisende Arbeit durchzuführen. Hierzu ist im Leitungskollektiv unserer Werft eine Arbeitsgruppe gebildet worden, die für die Perspektive unserer Werft eine Entwicklungsrichtung erarbeitet und die Gesamtentwicklung unserer Tropenfahrzeuge bis 1970 festlegt. Diese Maßnahmen sind in einem technischen wissenschaftlichen Dokument zusammengefaßt worden.

ZIELSTREBIG FORSCHEN UND ENTWICKELN

Für die gegenwärtigen und zukünftigen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten unserer Abteilung TKF wurden exakte Ablaufpläne für die terminliche Durchführung der Arbeiten mit den dazugehörigen Kostenlimits erarbeitet. Jeden Monat erfolgt eine strenge Kontrolle der Ablaufpläne und diese gibt die Gelegenheit, sofort notwendige Schlußfolgerungen zu ziehen. Besonders wird hier der Kennzifferarbeit auf wissenschaftlich-technischem Gebiet Aufmerksamkeit geschenkt.

Wir haben erkannt, welche große Bedeutung die Forschungs- und Entwicklungsarbeit für die Perspektive unserer Produktion hat. Durch Aussprachen mit unseren Projektanten haben wir erreicht, daß sie erkennen, wofür und wie sie zu arbeiten haben. Das schlußfolgern wir aus dem Ergebnis unserer letzten Projektaus-

arbeitung, die wir für unsere zukünftige Produktion durchgeführt haben.

Für die bis jetzt bei uns gesammelten Erfahrungen bei der Durchführung des sozialistischen Massenwettbewerbs für die Konstruktion und den Bau der Kühl- und Transportschiffe gilt es, diese in Hinsicht auf die Durchführung der Konstruktion des Tropentrawlers noch 1964 mit auszuwerten.

UND WIE GEHT ES WEITER?

Als APO sind wir uns darüber im klaren, daß auf der Grundlage einer noch wirkungsvolleren Anwendung der materiellen Interessiertheit, eine neue Qualität unseres Wettbewerbsprogramms zu erarbeiten ist.

Diesbezüglich haben wir eine Konzeption für alle Projektanten, Konstrukteure und Zeichner vorbereitet; die nach unserer Meinung in ihrem Aufbau die notwendigen technischen Parameter nach Weltstand beinhaltet.

Besonderen Wert haben wir dabei auf die Qualität, den Kosten- und Materialeinsatz, auf das Gewicht und die technologische Vorbereitung der Konstruktion im Hinblick auf das fertige Produkt gelegt. Es steht allerdings noch offen, über diese Konzeption zu diskutieren, bevor sie veröffentlicht wird.

Ich kann also einschätzen, daß der Elan zur Vorbereitung des 5. Plenums unserer Partei, unsere APO, alle unsere Kollegen mobilisiert, die uns gestellten Aufgaben in Ehren zu erfüllen.

Zu den FDJ-Wahlen:



Jugendobjekte für den Schiffbau

Die zentrale FDJ-Leitung schlägt den FDJ-Organisationen der Abteilungen vor, Schwerpunkte aus dem Plan Neue Technik als Jugendobjekte zu übernehmen und in eigener Regie zu verwirklichen.

ABTEILUNG SCHIFFBAU TEILEFERTIGUNG

Mechanisierung einer Reihe Anzeigentische.
Mithilfe bei der Einrichtung einer geschlossenen Transportkette im Schiffbau in Zusammenarbeit mit den Abteilungen Schiffbau Vormontage und Helling.

ABTEILUNG SCHIFFBAU VORMONTAGE

Weitere Verbesserung der Fundamenttaftfertigung – weitere Erhöhungen des Ausnutzungsgrades durch Übernahme von Arbeiten aus den übrigen Bereichen.
Ermittlung der günstigsten Arbeitsdichte und Überprüfung des

technischen Ablaufes beim Bau von Sektionen, die Mechanisierung auch in dieser Abteilung weiter voranzutreiben.

ABTEILUNG SCHIFFBAU MONTAGE

Erhöhung des Ausrüstungsgrades auf der Helling. Verlegung von Rohrschlosserarbeiten aus dem Gewerk 145 in die Vorlaufwerke.
Reduzierung der Hauerarbeiten am Schiffskörper.

Liebe Werftarbeiter!

Wir Pioniere der Klasse 5a der Fritz-Reuter-Oberschule suchen ein Patengewerk. Wir sind eine gute Klasse und geben uns beim Lernen große Mühe, aber unsere Pionier-nachmittage werden immer seltener. In der Werfzeitung habt Ihr oft vom sozialistischen Wettbewerb berichtet. Wir möchten mit Euch mitmachen. Welches Gewerk hilft uns?

Die Pioniere der Klasse 5a
Fritz-Reuter-Oberschule

Auslandsreisen durch „Jugendtouristik“

„Jugendtouristik“ empfiehlt zwei Reisen für den Monat April:
Moskau Kiew vom 7. April bis 19. April 1964 Bahnreise, Preis einschl. Taschengeld 448,- DM
Karlovy Vary – Marianske Lazne vom 12. April bis 16. April 1964, Preis einschließlich Taschengeld 176,- DM
Interessenten melden sich bitte bis zum 6. Februar 1964 in der zentralen FDJ-Leitung.

Jugendweihe 1964

Die Werft- und Betriebsgewerkschaftsleitung beabsichtigen, allen Mädchen und Jungen unserer Werftangehörigen, die an der diesjährigen Jugendweihe teilnehmen, ein Geschenk zu überreichen.

Um eine ordnungsgemäße Erfassung aller Teilnehmer zu garantieren, geben die Kommissionen für sozialistische Erziehung der Kinder in den einzelnen AGL Bescheinigungen aus, die durch die Schule bestätigt werden müssen.

Die bestätigten Bescheinigungen sind bei der jeweiligen AGL-Kommission für sozialistische Erziehung der Kinder bis zum 28. Februar 1964 abzugeben **Ennulat**

Jubiläumstip im Zahlenlotto

Am 3. Februar 1964 beginnt der Verkauf des von den Lottospielern bereits mit Spannung erwarteten Sondertipps zum zehnjährigen Bestehen des Zahlenlotto. Es handelt sich um einen Systemschein mit 10 Zahlen für nur 8,- DM, dessen Zahlen so miteinander kombiniert sind, daß bei 2 „Richtigen“ von den 10 Zahlen mindestens ein Zweier garantiert ist. Zweifellos eine bedeutende Gewinnchance, die noch dadurch vergrößert wird, daß neben den üblichen Prämien von 25,- und 10,- DM zusätzliche Prämiegewinne von 250 000 DM ausgeschüttet und die Sonderprämie von 1 Million DM den Zweitern zugeschlagen wird.

Da die Jubiläumstipps nur im bestimmtem Umfang herausgegeben werden; empfiehlt es sich, rechtzeitig ein Los zu kaufen. Die Lose sind in allen Lottio-Annahmestellen erhältlich.

Die fünf Glückszahlen der Jubiläumstipps werden auf einer besonderen Ziehung am 8. März im Rahmen der Veranstaltung „Ein Fünfer für unsere Frauen“ in der Kongreßhalle Leipzig anlässlich der Frühjahressesse 1964 ausgelost. Die Veranstaltung mit namhaften in- und ausländischen Künstlern wird in der Zeit von 11.00 bis 13.00 Uhr original vom Deutschen Fernsehfunk und vom Berliner Rundfunk übertragen. **W. B.**

Vom TT-Sport berichtet:

Abstieg perfekt

Nun ist es endgültig passiert, denn was sich bereits in den letzten Wochen abzeichnete, wurde am vergangenen Sonnabend unumstößliche Tatsache: Nach langjähriger Zugehörigkeit zur obersten Spielklasse unserer Republik muß nunmehr die Mannschaft von Motor Stralsund aus der Tischtennis-Verbandsliga absteigen.

Der endgültige Schlußstrich wurde im Spiel gegen Rotation Schwerin gezogen, in dem die Stralsunder nach enttäuschenden Leistungen eindeutig mit 4:11 unterlagen. Diese hohe Niederlage kann nicht nur durch die Vielzahl der Spielerausfälle in den letzten Wochen erklärt werden, sondern ist vor allem ein deutliches Kennzeichen für die fehlende Moral innerhalb der Mannschaft und den ungenügenden Zusammenhalt innerhalb der gesamten Sektion.

Die vier Punkte gegen die Schweriner kamen auf das Konto von Stutz (2), der erneut mit seinen nunmehr schon 38 Jahren in die Bresche springen mußte und den Jungen etwas vormachte. Holz (1) und Goldenbogen (1), Lemke, Ostwald und Haese operierten erfolglos, wobei der Einsatz von Haese völlig unverstänlich war, da er sich mit diesem Spiel in der I. Mannschaft festspielte und somit bei Motor II (Bezirksliga) in den noch ausstehen-

den wichtigen Begegnungen fehlen wird, obwohl der Abstieg der I. Mannschaft bereits vor dem Kampf gegen Rotation Schwerin praktisch entschieden war.

Motor hat zur Zeit 12:16 Punkte und belegt damit unter neun Mannschaften den 6. Platz. Bei noch zwei ausstehenden Spielen gegen Lok Prenzlau und Empor Neubrandenburg ist ein weiteres Vordringen nicht mehr möglich, da der Abstand zu den vor den Stralsundern liegenden Mannschaften bereits zu groß geworden ist. Bekanntlich steigen in diesem Jahr alle Mannschaften ab Platz 6 in die Bezirksliga ab, weil im nächsten Spieljahr in der Verbandsliga nur noch in Staffeln mit je 5 Mannschaften gespielt werden wird.

Sportvorschau:

Am kommenden Wochenende werden in der Schweriner Sport- und Kongreßhalle die Deutschen Einzelmeisterschaften der Frauen und Männer, der weiblichen und männlichen Jugend ausgetragen. Als einzige Stralsunderin erkämpfte sich die mehrmalige Jugendbezirksmeisterin Christine Krüger von Empor Stralsund, die Teilnahme an diesen Meisterschaften, und wir wünschen ihr dazu ein gutes Abschneiden.

Vom Sportschießen:

ASG Greifswald : GST Volkswerft

Am 25. und 26. Januar 1964 wurde der erste Freundschaftswettkampf im Sportschießen zwischen ASG Greifswald und GST Volkswerft ausgetragen. Geschossen wurde die Disziplin 3 x 40 Schuß und 60 Schuß liegend.

Hier die Ergebnisse: (3 x 40 Schuß)

GST Name	liegend	kniend	stehend	gesamt Ringe
Kamerad Nestler	379	349	331	1059
Kamerad Fieberg	382	367	304	1053
Kamerad Ross	361	346	316	1023
Kamerad Habeck	362	308	283	953
				4088
ASG Greifswald				
Genosse Sonntag	363	344	292	999
Genosse Baumann	348	300	245	893
Genosse Erdmann	370	334	272	976
Genosse Johns	348	292	269	909
				3777

60 Schuß liegend GST

Kamerad Fieberg	556 Ringe
Kamerad Nestler	553 Ringe
Kamerad Ross	547 Ringe
Kamerad Habeck	532 Ringe
2186 Ringe	
ASG Greifswald	
Genosse Sonntag	547 Ringe
Genosse Erdmann	540 Ringe
Genosse Johns	530 Ringe
Genosse Baumann	511 Ringe
2133 Ringe	

sich entscheiden. In der 3 x 40 Schuß-Serie belegten die Kameraden unserer Werft ihre 3 ersten Plätze in der Einzelwertung.

Bei 60 Schuß liegend belegte Kamerad Fieberg den 1. Platz mit 556 Ringen, Kamerad Nestler mit 553 Ringen den 2. und Genosse Sonntag mit 547 Ringen den 3. Platz.

Der Freundschaftswettkampf hatte die Aufgabe, den Greifswalder Genossen im Sportschießen weiterzuhelfen und verlor in einer sehr kameradschaftlichen Atmosphäre. Nestler

Damit konnten die Sportschützen unserer Werft beide Disziplinen für

Antwort auf:

„Sanitäre Katastrophe“

Werte Kollegen! Eure Kritik, die unter der Überschrift „Sanitäre Katastrophe“ in der Nummer 2/64 der Werftzeitung im Namen der auf der Helling beschäftigten Kollegen veröffentlicht wurde, besteht vollkommen zu Recht. Ich habe daher angewiesen, daß folgende Toiletten bis zur Fertigstellung des Sozialgebäudes Süd wieder geöffnet werden und für die Kollegen der Helling zugänglich sind.

1. Südlicher Anbau Halle VII, Westgebel,
 2. Nördlicher Ausbau Halle VII, am westlichen Eingang,
 3. Anbau Halle I, Südende und
 4. Anbau Halle VI, a) südlicher (Männer-Toilette) und b) südlicher Eingang (Frauen-Toilette).
- Durch diese Maßnahme wird das Problem jedoch noch nicht gelöst, sondern erst nach Fertigstellung des Sozialgebäudes Süd.

Aber oft ist der Zustand einiger Toiletten beschämend, was teilweise auf die Benutzer selbst zurückzuführen ist. Ich appelliere daher an alle, diese sanitären Anlagen mit der nötigen Sorgfalt zu benutzen und auf

Sauberkeit zu achten. Beanstandungen an diesen Anlagen sind umgehend über die Meister bzw. Abteilungsleiter an TA zu melden.

Homburg, Werftdirektor

Hockey-Nachlese

Beim DDR-offenen Pokalturnier in Güstrow konnte Motor Stralsund wieder mit einer guten Leistung im Hallenhockey aufwarten. Motor startete diesmal mit zwei Hallenmannschaften im Turnier der 12 Hockeyvertretungen.

Während Motor I in der Staffel B den ersten Platz belegte und in einem gutklassigen Endspiel gegen den Oberligavertreter Lok Güstrow ein 4:4 erzielte, mußte die Mannschaft im Wiederholungsspiel um den Turniersieg sich dann doch der in gewisser Beziehung reifer wirkenden Lokmannschaft aus Güstrow mit 4:2 Toren geschlagen geben und somit den zweiten Platz belegen.

Eine ausgezeichnete Partie lieferte an diesem Turniertag der Stralsunder Keeper J. Räth. Dank seiner reaktionsschnellen Paraden konnte die Mannschaft wieder diese gute Gesamtleistung bringen.

Aber auch die II. Mannschaft schlug sich recht wacker und belegte im Feld der 12 Vertretungen einen 8. Platz.

Torschützen bei Motor I waren: Marek (10), Thoms (6), C. Räth (5) und Peter Mucha (2).

Torschützen bei Motor II: Ledwig (5), Westphal (1) und E. Räth. Ge.

Ein Vorschlag dem Vorschlagswesen

Es war einmal ein Werker, der hatte etwas beobachtet: Er wollte eine Veränderung anregen, aber er scheute sich, zum BfN zu gehen. Warum? Nun, er war zu bequem, wollte dort auch nicht so lange sitzen oder stehen, wie es dort so ist. Seine Schrift und Grammatik waren auch nicht ganz einwandfrei.

Dazu wußte er vom Hörensagen, daß beim BfN viel Formulare in einer ganz schönen Größe von Tisch zu Tisch getragen werden. Zuerst wird der Vorschlag per Hand aufgeschrieben, dann geht er zum Registrieren. Nach Wochen wird die Bestätigung für den Werker auf ein anderes Formular übertragen.

Die Formulare sind auch mindestens für ein Drittel der Vorschläge zu groß, auf alle Fälle für die, die nicht zeichnungsbedingt sind. Das Bestätigungsformular müßte so sein, wie zum Beispiel eine Eintrittserklärung beim FDGB, mit abzureichernder Erklärung und Bestätigung. (Am Vorschlagsformular angebracht.)

Ich schlage vor, ein Tonbandgerät einzusetzen. Der Kollege kommt

und sagt seinen Vers, das Tonbandgerät nimmt es dann auf und die Sekretärin bringt alles gleich zu Papier. Somit ist Zeit für den Werker und die BfN-Kollegen eingespart. K. R.

Auf Draht

Was wir als werktätige Frauen jahrelang vom Rat der Stadt, Abteilung Handel und Versorgung, gefordert haben, nämlich geputztes Gemüse kaufen zu können, wurde von unseren Kolleginnen in der Küche wahrgemacht. Sie haben diese Aufgabe trotz ihrer vielen Arbeiten noch zusätzlich übernommen.

Es ist eine große Hilfe für uns und wir bedanken uns hiermit. Sicher wird ja im Frühjahr, wenn mehr Sorten Gemüse anfallen, auch noch in abwechslungsreicherer Form angeboten werden können.

Wir haben den Eindruck, daß viele unserer Frauen noch nicht erkannt haben, welche große Erleichterung diese Einrichtung für sie bedeutet und wir bitten sie, sich auch dieser guten Sache zu bedienen.

Thea Reinert, Frauenausschuß

Von der Gdansk'er Werft:

„Pioniersk“ vor der Vollendung

1963 wurden in Gdansk 26 Schiffe für den eigenen Bedarf sowie für den Export gebaut.

In Gdansk werden die letzten Vorbereitungen für die Jungfernfahrt der ersten industriellen Fischereibasis „Pioniersk“ getroffen. Der Bau dieses Hochseefischereifahrzeugs bereitete den Schiffsbauern in Gdansk sehr viel Mühe, handelt es sich hierbei doch um den schwerigsten Prototyp in der Geschichte der polnischen Werften überhaupt. Die Kosten dieses „Industrieobjekts“ belaufen sich auf 350 Millionen Zloty. Diese neue Fischereibasis ist ein großes fischverarbeitendes Kombinat, ein sogenanntes energetisches und kühltechnisches Hinterland, das außerdem die verschiedensten Dienstleistungen für die eigene 280 Mann starke Besatzung und für die Besatzungen der 40 Trawler, die die Fischfangflotte bilden, ausführt. Diese neue Schiffsein-

heit ist ein „Hafen“, in dem die Fische entladen werden und von dem aus die Versorgung mit Trinkwasser, Treibstoff, Salz und Fischern erfolgt.

Die „Pioniersk“ ist von vielen Gesichtspunkten aus ein Versuchs-schiff; die Erprobung der verschiedensten technischen Lösungen ist von großer Bedeutung für die polnische Schiffbauindustrie.

Dieses 10 000-BRT-Schiff erreicht eine Geschwindigkeit von 15 Knoten, die Leistung der Maschinen beträgt 7250 PS. Das Schiff verfügt über ein eigenes Elektrizitätswerk mit einer Leistung von 4500 kW; es liefert eine Strommenge, die zur Beleuchtung einer Stadt mit 100 000 Einwohnern ausreichen würde.

Das auf dem Schiff installierte fischverarbeitende Kombinat ist hochmodern. Es verfügt über drei Fließbänder zur Verarbeitung von Salzheringen und über ein Fließ-

band zur Herstellung von Heringskonserven. Es besitzt weiterhin drei Filetmaschinen sowie einen Gefrier-tunnel, in dem innerhalb von 24 Stunden 100 Tonnen Filetwürfel eingefroren werden können; eine Fischmehlfabrik vervollständigt das Kombinat; sie kann innerhalb von 24 Stunden 100 Tonnen Rohfisch verarbeiten.

Die großen Kompressoren der Kühlanlagen des Schiffes bedienen fünf Laderäume, die auf -25°C gekühlt werden können, sowie zwei doppelte Gefrier-tunnel, das Fischmehl-magazin und eine Eisfabrik mit einer Leistung von 20 Tonnen täglich.

Dieses Hochseefischereifahrzeug ist für Reisen von 75 Tagen vorgesehen; es besitzt einen Landeplatz für Hubschrauber.

Die erste Fischereibasis wurde im Auftrag der Sowjetunion gebaut.

(Aus „Presse der Sowjetunion“)



Auch eine „Danksagung“

Wir Kollegen vom Gewerk 355 danken uns hiermit sehr herzlich bei den Verantwortlichen für die „Beheizung“ der Schiffe. Man hat es nämlich in diesem Winter tatsächlich fertiggebracht, die Schiffe bis auf 2 bis 4 Grad unter Null zu „beheizen“ (siehe Tropic 7033 und 7034). Die Verlegung der Kabel kann ja auch mit einem Brecheisen geschehen. Warum denn immer mit einem leichten Hammer?

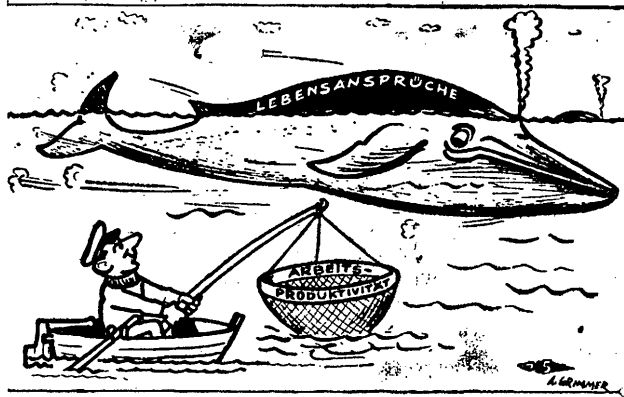
Wie sieht es denn wirklich an Bord aus? Die Kabel werden von uns nicht mehr verlegt, sondern auf die Bahnen geschmiedet. Sie sind derart steif, daß wir jeden Meter mit Lötlampen vorwärmen müssen, um nur ein wenig Fasson hineinzubringen. Wie sollen wir dadurch aber unsere Kenngruppen und Gütenoten erfüllen? Wie aber gar überbieten?

Wir fragen: Wo sind denn eigentlich die Heizkörper im Maschinenraum, im Verarbeitungsraum, im Wellentunnel, in der Fischmehl-anlage usw.? Tausende Meter Kabel sollten dort verlegt werden, wir aber stehen vor einem schier unüberwindlichen Problem. Oder sollen wir die der Werft zurückgegebenen Stunden wieder zurückfordern?

Die Kollegen Verantwortlichen sollten mal ein paar Kabel auswechseln, die wegen der Kälte gerissen sind, dann würde wohl nicht so ein Zustand herrschen, abgesehen von dem ungeheuren Materialschaden.

Wir fordern: Sofortige Änderung des katastrophalen Zustandes. Oder muß sich der Kollege Werftdirektor erst selber darum kümmern?

Gewerk 355
Harry Grapentin



„Denkste“

Unser praktischer Ratschlag:

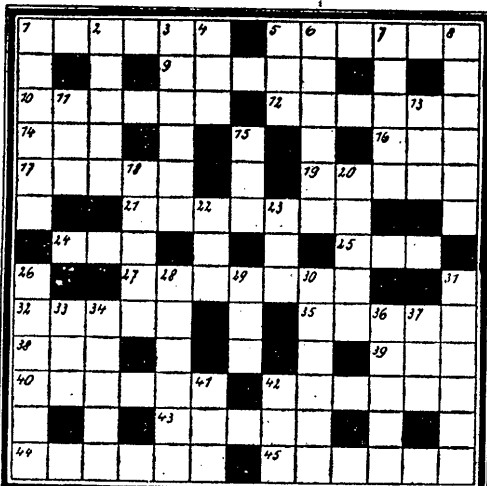
Ernähren wir uns richtig?

„Der dicke Mensch ist entweder heimlich oder unheimlich“, hat ein kluger Arzt einmal gesagt. Die Fettsucht bedeutet ein ernstes ärztliches Problem und ist gar nicht harmlos. Es ist durchaus nicht nur eine Frage der Ästhetik, ob ein Mensch dick oder dünn ist. Es gibt großangelegte Statistiken, die eindeutig nachweisen, daß Herz- und Kreislaufkrankungen, Zuckerkrankheit, Herzinfarkte, Gelenksbeschwerden, Plattfüße, Krampfadern, Leberleiden, Ekzeme und andere Erkrankungen bei den „Dicken“ häufiger sind als bei den „Schlanken“. Das Institut für Ernährungswissenschaft in Potsdam-Rehbrücke hat in den letzten Jahren unter Angehörigen verschiedener Berufsgruppen recht aufschlußreiche Umfragen über ihre Ernährung gemacht. Die Befragten mußten peinlich genau alles aufschreiben, was sie täglich verzehrten. Das Ergebnis war eindeutig: ob Schwerarbeiter, Lastkarrenschreiber, Laboranten oder Wissenschaftler – sie alle essen, das ist mit der Umfrage bewiesen, zuviel Fett, und zwar im Durchschnitt etwa die Hälfte mehr, als für eine vollwertige Ernährung günstig wäre. Dagegen ist der Milchprodukte- und Gemüseverbrauch zu

niedrig. Besonders an Vitamin C und dem Mineral Kalzium herrscht teilweise beachtlicher Mangel. Der übermäßige Fettverzehr in den letzten Jahren bzw. Jahrzehnten geht in allen zivilisierten Ländern parallel mit einem Ansteigen der Herz- und Kreislaufkrankheiten und der Arteriosklerose (Arterienverkalkung). Allgemein wird daher heute eine Einschränkung des Fettverbrauches auf 60 bis 80 Gramm täglich gefordert. Davon soll mindestens die Hälfte aus Fetten mit einem hohen Gehalt an ungesättigten Fettsäuren bestehen, die den Cholesteringehalt des Blutes senken und deshalb zur Vorbeugung gegen arteriosklerotische Gefäßveränderungen empfohlen werden. Auch die Vitamine A, B und E zeigen einen verkalkungshemmenden Effekt. Wir finden ungesättigte Fettsäuren besonders reichlich in Leinöl, Sonnenblumenöl und in der Margarine. Das Kokosfett und die Butter dagegen enthalten sie wenig. Fassen wir die Forderungen der Wissenschaft an eine gesunde Ernährung zusammen, dann heißt es: weniger Fett, viel Obst, Gemüse und Milchprodukte!

Kreuz und quer geraten

- Waagerecht:
1 Vorname eines sowjetischen Staatsmannes;
5 Stadt in Frankreich, 9 Schmelzelei, 10 Wurstart, 12 eingeborener Soldat in Afrika, 14 ehem. Schachweltmeister, 16 Nebenfluß der Mosel, 17 Auswahl, 19 chem. Verbindung, 21 Grundstoff, 24 alkohol. Getränk, 25 Abschiedswort, 27 Staatskunst, 32 reicher Mann, 35 Unkrautpflanze, 38 englische Anrede, 39 Aussehen, 40 Volk in Vorderasien, 42 Quartiermacher, 43 geometrische Figur, 44 Belegstelle (Mz.), 45 Laubbaum (Mz.).
Senkrecht:
1 Vogelwohnung (Mz.), 2 Gepöckbaiten, 3 geweihter Raum, 4 Kalifen-Vorname; 5 türk. Titel, 6 Muster-schauer (Mz.), 7 umgeborenes Grasland, 8 Scherge, 11 Fisch, 13 französisch: Straße, 15 europäische Hauptstadt, 18 Zeitmaß, 20 Stanke, 22 Ort in Tirol, 23 Vorsilbe, 26 Lippenstellung b. d. Tonerzeugung auf



- Instrumenten, 28 Gegenstand, 29 Nebenfluß der Donau, 30 Antrieb, Anstoß, 31 Bahnsteig, 33 Aussehen, 34 Verlobte, 36 Fischbrut, 37 Artikel, 41 Kommando zum Wenden, 42 Märchenwesen.

Wohin gehen wir?

- SUND-LICHTSPIELE:**
„Abrechnung am Fluß“ P 14
2. Februar 1964, Kinderfilm:
„Der falsche Prinz“
- UNION-THEATER:**
1. bis 3. Februar 1964
„Der Schatz der Sierra Madre“ P 14
4. bis 6. Februar 1964
„Schwere Entscheidung“ P 14
2. Februar 1964, Jugendprogramm
„Aktion Tigerberg“
- KAMMERSPIELE:**
31. Januar bis 3. Februar 1964
„Die Hauptmannstochter“ P 14
4. bis 6. Februar 1964
„Nachts im grünen Kakadu“ P 14
2. Februar 1964, Kinderfilm
„Hurra wir haben Ferien“
2. Februar 1964, Jugendprogramm
„Der Teufel vom Mühlberg“

Spitzen

Manche mißverstehen die Forderung, die Menschen nach dem Verdienst zu behandeln: Sie behandeln sie nach ihrem Einkommen.

So wie wir heute bauen, müssen wir morgen wohnen.

Wer echte Autorität besitzt, kann auch einmal auf die Nase fallen, ohne diese einzubüßen.

Beim Qualifizieren steht „Qual“ nur am Anfang.

Wer beim Vorwärtsschreiten immer nach rückwärts schaut, darf sich über Beulen nicht wundern.

Wenn du dich betrogen fühlst, schreist du. Warum schreist du nicht, wenn du selber betrügst?

Humor

Nein, Monsieur ...
In Paris suchte ein Patient wegen einer Halsentzündung einen Facharzt auf. Er klingelte an der Tür und fragte, da er kaum noch sprechen konnte, mit flüsternder Stimme die öffnende Hausangestellte: „Ist der Herr Doktor da?“ Worauf diese ihm zuflüsterte: „Nein, Monsieur, Sie können eintreten, Madame ist allein!“

- Auflösung aus Nr. 3
Waagerecht: 1 Pasta, 4 Arbeit, 8 Gobi, 9 Odeur, 10 Berlin, 11 Ares, 12 Asow, 15 europäische Hauptstadt, 18 Zeitmaß, 24 Noll, 27 einsam, 28 April, 29 Sebu, 30 Steven, 31 Bader.
Senkrecht: 1 Propan, 2 Seenot, 3 Agra, 4 Abbe, 5 Ries, 6 Eller, 7 Tante, 13 Solo, 14 Wald, 15 Erde, 16 Dank, 19 Alfred, 20 Keller, 21 Gneis, 22 Linde, 24 Nase, 25 Omen, 26 Laub, Magisches Quadrat: a) Leid, b) Erda; c) Iden, d) Dank.

Danksagungen

Für die zahlreichen Geschenke und Aufmerksamkeiten anlässlich der Beendigung meiner Tätigkeit auf unserer Werft sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Es ist mir sehr schwer geworden, von meinem Arbeitsplatz zu scheiden, aber Krankheit und Alter machten es erforderlich. Ich werde stets mit Dank an meine Arbeitsstelle zurückdenken, besonders verbunden bin ich meinen Kollegen von der Abteilung Transport.

Allen Kollegen wünsche ich hiermit alles Gute und unserer Werft auf allen Arbeitsgebieten weiter gute und große Erfolge zum Nutzen unseres Staates.

Johannes Bli es en e r

Anlässlich meines Ausscheidens aus der Werft sage ich allen Genossen und Kollegen der Werft und insbesondere der BBS für die jahrelange gute Zusammenarbeit herzlichsten Dank und wünsche ihnen weiterhin viel Erfolg in ihrer Arbeit!

Max O h l

Hans Grundig Ausstellung
Im Kulturhistorischen Museum Stralsund wird am Sonntag, dem 2. Februar 1964 um 11 Uhr die Ausstellung „Hans Grundig, Malerei – Grafik“ eröffnet.

Speiseplan

- Woche vom 3. bis 8. Februar 1964
Gedeckessen à 1,- DM
Mo. Paprika-Gulasch, Malzk., Kompott
Di. Bratklops, Gemüse, Salzkartoffeln
Mi. Erben-Eintopf m. Dampfwrst, Speise-Do. Gemüse-Aufl. mit Geflügel, Kart., Kompott
Fr. Spinat, Rührei, Salzkartoffeln
Stammessen à 0,50 DM
Mo. Brühnudeln mit Rindfleisch
Di. Zwiebelfleisch, Rohkost, Kartoffeln
Mi. Grützwurst, Sauerkraut, Kartoffeln
Do. Gemüse-Eintopf mit Fleischanlage
Fr. Gek. Eier, Senfsoße, Kartoffeln
Sa. Dicker Grieß mit Saft
Schonkost à 0,50 DM
Mo. Milchreis mit Zucker und Zimt
Di. Gek. Eintopf mit Rindfleisch
Mi. Gek. Klops, Kapernsoße, Kartoffeln
Do. Gemüse-Auflauf mit Geflügel
Fr. Lungenhaschee, Kartoffeln
(Änderungen vorbehalten)



Redaktionskollegium:
Gisela Hein, verantwortlicher Redakteur, Jutta Böger, Redakteur, Karl Kupsch, Redakteur, Helma Prochnow, Rudolf Rische, Dipl.-Elst, Hans Freitag, Hermann Rickmann, Tel. 3 27
Fotos: Fotozirkel der Volkswrft
Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. C 27 des Rates des Bezirkes Rostock
Satz: Ostsee-Druckerei Stralsund
Druck: Ostsee-Druck Rostock

Organ der Parteiführung der SED
Das VEB Volkswort Stralsund

UNSERE WERFT

Nr. 2 — 16. Jahrgang 18. Januar 1964 9 Pf

Dem V. Plenum entgegen

Gründliche Arbeit sichert Erfolg

Von Helmut Tessen, 1. Sekretär der Betriebsparteiorganisation

Nach der erfolgreichen Erfüllung des Planes 1963 sind nun schon wieder 18 Tage des neuen Jahres vergangen. In unserer Werft ist der Plananlauf 1964 durch die großen Leistungen, die die ganze Belegschaft im vergangenen Jahr gezeigt hat, gesichert. Wir haben also in diesem Jahr gleich vom Jahresbeginn an die Voraussetzung dazu, die Aufgaben der täglichen Planerfüllung zu gewährleisten.

Der VI. Parteitag beschloß vor einem Jahr den umfassenden Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik. Diese Aufgabe werden wir aber nur erfüllen, wenn wir mit Hilfe der Parteimitglieder allen Werktätigen die Bedeutung der ökonomischen Stärkung unserer Republik und die Steigerung des Lebensstandards für den Kampf um den Frieden klarmachen.

Der Brief des Genossen Walter Ulbricht gibt allen Parteiorganisationen in der Republik eine einheitliche Orientierung und zeigt, welcher Weg beschritten werden muß. Auch in unserer Werft werden in den Mitgliederversammlungen und Parteigruppenversammlungen die Parteimitglieder mit dem Brief vertraut gemacht, aber es werden nicht immer genügend unmittelbare Schlußfolgerungen für die eigene Arbeit gezogen. Jeder AFO-Leitung muß klar sein, daß der Beschluß des Zentralkomitees nur dann voll verwirklicht werden kann, wenn jedes Parteimitglied mit dem Inhalt und den Problemen voll vertraut gemacht wird.

Das setzt aber unbedingt ein hohes Niveau der Mitgliederversammlungen und eine Verbesserung des gesamten innerparteilichen Lebens voraus. Nur durch das Verständnis für den Inhalt des Briefes werden wir in den Kollektiven eine kämpferische Atmosphäre schaffen und in erster Linie jedes Parteimitglied dazu erziehen, daß es jede weitere Verletzung der ökonomischen Gesetze und jede falsche Anwendung ökonomischer Hebel, gleich welcher Art und durch wen, erkennt und solche Verletzungen nicht mehr duldet.

Darum muß sich im ökonomischen Denken der ganzen Partei und eines jeden Parteimitgliedes, aber auch jedes Werktätigen ein qualitativer Umschwung vollziehen. Jeder einzelne muß studieren, Erfahrungen austauschen und festlegen, was an seinem Arbeitsplatz zu verändern ist.

Was wurde in dieser Hinsicht bis jetzt bei uns in der Werft getan?

In jeder Abteilung wurden Arbeitskreise gebildet, die in erster Linie die Aufgabe haben, durch das Studium von internationaler Fachliteratur und anderen Veröffentlichungen herauszuarbeiten, welchen Stand die Kosten, die Qualität und welchen wissenschaftlich-technischen Stand wir 1970 erreichen müssen im Maßstab zum Weltniveau.

BKV beschlossen



Vertrauensleute- Vollversammlung tagte

Vor den Vertrauensleuten der Gewerkschaft legten die Werftdirektion und die Betriebsgewerkschaftsleitung unseres Betriebes Rechenschaft über die Erfüllung des Betriebskollektivvertrages 1963 ab und legten den 2. Entwurf des BKV 1964 zur Bestätigung vor. Beide Rechenschaftsberichte wurden nach eingehender Diskussion gebilligt. 9 Punkte des alten BKV wurden nicht erfüllt und deshalb in den neuen BKV mit eingearbeitet.

Genosse Homburg, Werftdirektor, gab in seinem Bericht eine Analyse über die Arbeit des vergangenen Jahres und gab den Vertrauensleuten wichtige Hinweise für die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes und zur Verbesserung der Qualität als wichtigste Mittel zur Senkung der Kosten. „Es muß uns 1964 gelingen, daß jeder in der Werft ökonomisch denken lernt und persönlich Einfluß auf die Lösung der gestellten Aufgaben nimmt“, sagte Genosse Homburg und traf damit die Hauptfrage, um die es in dieser Vertrauensleutenvollversammlung ging.

Insgesamt kamen 14 Kolleginnen und Kollegen zu Wort. Sie berichteten aus der Tätigkeit ihrer Gewerkschaftsgruppen und sparten nicht mit kritischen Hinweisen zur Verbesserung der Leistungstätigkeit. Egon Brummshagen, Schlosser im Werk 215, berichtete in seinem Diskussionsbeitrag, wie die Genossen und Kollegen dieses Gewerkes den Brief des Genossen Walter Ulbricht auswerteten. So wurde zum Beispiel über den Plan 1964 im Kollektiv Stellung genommen und eine Reihe von Maßnahmen zur Sicherung der Planaufgaben beschlossen, weil sie der Meinung sind, daß man vom ersten Tag des neuen Jahres an, dafür Sorge tragen muß, daß keine Planrückstände auftreten. Genosse Brummshagen berichtete weiter, daß das Werk 215 bereits für Januar entsprechend den Kennziffern des Planes Neue Technik 250 Stunden abgesetzt hat. Er kritisierte aber die Tatsache, daß der Plan Neue Technik für dieses Werk zwar 1730 Stunden Einsparung vorsieht, aber nicht eine technische Maßnahme enthält.

Über weitere Diskussionsbeiträge informieren Sie sich bitte auf Seite 3. Nach der Aussprache wurde das wichtigste Dokument des Betriebes, der Betriebskollektivvertrag 1964 einstimmig von der Vertrauensleutenvollversammlung beschlossen.

Die Erfüllung dieses Vertrages bedarf der aktiven Mitarbeit des ganzen Werkkollektivs und mit an seiner Verwirklichung müssen schon heute alle Kollektive beginnen.

Das ist unser Dokument

Bei der Diskussion des 1. Entwurfes in unserer Gewerkschaftsgruppe technische Kontrollorganisation Gruppe Schiffbau wurde einmütig festgestellt, daß der 1. Entwurf viel zu spät zur Verfügung gestellt wurde.

Bei dem 2. Entwurf sah es noch schlechter aus. Am 13. Januar haben wir diesen Entwurf erhalten. Nun frage ich, wann sollte darüber diskutiert werden?

In unserer Gruppe sind wir zu der Überzeugung gekommen, daß der 1. Entwurf für 1965 spätestens am 1. Oktober 1964 in den Betrieb gehen muß, bis zum 1. November 1964 Änderungen und Zusätze eingebracht sein müssen, dann der 2. Entwurf am 15. November in den Betrieb kommt und bis zum 1. Dezember diskutiert wird, so daß noch bis zum Ende des Jahres der BKV zum Abschluß kommt. Wenn so der BKV vorbereitet wird, dann können die Gruppen und Kollegen auch eine Antwort erhalten, warum ihre eingereichten Zusätze oder Abänderungen nicht berücksichtigt wurden. Diese Antworten erhöhen

(Fortsetzung auf Seite 3)

Gründliche Arbeit sichert den Erfolg / Fortsetzung von Seite 1

Wir wiederholen: Von diesem Stand, von dem in der Perspektive 1970 zu erreichenden wissenschaftlich-technischen Niveau der Produktion, der Qualität und der Kosten aus rechnen wir zurück und legen danach die Ziele fest, die wir im laufenden Planjahr erreichen müssen. Es kommt also nicht darauf an, die bestehende Technik ein bisshen weiterzuentwickeln bzw. nur bestehende Unzulänglichkeiten aufzudecken.

Zur Zeit reicht die Arbeit der Arbeitskreise und auch die Arbeit der Parteiorganisationen aber nicht aus, um den Inhalt des Briefes zu verwirklichen. Ja, es haben noch nicht einmal alle Arbeitskreise genügende Vorstellungen, wie sie diese Probleme anfassend sollen.

Unserer Meinung nach müssen folgende drei Hauptkomplexe jetzt als erstes in Angriff genommen werden:

1. Arbeitsgegenstand

- Ist die Konstruktion zweckmäßig für die Fertigung?
- Welche Möglichkeiten der Standardisierung gibt es?
- Ist eine maximale Materialausnutzung gewährleistet und welche Verwendung anderer Materialien ist möglich?
- Entspricht der Gegenstand der geforderten Qualität und welche Wege gibt es zur Verbesserung?

2. Arbeitsplatz

- Ist die Gestaltung des Arbeitsplatzes zweckmäßig?
- Sind die Maschinen zweckmäßig, entsprechen sie den Anforderungen und wie ist ihre Auslastung?
- Ist die Unfallsicherheit am Arbeitsplatz gewährleistet?
- Entsprechen die Werkzeuge dem höchsten Entwicklungsstand?
- Wird mit Vorrichtungen und Schablonen gearbeitet und wo müssen welche geschaffen werden?
- Ist die erforderliche Qualifikation für den Arbeitsplatz vorhanden?

3. Fertigungsablauf

- Entspricht das Fertigungsverfahren der höchsten Produktivität und welche Arbeiten können mechanisiert oder automatisiert werden?
- Ist die Losgröße wirtschaftlich?
- Sind die Transportmittel zweckmäßig eingesetzt und wo müssen welche eingesetzt werden um schwere körperliche Arbeit zu vermeiden?
- Welche Arbeiten können in anderen Gewerken wirtschaftlicher gefertigt werden?
- Ist die Einrichtung der Lagerstellen zweckmäßig?
Ist der kürzeste Transportweg gewährleistet?
- Ist eine volle Schichtauslastung vorhanden?
Wie erfolgt die Schichtübergabe?
- Wo entstehen Verlustzeiten und wie werden sie verursacht?

In der Abteilung Maschinenbau-Montage gehen die Genossen und Kollegen schon gut an die Lösung der Aufgaben heran. Dort wurde als erstes der Brief in den Parteigruppen und in den Meisterkollektiven diskutiert und der Inhalt mit den Arbeitern besprochen. Danach haben sie einen Arbeitskreis gebildet, in dem Kollegen vom Konstruktionsbüro, von der Technologie, der Normenabteilung, der Abteilung Neue Technik und der Kaufmännischen Abteilung sowie die besten Neuerer aus jedem Gewerk mitarbeiten. Dieser Arbeitskreis koordiniert die Arbeit der einzelnen Arbeitsgruppen, die für jedes Gewerk gebildet wurden. Die Arbeitsgruppen der Werke haben je nach ihrer spezifischen Aufgabenstellung besondere Schwerpunkte bekommen. Zum Beispiel die Arbeitsgruppe für das Gewerk Thesenwitz hat die Aufgabe, in Verbindung mit dem Transport und dem Lagerwesen zu untersuchen, wie der bestmögliche Arbeitsablauf für die Arbeiten ihres Gewerkes organisiert werden kann. Hierzu wird auch

Fachliteratur über den neuesten Stand der Technologie auf diesem Gebiet studiert.

Die Arbeitsgruppe für das Gewerk Blödorn, in der Kollegen vom Rohrbau und vom Konstruktionsbüro mitarbeiten, hat sich die Aufgabe gestellt, den gesamten Flurboden des Schiffes zu standardisieren, mit dem Ziel, nur drei Plattenarten zu verwenden. Da das angelieferte Material zur Zeit eine schlechte Qualität hat, setzen sie sich mit dem Walzwerk auseinander, um auch in dieser Frage eine Verbesserung zu erzielen, was unmittelbar für uns eine Zeiterparung bringt. Aber auch die besten Vorstellungen und die beste Aufgabenstellung kann nur durch die Mitarbeit aller Kollegen zum Erfolg führen.

Die Partei hat die Aufgabe, in erster Linie die ideologischen Hemmnisse bei den Menschen zu beseitigen und ihre Genossen so zu erziehen, daß sie in diesem Kampf die Führung übernehmen. Darum arbeitet die Abteilungsparteiorganisation Maschinenbau-Montage einen Plan der politischen Führungstätigkeit aus, in dem alle Genossen einen konkreten Auftrag bekommen.

Auf Grund der Einschätzung der Leitung werden folgende Lektionen für die Kollegen zur weiteren Qualifizierung organisiert:

- Wie setzen sich die Kosten unseres Betriebes zusammen und welchen Einfluß hat jeder einzelne darauf?

- Wie wirkt das Wertgesetz und wie kann jeder dazu beitragen, daß es nicht verletzt wird?
- Alle Kennziffern der Abteilung werden im Seminar den Arbeitern erklärt, damit jeder einzelne in der Lage ist, diese Kennziffern zu kontrollieren.
- Welcher Zusammenhang besteht zwischen dem Kampf um das Weitzniveau und die Verbesserung des Lebensstandards?

Als politische Grundfrage soll besonders der Zusammenhang zwischen unserer eigenen Arbeit und dem Kampf um die Erhaltung des Friedens und der Lösung der nationalen Frage in Deutschland behandelt werden.

Es gilt jetzt in jeder Abteilung sowie in jeder APO solchen guten Beispielen, die in der Werft schon bestehen, nachzueifern, denn es hat sich schon gezeigt, daß eine gute Auswertung des Briefes einen guten Platz im Wettbewerb sichert.

ABI gewählt

Nachdem die Kandidaten für die Arbeiter-und-Bauern-Inspektion der Volkswert im Herbst 1963 in der Betriebszeitung vorgestellt wurden, wählte die Vertrauensmännerversammlung am Dienstag folgende Kolleginnen und Kollegen:

Kurt Adler
Rudi Jungen
Hans Kreiselmeier
Hermann Rickmann
Dieter Schmidt
Arnold Blumenstein
Hans-Joachim Kammrad
Hans Murawek
Paul Arndt
Gisela Hein
Hermann Knuth
Heinz Lietzow
Karl-Heinz Spindler
Emmi Fette
Rudi Wilkowski
Rudi Polchow
Horst Sampf

Franz Redefeld
Heinz Lükke
Erich Hagendorf
Waltraud Stück
Helene Rienas
Dieter Alms

Letzter Vorbereitungs- lehrgang

In diesem Monat beginnen bei der Volkshochschule letztmalig Vorbereitungslehrgänge für das Fern- und Direktstudium an den Fachschulen. Interessenten können sich noch umgehend bei der Betriebsakademie melden. Weitere Lehrgänge dieser Art finden in Zukunft nicht mehr statt, da nur noch Absolventen der 10. Klasse zugelassen werden.

Jedes Mitglied der DSF - ein Förderer der neuen Technik

Im Verlauf des Jahres 1963 wurde die Leitung der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft der Betriebsgruppe der Volkswert neu konstituiert. Es galt, die Fülle von Problemen zu lösen, die in der Vergangenheit nicht die erforderliche Beachtung fanden.

In erster Linie wurde der Mitgliederbewegung große Beachtung geschenkt. Wenn zu Beginn des Jahres 1963 nur 1000 Angehörige unseres Betriebes die Freundschaft zur Sowjetunion durch ihre Mitgliedschaft in unserer Organisation zum Ausdruck brachten, waren es zum Ende des Jahres bereits 1800.

Auch der jetzige Mitgliederstand kann uns noch keineswegs befriedigen. Ausgehend von der Tatsache, daß die Volkswert der größte Exporteur des Schiffbaus in der Sowjetunion ist, sollte man erwarten, daß ein weit größerer Teil unserer Kolleginnen und Kollegen offen zur Freundschaftspolitik der DDR und ihrer Regierung steht. Es wird also weiterhin unsere Aufgabe sein, die Werbung verstärkt fortzusetzen.

Ein Höhepunkt in unserer gemeinsamen Arbeit war die Festveranstaltung zu Ehren des 46. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution im Thälmannhaus, die wir gemeinsam mit sowjetischen Gästen feierten. Bei dieser Veranstaltung zeigte sich der immer fester werdende Kontakt und das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen den sowjetischen und deutschen Freunden. Nie sollten wir vergessen, daß es sowjetische Menschen waren, die uns vom furchtbaren Faschismus befreit und uns geholfen haben, den Weg des Sozialismus konsequent zu gehen.

Unsere weiteren Aufgaben sehen wir darin, in erster Linie unserer Werft bei der Lösung der politischen und ökonomischen Probleme die größtmögliche Unterstützung zu geben. Den Hinweis für eine solche Hilfe gibt uns Walter Ulbricht in seinem Brief vom 13. Dezember 1963, in dem er auf die Senkung der Selbstkosten der Schiffe um jene entscheidenden 20 Prozent hinweist. Jeder Genosse und Kollege muß genau wissen, welche Schwerpunktaufgaben von seiner persönlichen guten Arbeit abhängen. Die Mitglieder der DSF, ganz gleich an welchem Arbeitsplatz sie stehen, sollten an vorderster Stelle analysieren, wie sie diesen Vorschlag Walter Ulbrichts realisieren können, welche großen Möglichkeiten es dabei gibt.

Entscheidend für die Kostensenkung ist das billigere und bessere Bauen unserer Schiffe mit Hilfe der neuen Technik.

Die neue Technik entsteht jedoch nicht im Selbstlauf, sondern aus der Analyse bestimmter Arbeitsvorgänge heraus.

Das Studium der Presse der Sowjetunion birgt so viele Anregungen in sich, daß die Mitglieder der DSF diese unbedingt nutzen sollten.

Da wäre besonders auch der Artikel in der „Presse der Sowjetunion“ vom 25. Dezember 1963, Nr. 149, über das

„Grundprinzip der Leitung – Lenin über die Verantwortlichkeit.“

Eine weitere Möglichkeit ist die Aktivierung der Zirkeltätigkeit. Es wurde ein zentraler Zirkel unter der Leitung des Freundes Müller gegründet. Wir erwarten, daß diese

Gemeinschaft dann ihre Arbeit entsprechend den Beschlüssen des 5. Plenums des ZK der SED durchführt.

Hervorheben müssen wir auch die Zirkel in der BBS, die sich mit monatlichen Filmveranstaltungen und der Auswertung der Presse der Sowjetunion einen guten Namen in der DSF-Arbeit gemacht haben. Nicht zu verstehen ist es, daß der Freund Brieske, der Vorsitzende der DSF-Gruppe in der BBS, seit ca. 3 Monaten keinerlei Leitungssitzungen mehr durchführt und dadurch von sich aus keine Orientierung auf die neuen Aufgaben gibt.

Auch der Vorsitzende der DSF der Werft, Freund Weck, muß sich im neuen Jahr einer aktiveren Arbeit befleißigen als im Jahre 1963; denn die Verantwortung, die ein Leiter für die Erfüllung seiner Aufgaben übernimmt, ist von ihm mit aller Konsequenz zu tragen.

Eine gute Leitungstätigkeit zeigte die Kollegin Wolter in FAK, die es verstanden hat, durch überzeugende politische Arbeit den Mitgliederstand auf ca. 98 Prozent zu bringen. Die Kollegin Bogs in der Buchhaltung und der Kollege Rittmann in der BBS leisten ebenfalls eine gute Arbeit im Interesse unserer Sache.

Es gilt also, nicht nur die große Initiative in der Produktion zu entwickeln, sondern auch im gesellschaftlichen Leben; denn in Vorbereitung und Realisierung des 5. Plenums des ZK der SED muß jeder die ihm übertragenen Aufgaben zu seiner persönlichen Sache machen.

Farnitzke/Breckwolt

Aus dem Bericht der BGL an die Vertrauensleutevollversammlung am 14. Januar 1964

Mit Beginn des Jahres 1964 hat das erste Jahr des Siebenjahresplanes seinen Anfang genommen. Die Voraussetzung für den guten Anlauf wurde 1963 geschaffen. Es sei mir von dieser Stelle aus gestattet, dem Kollektiv der Werft, das unter der Führung der Parteiorganisation so hervorragende Leistungen in der Produktion brachte, herzlichen Dank zu sagen.

Wenn wir heute den BKV für das Jahr 1964 beraten, ist es notwendig, Rückschau auf das verflossene Jahr zu halten, um aus den Erfahrungen die richtigen Schlüsse zu ziehen. Das, was gut war und sich bewährt hat, weiter auszubauen, dort wo es Mängel gibt, diese aufzudecken, um es im Jahr 1964 besser zu machen.

Es gilt jetzt, nach den Hinweisen in dem Brief des Genossen Walter Ulbricht an alle Grundorganisationen, der die Aufgaben in Vorbereitung des 5. Plenums der Partei nicht nur für die Partei, sondern auch für die Gewerkschaft, die Jugend, überhaupt für alle Werktätigen stellt, in allen Kollektiven zu beraten und danach zu handeln. Die Verwirklichung der Aufgaben aus dem Brief erfordert ein unbedingtes einheitliches Vorgehen der Leitungen der Partei, Gewerkschaft und Wirtschaftsleitungen. Die bisher eingeleiteten Maßnahmen sind erst der Beginn. Wir sind der Meinung, daß die Verwirklichung in den Etappen über die Bildung der Arbeitsgemeinschaften zum Ziele führt, wenn das gesamte Kollektiv daran bewußt mitarbeitet.

Eine wichtige Aufgabe für die Führung des sozialistischen Massenwettbewerbes im Jahre 1964 ist die politische Erziehungsarbeit. Hierzu ist eine entsprechende Konzeption zu erarbeiten und als Grundlage für die einheitliche Wettbewerbsführung zu beschließen.

Eine bewährte Methode, die auch in Zukunft angewandt wird, ist die tägliche Kontrolle der Erfüllung des Planes. Neue Technik. Schlußfolgernd aus diesem guten Kontrollsystem müssen ähnliche Systeme für alle Leitungsebenen geschaffen werden. Das ist ein Weg zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit. Das ist der Weg, um von dem hohen Anteil der operativen Arbeit wegzukommen und den Anteil der planmäßigen vorausschauenden Arbeit zu erhöhen. Fortschritte wurden schon erreicht durch die systematisch durchgeführten monatlichen Produktionsberatungen für die Aufgabenteilung des Folgemonats. Trotzdem müssen gerade diese Produktionsberatungen höheres Niveau erreichen,

muß mehr die gemeinsame Verantwortung der vorbereitenden mit den Produktionsabteilungen zum Ausdruck kommen.

Eine wichtige Aufgabe aus den Materialien des 6. FDGB-Kongresses ist die Verbesserung der Arbeit mit den Menschen, das Eingehen auf die Hinweise und Forderungen, die absolute und sofortige Abstellung von Herzlosigkeit, Bürokratismus und Gleichgültigkeit. Deshalb ist es auch an der Zeit, die Sünden der Vergangenheit bezüglich der ungenügenden sozialen und kulturellen Versorgung für unsere Werktätigen schnell zu überwinden. Es kann nicht länger geduldet werden, daß in vielen Kollektiven die primitivsten Voraussetzungen der Hygiene und menschenwürdigen Unterbringung fehlen.

Dieser Zustand drückt sich auch in der Vielzahl der Vorschläge aus der Diskussion zum ersten Entwurf des BKV aus. Von den 178 eingereichten Vorschlägen nach der Diskussion des ersten Entwurfs des BKV entfallen eine Vielzahl auf die Veränderung dieses Zustandes. Jetzt, wo sich unsere Werft auf dem Vorwärtsmarsch in der Produktion befindet, wo die Pläne erfüllt werden, müssen diese Forderungen weitgehend erfüllt werden.

In der Vergangenheit, als wir unserem Staat Schulden an Stelle Gewinn brachten, war dies nicht möglich. Die Erfüllung dieser Forderungen zeigt aber allen Menschen eindeutig den Zusammenhang zwischen ökonomischen Erfolgen auf der einen und die Befriedigung der Bedürfnisse auf der anderen Seite.

Jetzt kommt es also darauf an, die zur Verfügung stehenden Mittel klug so einzusetzen, damit der höchste Nutzen dabei herauskommt.

Außer der Unterbringung in menschenwürdigen Unterkünften, Verbesserung der hygienischen Einrichtungen, wird viel über die Verbesserung unseres Werkessens und über den Berufsverkehr durch den VEB Kraftverkehr sowie über die Anmarschwege zur Werft diskutiert. Von der Klärung dieser Fragen im Sinne unserer Kollegen hängt es ab, wie schnell wir mit Hilfe unserer Kollegen die vor uns stehenden Aufgaben lösen.

Für die Lösung der Aufgaben 1964 und für den allumfassenden Aufbau des Sozialismus brauchen wir aber alle Kollegen, jeden einzelnen. Dazu gehört aber auch, das Vertrauen zu rechtfertigen, daß die Belegschaft den gewählten Gewerkschaftsvertrauensleuten und Funktionären entgegengebracht hat.

Das Wort hat . . .

Manfred Wirth, AGL-Vors. FMA

Ich möchte heute die Gelegenheit dazu benutzen, um meine Meinung zu einigen grundsätzlichen Leitungsprinzipien und Methoden in der Gewerkschaftsarbeit darzulegen. Die Hauptaufgabe besteht meiner Meinung nach darin, sämtliche Gewerkschaftsfunktionäre, ausgehend von der BGL, über die AGL bis zum Vertrauensmann, leistungsfähiger zu machen, um endlich einmal eine fruchtbringende Arbeit mit den Menschen, mit unseren Kollegen, zu erreichen. Es gilt AGL-Vorsitzende, die beklagen sich über ungenügende Zusammenarbeit mit der Abteilungsleitung, werden in den verschiedensten Dingen übergangen, das nötige Vertrauen von Seiten der Kollegen fehlt und so weiter und so fort. Es ist und bleibt eine Frage der kollektiven Zusammenarbeit, der Autorität und des Selbstbewußtseins und wie man es versteht, sich durchzusetzen. Das gilt auch für einige Vertrauensleute. Selbstbewußtsein und Autorität kann man sich nicht durch Beschlüsse, Verfügungen und sonstige Anweisungen verschaffen. Man muß sich Autorität verschaffen, und zwar mit Hilfe seiner Überzeugung, seiner Persönlichkeit und durch ein bißchen Vorbild. Das fehlt meiner Meinung nach vielen Leitungen und einigen Vertrauensleuten. Noch nicht allen Vertrauensmännern ist die Bedeutung ihrer so wichtigen Funktion klar. Sie bilden doch das Bindeglied zwischen Mitgliedschaft und Leitung. Sie tragen die Verantwortung für den politisch-moralischen Zustand der ihnen unterstellten Mitglieder.

Eine Bemerkung zu dem allzu großen Papieraufwand, was übrigens nicht nur für die Gewerkschaft zutrifft. Ein Beispiel dazu aus eigener Praxis: Jeder Planer hat ein Buch für Arbeitsbesprechungen. Das ist soweit in Ordnung, aber was darin festgehalten werden soll, wird diktiert, und dann gibt es noch ein Protokoll über diese Arbeitsbesprechung und nebenbei existiert noch der Arbeitsplan. Zu jedem Punkt darin soll schriftlich Bericht erstattet werden. Fast die Hälfte aller Arbeitspapiere für die Werkstatt werden von vornherein vernichtet, weil sie überflüssig sind. Manches Bearbeitungstück ist billiger als der dazugehörige Papieraufwand. Die Werftanweisung, wo festgehalten ist, daß Arbeiten mit geringem Zeitaufwand und Material für mehrere Schiffe zusammenzufassen sind, wird einfach nicht beachtet. Nichts gegen den notwendigen Schriftverkehr, aber der inhaltslose Kram muß verschwinden. Ich habe das Gefühl, daß viele Leiter nach einem geeigneten Weg für eine exaktere Leistungsfähigkeit suchen. Auch die Kontrolle ist in Ordnung, aber der Weg über einen erhöhten Papieraufwand ist falsch.

Anfang Januar wurde die bislang geplante und mehrmals verschobene Zusammenlegung der Abteilungen FMA und FAA proklamatorisch verkündet. Nicht einmal die primitivsten Voraussetzungen hierfür sind geschaffen. FMA arbeitet auf Kollektivbasis, FAA nach alten Vorgabezeiten. Planungstechnisch gibt es dadurch unnötige Schwierigkeiten. Man überläßt die Arbeit den Abteilungsleitungen. Im übrigen stand für eine gründliche Vorbereitung ein halbes Jahr zur Verfügung. Die Produktionsleitung macht sich damit sehr wenig Arbeit.

Ich bin der Meinung, daß mit einer verantwortungsvolleren, exakteren und qualifizierteren Leistungsfähigkeit, auch mit einem geringeren Zeitaufwand, unseren Menschen alle Probleme lebendiger und wirkungsvoller nähergebracht werden können.

Das ist unser Dokument

(Fortsetzung von Seite 1)
Hier nur die Mitarbeit aller Werktätigen.

Einige Gedanken zur Qualitätsarbeit.

In der Vertrauensmännervollversammlung wurde immer wieder betont, daß, wenn wir in der Werft die Qualität verbessern, viele Reserven für die Kostensenkung frei werden.

In Auswertung der Qualitätsentwicklung des Jahres 1963 sollen im Schiffbau bis Ende 1964 folgende Gütenoten erreicht werden:

FST: Note 1,5, FSV: Note 1,7, FSM: Note 1,75.

Diese vorgegebenen Noten können von den Abteilungen erreicht werden, wenn die Leiter ihren Einfluß mehr als bisher auf eine positive Qualitätsentwicklung geltend machen. Worauf kommt es an?

ABTEILUNG SCHIFFBAU TEILFERTIGUNG

Schnelle Beseitigung der bei FSV und FSM festgestellten Beanstandungen. Durch die zu späte Erledigung der Beanstandungen treten oft Qualitätsminderungen des Erzeugnisses ein. Dieser Punkt müßte in den Wettbewerb der Produktionsabteilungen mitbewertet werden.

FST und die Kontrolle müssen sich ständig dafür einsetzen, daß die Brennschneidemaschinen endlich so hergerichtet werden, daß die vorgeschriebenen Toleranzen nicht mehr überschritten werden.

Es muß gefordert werden, daß die durch die Untersuchungen von TS festgestellten Ursachen der Mängel der Maschinen beseitigt werden.

Bis zum 15. Februar müssen die Verantwortlichkeit für die einzelnen Erzeugnisse der Abteilung festgelegt werden und für alle Arbeiten, die nicht ständig kontrolliert werden, Selbstkontrollverträge abgeschlossen werden. Um die Bewertung der

Qualität der Arbeiten besser als bisher durchführen zu können, sollen die Bewertungsrichtlinien neu überarbeitet werden.

ABTEILUNG SCHIFFBAU VORMONTAGE

Alle bei FSV vorhandenen Vorrichtungen wurden nach Aufmaßen vom Schnürboden gebaut. Da diese nicht mit den Aufmaßen des Zeichenbüros übereinstimmen, wurde versucht, die Vorrichtungen nach diesen Maßen umzubauen. Es mußte festgestellt werden, daß die Maße des Zeichenbüros zu ungenau sind. Die Vorrichtungen müssen weiter nach Schnürbodenmaßen gebaut bzw. überholt werden. Mit der Zeit durchgeführten Umsetzung von Vorrichtungen wurde gleichzeitig eine Überholung, zum Teil auch eine Verbesserung der Vorrichtungen verbunden. Wenn diese Aktion abgeschlossen sein wird, wird mit einer Verbesserung der Pflichten der Sektionen zu rechnen sein. Nach Überholung der Vorrichtungen werden sie von LQF1 kontrolliert.

SCHIFFBAU MONTAGE

Zur Qualitätsverbesserung der Arbeiten in der Abteilung FSM muß die Technologie des Zusammenbaus der Seitenschalen Vol. 5, 6 und 7 verändert werden. Bei den mit der jetzigen Arbeitsweise zusammengebauten Seitenschalen werden beim Einbau immer wieder Ungenauigkeiten festgestellt. U. E. ist für den Zusammenbau eine Vorrichtung erforderlich. Weiterhin sind die Ausrichtarbeiten und die Maßhaltigkeit beim Zusammenbau zu verbessern. LQF1 wird nach Eingang eines Theodoliten für diese Arbeiten einsetzen. Mit FSM ist die Verantwortlichkeit für die einzelnen Arbeiten der Abteilung abzugrenzen und für alle Arbeiten, die in Selbstkontrolle ausgeführt werden, werden die entsprechenden

Verträge bis zum 20. Februar 1964 abgeschlossen.

Zur Einschränkung der Beularbeiten, zur Verbesserung der Pflichtigkeit der Sektionen arbeitet in FSM eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft, in der Kollege Brandt von der Kontrolle mitarbeitet. Unseres Erachtens müßten auch andere Kollegen hier aufgezeigte Probleme in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit lösen, wobei die Unterstützung durch die Kontrolle gewährleistet wird.

Ein besonders wichtiges Gebiet für eine Qualitätsverbesserung unserer Erzeugnisse wäre die Festlegung von Maßnahmen zur Einschränkung von Schweißverzügen.

Die oben angeführte SAG muß dieses Problem mitbehandeln, kann aber nicht den ganzen Fragenkomplex behandeln. Es wäre also notwendig, Schweißer und Schiffbauer in einer SAG zusammenzufassen die sich speziell nur mit dieser beschäftigen.

Kürzlich wurde eine neue TKO-Verordnung von unserer Regierung beschlossen. Darin wird gefordert, daß die hergestellten Erzeugnisse von guter Qualität und mit dem geringsten volkswirtschaftlichen Aufwand produziert werden. Wir haben uns vorgenommen, bei der Qualitätsbeurteilung mehr von den Kosten auszugehen und ständig durch exakte Kontrolle und Qualitätsanalysen auf die Verbesserung der Qualität unserer Schiffe Einfluß zu nehmen. Es darf in diesem Jahr nicht mehr vorkommen, daß unsere Werft ca. 600 000 DM Verlust hat, nur weil die ökonomischen Belange des Betriebes zu wenig beachtet werden. Als Mitarbeiter der Technischen Kontrollorganisation sehen wir unsere Hauptaufgabe in der Erziehung der Kollegen zur Qualitätsarbeit und zur Senkung der Kosten und tragen damit am besten zur Stärkung der DDR bei.

Es bleibt dabei: Speiseplan generalüberholen!

Nachdem die Wirtschaftsleitung auf die Kritik in der Wertzeitung vom 7. Dezember 1963 unter der Überschrift „Gedeckessen kritisch betrachtet“ nicht reagiert hatte, wurde sie in der letzten Vertrauensmännerversammlung am letzten Dienstag aufgefordert, dazu Stellung zu nehmen. Kollege Schwarz übersandte uns eine Stellungnahme, die wir hier veröffentlichte.

Wir sind aber der Meinung, daß dieser Artikel noch nicht gründlich und umfassend die Ursachen aufdeckt, die zur Verschlechterung des Essens führten. Die Frage der Kosten, wie sie Kollege Schwarz hier anführt, sind nicht der alleinige und wahre Grund hierfür. Die Fakten bleiben so, wie sie sind. Der Speiseplan des Wertfessens ist bedürftig, generalüberholt zu werden.

Seit Ausgabe des Gaststättenessens im April 1963 gab es viele Diskussionen über das Gedeckessen. Die einen meinten sogar, daß zugunsten des Gaststättenessens das Gedeckessen schlechter geworden ist. Das ist aber nicht so. Im Gegenteil, eine Kostenübersicht des letzten halben Jahres zeigt, daß das geplante Limit

bei Gedeck von 1,35 DM mit 1,41 bei Stamm von 0,67 DM mit 0,87 bei Schonkost von 0,91 DM mit 1,06 also im Durchschnitt mit 0,41 DM überzogen wurde.

Im ganzen Jahr 1963 wurden zur Ausgabe geplante Essenportionen im Werte von 17 271,50 DM nicht ausgegeben, infolgedessen blieben dafür die Einnahmen in Höhe von 17 271,50 DM aus. Da aber der Lebensmitteleinsatz im Essen verarbeitet war, beeinflusst dieser natürlich rapide den Durchschnitts-Lebensmitteleinsatz pro Portion. Die Folge davon ist, daß wir diesen Einsatz an den nachfolgenden Tagen senken müssen. Das Beispiel vom 24. Dezember 1963 ist gerade sehr charakteristisch hierfür. An diesem Tag waren durch die Produktionsleitung auf mehrfaches Nachfragen 400 Essenportionen gemeldet, in Wirklichkeit haben aber nur 51 gegessen. So wurden an diesem Tage allein 261,75 DM in den Drank geschüttet. Solche Fehldispositionen sind durchaus vermeidbar, wenn sich jeder an den Vorverkauf hält und Essenbestellungen gewissenhaft tätigt. Den Dank dafür wird jeder täglich am Essen spüren.

Hier spielt aber auch die Frage der

Qualifizierung eine bedeutende Rolle. Obwohl in den vergangenen Jahren verschiedenlich Lehrgänge durch das Ernährungswissenschaftliche Institut Potsdam-Rehrücke einberufen und beschildet wurden, haben diese Lehrgänge nicht den erhofften Erfolg gebracht. Aus diesem Grunde haben wir noch im alten Jahr mit dem Hotel „Baltic“ zur weiteren Qualifizierung Verbindung aufgenommen.

In Auswertung des Jahres 1963 wurden in unserem Bereich neue Organisationsprinzipien und Methoden der Leitung wirksam, wonach das Werkessen ebenso wie das Gaststättenessen täglich kalkuliert wird und daher von Tag zu Tag in bezug auf Kosten und Qualität beeinflusst werden kann. Normalerweise müßte sich das bereits in den vergangenen Tagen ausgewirkt haben.

Wir wünschen uns nur noch, daß der bereits vor langer Zeit begonnene Umbau unserer Küche beschleunigt und abgeschlossen wird, damit wir Schritt für Schritt die derzeitige Versorgung auf ein noch höheres Niveau bringen können. Bis jetzt haben wir

nicht den Eindruck, daß hier mit Hochdruck gearbeitet wird, und unsere Menschen sind ungehalten darüber.

Gegenwärtig sind wir dabei, den sozialistischen Wettbewerb in vollem Umfang neu ins Leben zu rufen, wobei die Zielstellung lautet: „Sicherung eines vollwertigen Mittagstisches ohne Verluste an Wirkstoffen in Form eines vielseitigen und schmackhaften Speisenangebotes nach den Erkenntnissen unserer fortgeschrittenen Ernährungswissenschaft“. Darüber hinaus haben wir uns vorgenommen, nach Fertigstellung des Umbaus, in einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft den gesamten Fragenkomplex der Versorgung zu behandeln.

Das Kernstück dabei wird die zentrale Vorbereitung sein. Einer der wichtigsten Grundsätze der Ernährungswissenschaft ist die Erhaltung der Wirkstoffe bei der Speisenzubereitung und bei der Speisenausgabe. Es sollen mindestens 50 Prozent der täglich vom Menschen benötigten Wirkstoffe in einem warmen Mittagstisch enthalten sein. Unter diesem

Gesichtspunkt wird diese Arbeitsgemeinschaft arbeiten. Unter zentraler Vorbereitung verstehen wir die Kochfertige Vorbereitung sämtlicher Speisen, wie waschen, schälen und putzen von Kartoffeln und Gemüse; brat- bzw. kochfertige Vorbereitung von Fleisch und Fisch.

Inwieweit hier die Küche der Betriebsberufsschule mit einbezogen wird, wird die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft ergeben. Auf jeden Fall versprechen wir uns von dieser Methode eine wesentliche Steigerung der Arbeitsproduktivität und damit eine weit bessere Versorgung.

Schwarz

Noch einmal:

Sind Lenzbrunnen Abfallgruben?

Die Kritik in diesem Artikel der letzten Ausgabe der Wertzeitung besteht zu Recht. Wir möchten sie aber noch erweitern. Unser Gewerk hat die Aufgabe, die Bilgen einschließlich Lenzbrunnen zu reinigen. Wie die Lenzbrunnen aussehen, ist kaum zu beschreiben. Alles, was nicht niet- und nagelfest ist, wird dort hineingeworfen. So zum Beispiel abgebrannte Rohrenden, Putzlappen, Holz, Kabelreste, diverse Schrauben. Das Sortiment kann beliebig erweitert werden. So wie die Lenzbrunnen aussehen, sieht auch die Bilge aus. Es besteht doch eine Wertanweisung, die besagt, daß jedes Gewerk ihre Abfälle beseitigt. Wo bleibt die Verantwortung der Gewerke? Wer schon einmal eine Bilge oder einen Lenzbrunnen gereinigt hat, weiß, wie schwer und umständlich diese Arbeit ist. Das trifft auch besonders für die Kollegen von IKT und Kühlautomat Berlin zu. Auch sie fühlen sich dafür nicht verantwortlich. Ich hatte am 13. August einen Verbesserungsvorschlag über Abdeckung von Lenzbrunnen eingereicht. Ob der irgendwo schmort? Vielleicht nimmt sich auch TK einmal dieses Problems an.

Wenn jeder etwas vorsichtiger arbeitet und nicht die Abfälle gerade dort in die Bilge oder den Lenzbrunnen wirft, wo er arbeitet, sparen wir viel Arbeit und brauchen nicht soviel Stunden für diese Reinigungsarbeiten. Marzahn, Gewerk 364

Geht zur Volksröntgenaktion

Gegenwärtig läuft in Stralsund die diesjährige Volksröntgenaktion. Sie ist eine großzügige Maßnahme unseres Staates zur Sicherung des Gesundheitsschutzes, um die früher so gefürchtete und weit verbreitete gewesene Tuberkulose systematisch zu bekämpfen und auszulöschen. Unser Staat stellt dafür große Mittel zur Verfügung, und viele Mitarbeiter des Gesundheitswesens sowie freiwillige Helfer setzen sich unermüdet für diese Aufgabe ein. Die Teilnahme jedes einzelnen an der Volksröntgenaktion ist nicht nur gesetzliche Pflicht, sondern auch Ausdruck seiner Bereitschaft, bei der Lösung dieser Aufgabe mitzuhelfen. Er dient nicht nur sich selbst und seiner eigenen Gesundheit, sondern auch seiner Familie und unserer ganzen Bevölkerung.

Ich appelliere deshalb an alle Angehörigen der Werft, unbedingt an der Volksröntgenaktion teilzunehmen und auch seine Familienangehörigen dazu anzuhalten. Die Meister und Abteilungsleiter, die Gewerkschaftsfunktionäre, besonders die SV-Bevollmächtigten, sollten in ihren Kollektiven, für die sie verantwortlich sind, über die Bedeutung der Volksröntgenaktion aufklärend sprechen und mit dafür sorgen, daß alle aus ihrem Kollektiv zur Volksröntgenaktion gehen. Nur der ist von der Teilnahme befreit, bei dem in den letzten Wochen eine Röntgenuntersuchung der Brustorgane durchgeführt wurde und wobei er einen Röntgenbefreiungsschein erhalten hat. Dr. Hunger, Chefarzt

Von Freunden lernen | Reisebericht von Jürgen Priebe, Klubhausleiter (Teil II)

Die Quecksilbersäule des Thermometers war in Moskau auf minus 23 Grad gefallen und das Wetter nicht gerade dazu angetan, um dem Zentralen Kulturpark „Gorki“ einen Besuch abzustatten. Dennoch ließ es sich unsere Studiendelegation nicht nehmen, an diesem Tag den größten Kulturpark der UdSSR zu besuchen.

Die Moskauer erbauten diesen Kulturpark auf einem 112 ha großen Gelände, der 1928 seine Pforten öffnete und im Jahre 1931 den Namen „Maxim Gorki“ erhielt. Für gute kulturpolitische Arbeit wurde dem Zentralen Kulturpark im Jahre 1947, anlässlich der 800-Jahrfeier der Stadt Moskau, der Leninorden verliehen.

Was ist nun das Besondere an diesem Kulturpark? Im Sommer erholen sich täglich 50 000 Menschen hier und schöpfen Kraft. Der „Gorki-Park“ wurde ganz bewußt in zwei Teile gegliedert. Auf dem einen Territorium (Zentral-Territorium) wurde der eigentliche Vergnügungspark, phantasievoll und in herrlicher Pracht angelegt. In ihm sind alle Möglichkeiten der Unterhaltung und Bildung berücksichtigt. Hier befinden sich alle Bauten, Bühnen und Gebäude, die für die Unterhaltung der Tausende Moskauer und deren Um-

gebung notwendig sind. Der Zentrale Kulturpark bietet die verschiedensten Möglichkeiten, Veranstaltungen aller Art, wie Theater, Freilicht-Kino als ständige Einrichtung, Konzerte großer und kleiner Orchester, Estradenkonzerte (über die ich bereits im ersten Teil berichtete), Auftritte großer Ensembles, Vorlesungen, Rezitationen im Rahmen von literarischen Veranstaltungen, Veranstaltungen auf dem Gebiet der atheistischen Propaganda, Tanzabende und -nachmittage für die Jugend, Schule der Schönheit und des guten Geschmacks, Kochvorführungen für den verwöhnten Gaumen, Frisierschauen und vieles andere mehr.

Hieraus ersieht man, wie vielfältig die Veranstaltungen in diesem Kulturpark, entsprechend den Bedürfnissen der Moskauer Bevölkerung, organisiert werden. Eine besondere Rolle spielt natürlich auch die Arbeit mit dem Buch. Im Park selbst bestehen einige Bibliotheken. Hier kann man sich zu jeder Zeit ein Buch ausleihen, um sich dann an einem ruhigen Ort seiner Lektüre voll zu widmen.

An bestimmten Abenden treten auf den verschiedensten Bühnen die besten Laienschaffenden aus allen

Teilen der Sowjetunion auf. Somit trägt der Park gleichzeitig dazu bei, daß die Moskauer ständig mit der Entwicklung der Kultur und des geistigen Lebens der Unionsrepubliken vertraut gemacht werden. Diese Leistungsschau der Kultur demonstriert die große Schaffenskraft des sowjetischen Volkes.

Eine wichtige Besonderheit besteht darin, daß der Park das ganze Jahr geöffnet ist. Hier werden, entsprechend den einzelnen Jahreszeiten, bestimmte Veranstaltungen organisiert. Die „Frühlingsfeste“, „Guten Tag, Sommer“, „Eisfeste“, „Karnevalsfeste“, „Literaturfeste“, „Feste der Laienkunst“, „Feste der Moskauer Wohnbezirke“, „Feste des Motorsports“ und andere erfreuen sich großer Beliebtheit. Sie gehören zum ständigen Repertoire des Veranstaltungsplanes.

Eine neue Art einer Veranstaltungsreihe sind die Erholungsabende für die Werktätigen bestimmter Betriebe und Berufszweige. Diese Veranstaltungen sind mit kleinen Messen der Betriebe versehen, so daß alle Besucher die Produkte des Betriebes kennenlernen und Auskunft darüber erhalten, wie sie gehandhabt werden. Allmonatlich werden „Feste der Freundschaft“ organisiert. An einem

solchen Tag steht ein bestimmtes sozialistisches Land im Mittelpunkt. Für die Programmgestaltung werden Filme, Bilder, Theaterstücke und Szenen, Lieder des jeweiligen Landes, Vorträge über die verschiedensten Themen benutzt. Dadurch werden den Besuchern gleichzeitig Land und Leute und ihr geistiges und kulturelles Leben nahegebracht.

Aber auch bei minus 22 Grad werden in den Räumen des Kulturparkes die vielseitigsten Veranstaltungen im Winter organisiert, und die großen Rasenflächen geben ausreichende Möglichkeiten, um Eisbahnen zu spritzen. Möglichkeiten für Rodelbahnen werden an den Abhängen geschaffen.

Der Besuch im Kulturpark „Maxim Gorki“ zeigte uns, wie man unter Ausnutzung aller Möglichkeiten, dazu gehörend auch kleine Parkanlagen, Teiche, günstige Straßen und Plätze, ein vielseitiges kulturelles Leben entwickeln kann.

Der Erfahrungsaustausch im „Gorki-Park“ hat auch bewiesen, daß die Form des „Festes des Liedes und des Tanzes“ in Aue, richtig ist und daß wir auch in Stralsund, entsprechend den örtlichen Bedingungen, so etwas in Szene setzen sollten. (Fortsetzung folgt)

Sieg und Niederlage der TT-Verbandsliga

Am vergangenen Wochenende fiel nun auch der Startschuß für die zweite Runde in der TT-Verbandsliga, nachdem die Bezirksliga bereits eine Woche vorher ihre ersten Spiele ausgetragen hatte.

Die Motor-Mannschaft, die noch in argen Abstiegsworten ist, hatte mit Motor Warnowwerft Rostock und Dynamo Rostock gleich zwei bedeutungsvolle Gegner erhalten. Mit einer ersatzgeschwächten Besetzung (ohne Lipowski und Behrend) sprang gegen die an zweiter Stelle liegende Mannschaft von Motor Warnowwerft noch ein achtbares 7:11 heraus. Die Stralsunder hatten einen sehr guten Start und gingen durch den Gewinn beider Doppel sogar mit 2:0 in Führung. Im weiteren Verlauf der Spiele machte sich jedoch dann das Fehlen einiger bewährter Spieler sehr bemerkbar, obwohl gerade die Ersatzleute aus der zweiten Mannschaft mit besonderem Einsatz kämpften und spielten.

Größter Aktivposten der Stralsunder war Peter Holz, der außer Kraitschy auch dem Bezirksmeister Möller, der sich vor einer Woche auch die Teilnahme an den deutschen Einzelmeisterschaften erkämpfen konnte, in einer farbigen und interessanten Auseinandersetzung eine Niederlage beibrachte. In der unter-

ren Gruppe bewies Stutz mit zwei Erfolgen, daß er noch lange nicht zum alten Eisen gerechnet werden kann. Die weiteren Punkte holten Haese (1) und die Doppel Holz-Goldenbogen und Stutz-Lemke.

Im Sonntagsspiel gegen Dynamo Rostock sprang dann ein sicherer 11:4-Erfolg heraus, der den Motorspielern noch alle Chancen zum Klassenerhalt beläßt. Grundbedingung dafür ist jedoch, daß gegen Lok Greifswald das Spiel an eigener Platte (kam bereits vorgestern zur Austragung) gewonnen wird, um dadurch näher an den 5. Platz, der in diesem Jahr wegen der neuen Klasseinteilung (4 Mannschaften müssen absteigen) so bedeutsam ist, heranzukommen.

VORSCHAU

Auch am kommenden Wochenende gibt es ein volles Punktspieltprogramm, wobei die Bezirksliga-Mannschaft auswärts am Sonnabend bei der II. Mannschaft der TSG Wismar und am Sonntag gegen den Tabellenführer Lok Bad Doberan anzutreten hat. Während in Bad Doberan keine Aussichten auf einen Erfolg bestehen, muß das Spiel in Wismar unbedingt gewonnen werden, um die derzeitige Position im gesicherten Mittelfeld zu festigen.

Motor Turniersieger in Potsdam

Nach dem guten Abschneiden der Hallenmannschaft von Motor Stralsund, in Güstrow gelang es vor 14 Tagen in Potsdam-Babelsberg nach überzeugender Kollektivleistung ein Turniersieg für unsere Hockeymannschaft. Motor verstand es schon in der Vorrunde sich von Spiel zu Spiel immer besser mit den gegebenen Bedingungen der etwas kleineren Halle abzufinden. So wurde der Oberligadritte Traktor Oranienburg mit 4:3 Toren geschlagen und der Gastgeber Empor Potsdam sicher mit

4:1 Toren bedient. Im Endspiel trumpte dann Motor recht eindeutig gegen Lok Plau mit einem 4:2-Erfolg auf.

Als Anerkennung für den Turniersieg erhielt Motor Stralsund den vom Veranstalter Empor Potsdam gestifteten Pokal überreicht.

In 6 Spielen erzielte Motor ein Torverhältnis von 23:12 Toren. Die erfolgreichsten Torhüter waren Dr. Marek (13), C. Räh (4), Thoms (4) und Peter Mucha 2 Tore.

Prämialgehalt für leitende Mitarbeiter

Die Entlohnung der leitenden Mitarbeiter der Betriebe fördert gegenwärtig noch ungenügend die Übereinstimmung zwischen den gesellschaftlichen Erfordernissen und den persönlichen, materiellen Interessen. Obwohl gerade dieser Personenkreis wesentliche Voraussetzungen für die Arbeit der Produktionsarbeiter zu schaffen hat. Die leitenden Mitarbeiter üben über die Vorbereitung, Organisation, Lenkung und Leitung der Produktion einen bedeutenden Einfluß auf das Produktionsergebnis aus.

Die persönliche, materielle Interessiertheit ist eine ökonomische Triebkraft, die es auch bei den leitenden Mitarbeitern mehr als bisher zu nutzen gilt. Es muß also eine enge Verbindung zwischen der Erfüllung der von ihnen beeinflussbaren Kennziffern und dem Lohn hergestellt werden. Damit wird das Leistungsprinzip besser verwirklicht, indem derjenige, der durch Erfüllung bzw. Übererfüllung der seinem Bereich vorgegebenen Kennziffern der Gesellschaft einen größeren Nutzen gebracht hat, auch mehr Lohn erhält, als der, der die gestellten Ziele nicht erreichte. Es ist deshalb notwendig, das von Kennziffern unabhängige Gehalt zu verändern und zum Prämialgehalt überzugehen.

Das Prämialgehalt setzt sich aus zwei Bestandteilen zusammen, aus dem Grundgehalt und aus dem leistungsabhängigen Teil des Gehaltes.

Das Ist-Gehalt wird in 90 Prozent Grundgehalt und in 10 Prozent leistungsabhängiges Gehalt gegliedert.

Für die 10 Prozent leistungsabhängiges Gehalt werden zum Beispiel folgende Kennziffern und Prozentsätze der Auszahlung bei Erfüllung der jeweiligen Kennziffern festgelegt: a) termingerechte Erfüllung der Kennziffern der Brutto- und Warenproduktion laut Operativplan, b) Einhaltung des Planes der Steigerung der Arbeitsproduktivität und c) Einhaltung des Durchschnittslohnes. Bei Übererfüllung einer oder mehrerer Kennziffern und gleichzeitiger Erfüllung der übrigen Kennziffern erhöht sich das leistungsgebundene Gehalt nach den vorher erwähnten Prozentsätzen um weitere 10 Prozent.

Die Berechnung des leistungsabhängigen Teiles des Gehaltes erfolgt auf der Grundlage der kumulativen Erfüllung der Kennziffern des Vormonats. Tritt im Verlaufe des Jahres nach vorhergehender Nichterfüllung der Kennziffern eine kumulative Erfüllung bzw. Übererfüllung ein, so sind zusätzlich zu errechneten Höhe des Prämialgehaltes 75 Prozent der bisher aufgetretenen Prämienminderung nachträglich auszuzahlen. (Dieses bezieht sich nicht auf die Übererfüllung der Kennziffern zu zahlende Prämie.)

Die Zahlung des Krankengeldes erfolgt auf der Grundlage des im Arbeitsvertrag vereinbarten Bruttogehaltes.

Fliegerklub Stralsund Im Herbst 1963 aufgeschrieben von Wolfgang Klett

Wir haben heute etwas Besonderes vor. Wir wollen diesen Tag bei den Segelfliegern des Fliegerklubs Stralsund verbringen. Also auf nach Prohn. Dort liegt der Flugplatz der Segelflieger der GST. Auf dem Flugplatz herrscht schon emsiges Treiben. Unweit des Flugzeugschuppens wird die Winde startklar gemacht, eine selbstfahrende Flugzeugschleppwinde vom Typ Herkules III mit einem 8-Zylinder-Motor von 134 PS. Mit dieser Winde werden an einem tausend Meter langen Stahlseil die schnittigen Segelflugzeuge auf eine Höhe von durchschnittlich 450 m geschleppt, um dann nach dem Ausklinken des Seiles ihre eleganten Kreise unter den Wolken des Herbsthimmels zu ziehen. Am Startplatz sehen wir die schnittigen Vögel, Kisten, Mühlen oder wie sonst noch die Segelflieger ihre Flugzeuge liebevoll bezeichnen. Ihre Terminologie ist, hierin schier unerschöpflich, und ein Late benötigt unter Umständen einen Fachdolmetscher, um sich einigermaßen in der Fliegersprache zurechtzufinden. Wir sehen am Start zwei Doppelsitzer für die Anfängerschulung, 2 Babys IIb für diejenigen, die sich bereits Flieger nennen können, und zwei Segelflugzeuge vom Typ Meise, die für das Leistungsfliegen vorbehalten sind. Überall herrscht emsiges Treiben, Kommandos schallen zu uns herüber, hin und wieder auch ein Scherzwort.

Wir fragen uns nach dem Flugleiter des Fliegerklubs Stralsund durch und erhalten bereitwillig Auskunft. Von ihm und den Jungen und Mädels des Fliegerklubs erfahren wir so allerhand, was wert ist, einem breiten Kreise mitzuteilen.

So zum Beispiel, daß die leitenden Funktionäre, Flugleiter, Fluglehrer, Mechaniker, Fallschirmwart und Motorflugpilot für den Flugzeugschlepp in der Volkswerft Stralsund als Facharbeiter, Meister Ingenieure in vorderster Front des Kampfes um die Erfüllung der ökonomischen Aufgaben stehen, die der VI. Parteitag unserer Partei in seinen bedeutsamen Beschlüssen stellt. Von der Parteileitung der Volkswerft Stralsund wurde uns bestätigt, daß es sich hierbei um solche Menschen handelt, die unsere Jugend in der Arbeit wie in der gesellschaftlichen Tätigkeit Vorbilder und hilfsbereite Kameraden sind.

Es nimmt daher auch nicht Wunder, daß die Jungen und Mädels die Autorität ihrer Ausbilder achten und mit Begeisterung ihre schöne sportliche Tätigkeit ausüben, wie auch alle, zum Teil mit großem physischen Kräfteinsatz verbundenen notwendigen Arbeiten ausführen. Das wiederum legt auch den Grundstein für die beachtenswerten Erfolge, die der Fliegerklub Stralsund im Ausbildungsjahr 1963 erringen konnte.

Um hier nur einige zu erwähnen: Alle Mitglieder des Fliegerklubs Stralsund nahmen an der vormilitärischen Ausbildung zur Vorbereitung auf ihren künftigen Wehrdienst teil und erwarben das Abzeichen für gute vormilitärische Kenntnisse in Bronze. Die Ausbildung war immer gut organisiert und stand auf einem hohen Niveau. Das wurde bestätigt, als am 7. Oktober 1963, am Geburtstag unserer Republik, der Aeroklub des Bezirkes Rostock zu einem militärischen Mehrkampf der Fliegerklubs des Bezirkes aufrief.

Die Stralsunder Segelflieger stellten hierfür 7 Mannschaften und errangen mit weitem Vorsprung den Wanderpokal des Bezirkes. Diese

Tatsache zeigt, daß die Stralsunder Segelflieger ihren Sport nicht nur als Selbstzweck betrachten, sondern als politisch bewußte Menschen bereit sind, ihre sozialistische Heimat, ihren Arbeiter-und-Bauern-Staat, der ihnen alle Möglichkeiten der Entwicklung gibt, jederzeit zu stärken und zu schützen. Das ist aber noch nicht alles. Auch in der fliegerischen Tätigkeit steht der Fliegerklub Stralsund an der Spitze des Bezirkes Rostock.

Auch Segelflieger haben ihre Planung. Der Plan der fliegerischen Ausbildung für das Jahr 1963 wurde zu 118 Prozent erfüllt.

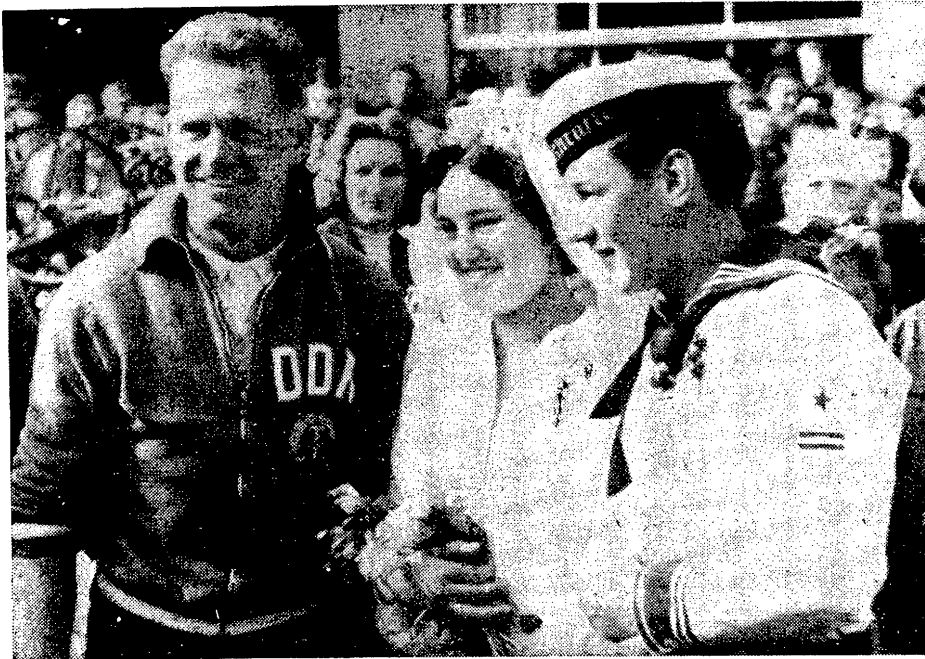
Solche Erfolge sind kein Zufall. Sie sind das Ergebnis einer guten politischen Überzeugungsarbeit, einer zielgerichteten Leitungs- und guten Organisationsfähigkeit. Weil man es im Fliegerklub Stralsund versteht, den jungen Menschen die Politik unserer Partei und Regierung überzeugend zu vermitteln, und sie mit der praktischen Ausbildungstätigkeit eng zu verknüpfen, ist man hier auch in der Lage, die Jugendlichen für alle gestellten Aufgaben zu begeistern.

Die Losung der Stralsunder Segelflieger lautet nicht: „Wir treiben Flugsport“, sondern: „Wir fliegen zur Stärkung unserer sozialistischen Heimat“. Damit befindet sich der Fliegerklub Stralsund voll auf der Linie des Jugendkommuniqués, dessen Hauptinhalt darin besteht, der Jugend mehr Vertrauen zu schenken, mehr Verantwortung zu übertragen, um sie zu befähigen, künftig unsere sozialistische Deutsche Demokratische Republik in verantwortlichen Stellungen zu weiteren Siegen zu führen. Es verlangt auch von den erfahrenen Funktionären, unsere Jugend in diesem Sinne zu erziehen und zu führen. Das verwirklichen die Stralsunder Funktionäre, die Genossen und Kameraden des Fliegerklubs der GST, in vorbildlicher Weise.

Anerkennung für geleistete Arbeit gebührt dem Kollektiv der Leitung, des Fliegerklubs: Günter Drews, Dieter Rothbart, Gerd Borcherdt, Josef Pietschmann, Klaus Herrmann, Georg Bettin.

Bleibt noch zu erwähnen, daß die Kameraden des Fliegerklubs Stralsund, in der Volkswerft Stralsund, einen guten Patentbetrieb gefunden haben, der sie in jeder Hinsicht bei der Ausübung ihrer Tätigkeit unterstützt und echte sozialistische Hilfe bei der Errichtung einer neuen Flugzeughalle gewährt, die wesentlich dazu beitragen wird, die Ausbildungstätigkeit im Jahre 1964 zu verbessern und die Planerfüllung noch zu steigern. Das Sorgenkind des Fliegerklubs ist gerade gegenwärtig noch der unzureichende Flugzeugschuppen, der durch seine Enge ein ständiges Auf- und Abräumen der Flugzeuge erfordert und eine Steigerung der Startzahlen noch nicht zuläßt. Dieser Mangel wird durch die neue Flugzeughalle beseitigt. So stellte die Volkswerft unter anderem, die Mittel für das Baumaterial zur Verfügung, und die jungen Kameraden werden bis zu Beginn der neuen Ausbildungsperiode diese Halle im NAW-Einsatz selbst bauen und damit einen Wert von ca 50 000 DMark schaffen.

Dazu den jungen Stralsunder Segelfliegern viel Erfolg und wie es in der Fliegersprache heißt: „Hals und Beinbruch für 1964“.



Kultursaal

Nach Ersuchen des Kollegen Lewald von der Grundstücksverwaltung Dänholm in der Elektrowerkstatt FR, den vorgesehenen Raum für einen Kultursaal im Block II zwecks E-Installation und Einrichtung zu besichtigen, konnten wir hierbei erfahren, daß für die Umgestaltung und Einrichtung des Raumes 20 000,- DM von der Werft zur Verfügung gestellt werden. Der Kollege Lewald hat die Anweisung, für das Geld den Raum entsprechend einrichten zu lassen. Ich habe aber den Eindruck, daß sich Kollege Lewald alleine nicht so recht zu helfen weiß und unbedingt die Hilfe eines Fachmannes für die Raumgestaltung benötigt. Wenn so viel Geld verwandt wird, dann soll auch ordentliche Arbeit geleistet werden. **VK Manfred Böttcher**

Sanitäre Katastrophe

Auf der Helling arbeiten insgesamt ungefähr 800 Kollegen. Für diese Kollegen stehen keine oder nur ungenügend sanitäre Anlagen zur Verfügung. In Halle VII und Halle I ist jeweils nur ein Abort geöffnet. Diese sind entweder verstopft oder sehr umlagert. Die Kiebockträger oder die im Bau befindlichen Objekte müssen als Ersatz dienen. Ansonsten braucht man durchschnittlich 30 Minuten, um die Notdurft verrichten zu können.

Wir sind alle bestrebt, die Arbeitsproduktivität zu steigern und den Arbeitstag voll auszulasten. Aber wir verlangen von der Werfleitung, daß sie die minimalsten Voraussetzungen dafür schafft! Nehmen wir an, daß von den ca. 800 auf der Helling Beschäftigten 500 einmal am Tage austreten, dann sind das nach den derzeitigen Bedingungen 250 Stunden Produktionsausfall täglich.

Anfang Dezember haben wir dieserhalb schon einmal beim Sekretär des Werfleiters vorgesprochen und wurden an den Bereichsleiter Schiffbau verwiesen. Sollte das etwa heißen, daß dieser aus eigener Tasche die fehlenden Toiletten bauen soll? Wir erwarten eine Antwort vom Werftdirektor. **Kausche/Broszeit**

An alle Fotofreunde

Wir, die Mitglieder des Fotozirkels der Volkswerft, wenden uns ganz besonders an unsere jüngeren Kollegen mit der Frage: Was tust du in deiner Freizeit? Wir nahmen in diesem Jahr erstmalig in unserem Zirkel eine Trennung von Anfängern und Fortgeschrittenen vor. Damit bieten wir den Anfängern große Möglichkeiten, sich die Technik der Fotokunst anzueignen. Wer dazu Lust hat, bei den Anfängern einzusteigen - es ist noch nicht zu spät! Wir werden uns nach jeder praktischen Arbeit der Technik und der künstlerischen Seite der Fotografie zuwenden. Nach Vereinbarung werden wir auch eine Exkursion durchführen und den Weg aufzeigen, wie wir zu einem ausstellungsreifen Bild kommen.

Wir haben zur Zeit zehn sehr aktive Mitglieder und 15 neue Mitglieder, die jetzt ihre Arbeit aufgenommen haben. Schließt euch auch

an! Es macht viel Spaß und Freude, wenn man zum Beispiel eines Tages erfährt, „dein Bild wurde von der Jury aufgenommen und ausgestellt“, oder es gibt sogar einen Preis. Schon so manches unserer Bilder war im Ausland auf Ausstellungen zu sehen. In diesem Jahr finden die V. Foto-schau der Ostseeländer und eine Kreisfotoschau in Stralsund statt. Ferner erhielten wir eine Aufforderung zu einem Austausch von dem Bitterfelder Kulturpalast. Wir bereiten zu diesem Zweck eine Mappe vor. Wir beabsichtigen auch, zur V. Deutschen Fotoschau zu fahren, die in Berlin stattfinden wird, und auch nach Rostock zur „Ostsee-Zeitung“.

Nochmals an alle Interessenten: Wir bitten euch, bei Kollegen Schult, Materialprüfung, oder am Mittwoch im Klubhaus „Ernst Thälmann“ um 19.30 Uhr im Klubraum III zu melden. **Schult, Zirkelleiter**

Ein Bild reist um die Welt

Dieses Bild mit dem Titel „Drei vor ihrem Start“ stammt vom Kollegen Wischeropp, der Mitglied des Fotozirkels der Werft ist. Auch dieses Bild fand internationale Beachtung und Anerkennung. Es wurde auf den großen internationalen Fotoausstellungen in Colombo (Ceylon), Budapest, Helsinki, Moskau, Bukarest und Buenos Aires gezeigt.

„Ein Leben in Leidenschaft“

„Ein Leben in Leidenschaft“. Dieser amerikanischer Film um das Leben Vincent van Goghs wird in Verbindung mit dem Vortragszyklus über Malerei am 22. Januar um 20 Uhr, im kleinen Saal des Klubhauses gezeigt.

Danksagungen

Aus Anlaß meines Ausscheidens aus dem Arbeitsprozess bin ich durch zahlreiche Geschenke und Glückwünsche geehrt worden.

Meinen herzlichsten Dank möchte ich der Werfleitung, der zentralen Parteileitung und der Betriebsgewerkschaftsleitung aussprechen.

Ganz besonders möchte ich mich bei den Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Sicherheit und Arbeitsschutz, dem Kollektiv der Pförtneri und Passierscheinstelle für die Geschenke und herzlichen Glückwünsche bedanken.

Ich versichere, daß ich stets mit dem Geschehen der Werft verbunden bleiben werde und wünsche der Leitung und mit ihr dem gesamten Werftkollektiv weiterhin große Erfolge in der Erfüllung der Pläne und damit die Stärkung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates.

Karl Stracke

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silberhochzeit danken recht herzlich

Karl Renter und Frau

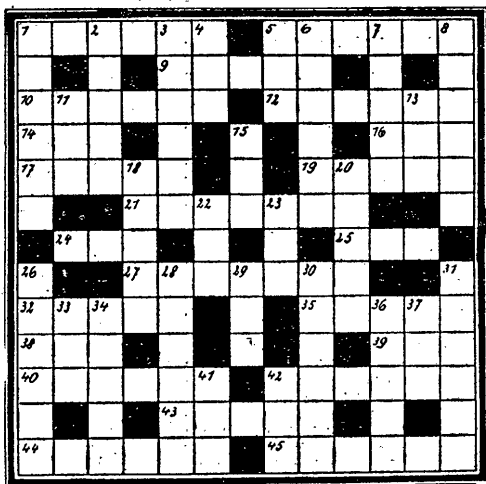
Auflösung aus Nr. 1

Waagrecht: 1 Wecker, 5 Adonis, 9 Aie, 10 Los, 11 oliv, 12 antl, 14 Kork, 16 Ufa, 18 Eton, 20 Ida, 21 Werit, 23 Erg, 24 Genua; 26 Tamba, 28 Frieden, 29 Legat, 32 Farbe; 38 ein, 37 Ebene, 40 Ion, 41 Odol, 43 Ina, 44 Band, 45 Meat, 47 Gras, 49 Art, 50 Eis, 51 Entre, 52 Lösung.

Senkrecht: 1 wolkig, 2 Kalk, 3 Ell, 4 Re-ve, 5 Aalaaf, 6 Don, 7 Oste, 8 Spange, 11 Oran, 13 item, 15 Ode, 17 Frieden, 19 Orb, 21 Warte, 22 Tiefe, 25 Ufa 27 Ana, 29 Leone, 30 Eid, 31 Gnom, 33 Elias, 34 Bon, 35 Endung, 39 Bitte, 39 Nagel, 42 Lear 41 Bass, 46 Are, 48 Rio.

Kreuz und quer geraten

Waagrecht: 1 immergrüner Strauch, 5 Anordnung, 9 Fluß, 10 Herrscheritel, 12 Land in Ostafrika, 14 Vorfahr, 16 Abk. f. Deutsche Industrie-Nomen, 17. Schauspiel, 19 Himmelsrichtung, 21 franz.: vorwärts, 24 gehörnte Antilope, 25 Baumtell, 27 Stadt in Westsibirien, 32 Lebensabschnitt, 35 Fluß in Mecklenburg, 38 Monat, 39 russ.: Frieden, 40 Teil d. Segelschiffs, 42 Wirtshaus (Mz.), 43 Musikhalle, 44 Himmelskörper, (Mz.) 45 Hauptstadt der DDR. Senkrecht: 1 japan. Kaisertitel, 2 Farbton; 3 Narkosemittel; 4 Geschwindigkeitsmesser, 5 Straußenähnlicher Vogel, 6 Bezirk, Gegend, 7 patriotischer deutscher Dichter, 8 Zeitraum, 11 Sinnesorgan, 13 bestimmter Artikel, 15 dem Wind zugekehrte Seite, 18 Rudel von Jagdhunden, 20 Gerät zum Fortbewegen von Kähnen, 22 Bezeichnung einiger Gebirgszüge, 23 Fisch, 26 Name ägyptischer Könige, 28 Staat in



USA; 29 physikalische Maßeinheit, 30 Agent (Mz.), 31 Zusammenschluß von Personen mit gleichen Interessen, 33 Währung in Lettland, 34 Lebewesen (Mz.), 39 Schmelzübergang auf Töpfen, 37 Fluß in Ägypten, 41 Stadt in Holland; 42 Anerkennung



Redaktionskollegium:

Gisela Hein, verantwortliche Redakteur, Jutta Bänger, Redakteur, Karl Kupsch, Redakteur, Helga Prochnow, Rudolf Rische, Dipl.-Hilf. Hans Freitag, Hermann Rückmann, Tel. 127

Fotos: Fotozirkel der Volkswerft
Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. C 27 des Rates des Bezirkes Rostock
Satz: Ostsee-Druckerei Stralsund
Druck: Ostsee-Druck Rostock